



HANS-BREDOW-INSTITUT
für Medienforschung an der Universität Hamburg

Forschungsbericht

1997/1998

Hans-Bredow-Institut
für Medienforschung an der Universität Hamburg
Heimhuder Str. 21
D-20148 Hamburg
Tel.: (+49 40) 450 217-0
450 217-12 Verlag
450 217-22 Bibliothek
450 217-41 Redaktion

Fax: (+49 40) 450 217-77

E-Mail: hbi@mail.hbi.uni-hamburg.de

Bankverbindungen:

Hamburgische Landesbank, BLZ 200 500 00, Konto 173 922

Postbank Hamburg, BLZ 200 100 20, Konto 220 91 206

August 1998

Druck: Calling P.O.D.
Virchowstr. 12-14, 22767 Hamburg

INHALT

Zum Forschungsbericht 1997/98	6
A. ARBEITSSCHWERPUNKTE DES HANS-BREDOW-INSTITUTS	8
I. MEDIENPOLITIK UND MEDIENSYSTEM.....	8
Forschungsprojekte 1997/98.....	8
1. <i>Medien und Medienpolitik</i>	8
2. <i>Politische Kommunikation und Medientheorie</i>	9
3. <i>Digitales Fernsehen</i>	10
4. <i>Öffentliche Kommunikation in Computernetzen</i>	10
5. <i>Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99</i>	11
6. <i>Europäisches Bildungsfernsehen</i>	11
Weitere Aktivitäten.....	12
<i>Weitere Projekte</i>	12
<i>Veranstaltungen</i>	12
<i>Vorträge</i>	13
<i>Weitere Publikationen</i>	14
II. MEDIENRECHT	14
Forschungsprojekte 1997/98.....	15
7. <i>Öffentlichkeit als Steuerungsressource</i>	15
8. <i>Neubestimmung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung</i>	16
9. <i>Datenschutz bei Online-Diensten</i>	16
10. <i>Regulierungsziele und -konzepte für digitales Fernsehen in Deutschland</i>	17
11. <i>Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter</i>	18
12. <i>Europäisches Werberecht</i>	18
13. <i>Gewährleistung chancengleicher Kommunikation als Freiheitsverwirklichung</i>	19
Weitere Aktivitäten.....	19
<i>Weitere Projekte</i>	19
<i>Vorträge</i>	20
<i>Weitere Publikationen</i>	20
III. MEDIENORGANISATION UND -WIRTSCHAFT	21
Forschungsprojekte 1997/98.....	21
14. <i>Journalistische Qualifikation im privaten Rundfunk</i>	20
15. <i>Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland</i>	22
16. <i>Existenz eines europäischen Marktes für Medien</i>	22
17. <i>Das Zwei-Säulen-Modell im nordrhein-westfälischen Lokalfunk</i>	24
18. <i>Aus- und Weiterbildung für Medienberufe</i>	25
Weitere Aktivitäten.....	25
<i>Weiteres Projekt</i>	25
<i>Veranstaltung</i>	25
<i>Vorträge</i>	25

IV. MEDIENANGEBOTE	26
Forschungsprojekte 1997/98.....	26
19. <i>Medienforschung und Medienberichterstattung: Infrastrukturen, Inhalte und Prozesse ihrer Kopplung</i>	26
20. <i>Die Darstellung Ostdeutschlands im deutschen Fernsehen</i>	27
21. <i>Die Beurteilung von Spielfilmen durch die Programmpresse</i>	27
Weitere Aktivitäten.....	28
Vorträge	28
Weitere Publikationen	28
V. MEDIENNUTZUNG UND MEDIENWIRKUNG	29
Forschungsprojekte 1997/98.....	29
22. <i>Fern-Sehen als kulturelles Handeln</i>	29
23. <i>Kinder und Jugendliche in Europa und ihr Umgang mit den neuen Bildschirmmedien</i>	30
24. <i>Fernsehen an öffentlichen Plätzen</i>	31
25. <i>Nutzung und Bewertung täglicher Talkshows und die Wahrnehmung der Wirklichkeit durch Kinder und Jugendliche</i>	32
26. <i>Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zum Hamburger Bildungsserver</i>	33
Weitere Aktivitäten.....	33
Veranstaltungen	33
Vorträge	34
Weitere Publikationen	35
B. WISSENSTRANSFER UND SERVICEANGEBOTE.....	38
<i>Bibliothek</i>	38
<i>Publikationen</i>	39
<i>Veranstaltungen</i>	39
C. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS.....	39
<i>Forschungsschwerpunkte und -interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiter</i>	40
<i>Übersicht über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter</i>	54
D. GESCHICHTE - TRÄGERSCHAFT - ORGANE.....	55
<i>Geschichte</i>	55
<i>Trägerschaft</i>	55
<i>Organe</i>	55
<i>Übersicht über die Struktur des Hans-Bredow-Instituts</i>	57

ZUM FORSCHUNGSBERICHT 1997/98

Viel Neues im Hans-Bredow-Institut: Neues Logo, neues Direktorium, neuer Namenszusatz, zusätzlicher Arbeitsschwerpunkt. Dies sind die nach außen sichtbarsten Ergebnisse einer Selbstevaluation, die das Institut im Sommer 1997 unter externer Supervision durchgeführt hat. Ziel der Evaluation war eine Verständigung über die primären Ziele und Aufgaben, denen sich das Hans-Bredow-Institut vor dem Hintergrund der aktuellen Medienentwicklung und der zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten für unabhängige Medienforschung stellen will. Von den Ergebnissen dieses Diskussionsprozesses seien hier folgende hervorgehoben:

Ein Kennzeichen der Arbeit des Hans-Bredow-Instituts ist Multidisziplinarität. Das Institut beobachtet die Medienentwicklung aus unterschiedlichen Perspektiven und über die Grenzen klassischer Wissenschaftsresorts hinweg. Die sich daraus ergebene Breite und Vielfalt der am Institut behandelten Themen spiegelt sich nun auch in der neuen Leitungsstruktur des Instituts wider, die durch eine Satzungsänderung ermöglicht wurde: Das Hans-Bredow-Institut wird seit Juli von einem Direktorium geleitet, dem drei Mitglieder aus unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen angehören. Die auf drei Jahre gewählten Mitglieder sind der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem (Vorsitz), der Politik- und Publizistikwissenschaftler Prof. Dr. Otfried Jarren und der Kommunikationswissenschaftler und Psychologe Dr. Uwe Hasebrink. Wolfgang Hoffmann-Riem, Professor für Öffentliches Recht an der Universität Hamburg, war bereits von 1979 bis zu seiner Wahl zum Justizsenator der Freien und Hansestadt Hamburg im September 1995 Direktor des Hans-Bredow-Instituts. Sein Nachfolger Otfried Jarren, bis September 1997 Professor am In-

stitut für Journalistik der Universität Hamburg, arbeitet jetzt am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich. Außer diesen beiden nebenamtlichen Mitgliedern wurde der Geschäftsführer des Instituts, Uwe Hasebrink, in das Direktorium gewählt.

Die Satzungsänderung ist auch zum Anlaß genommen worden, den zwar traditionsreichen, aber anachronistischen Namenszusatz „für Rundfunk und Fernsehen“ zu streichen. Das „Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg“ - so der vollständige neue Name - beobachtet die Entwicklung *aller* modernen Medien. Mit der Rückkehr von Prof. Hoffmann-Riem an das Institut wird daher auch ein neuer Forschungsschwerpunkt eingerichtet, der sich den rechtlichen, ökonomischen und sozialen Fragen im Zusammenhang mit dem „Multi-Mediabereich“ widmet.

Schließlich hat die Evaluation eine bekannte Einsicht bestätigt: Unabhängige Medienforschung ist eine öffentliche Aufgabe. Leistungen im Bereich des Wissenstransfers und der Grundlagenforschung, wie sie das Hans-Bredow-Institut bereitstellt, benötigen eine Grundsicherung der Infrastruktur und die Möglichkeit zu kontinuierlicher Arbeit, die über punktuelle projektbezogene Forschung hinausgeht. Allen denjenigen, die auch im Forschungsjahr 1997/98 zu dieser Grundsicherung beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

Daß sich das Institut im vergangenen Jahr nicht nur mit sich selbst beschäftigt hat, dokumentiert der vorliegende Forschungsbericht. Wir hoffen, damit einen anschaulichen Einblick in die Arbeit des Institut geben zu können.

Hamburg, im August 1998

A. ARBEITSSCHWERPUNKTE DES HANS-BREDOW-INSTITUTS

I. MEDIENPOLITIK UND MEDIENSYSTEM

Die wissenschaftliche Arbeit zu allen Aspekten des Mediensystems und der Medienpolitik gehört zu den Kernaufgaben des Hans-Bredow-Instituts. Angesichts des tiefgreifenden Wandels, der Medientechnik, Medienorganisation und ökonomische sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen des Mediensystems derzeit erfährt, beschäftigt sich das Institut mit der Frage, wie die dadurch entstehenden Probleme im Politikfeld Medien bearbeitet werden und wie sie das Politikfeld selbst verändern. Daneben gilt das Forschungsinteresse der Frage, welche Funktion den Medien angesichts dieses Wandels für die politische Kommunikation insgesamt zukommt und welche Veränderungen hier zu beobachten sind.

Die Arbeit in diesem Forschungsschwerpunkt ist traditionell von der Überzeugung bestimmt, daß die Entwicklungen in der Bundesrepublik nur zureichend beschrieben und verstanden, daß medienpolitische Akteure nur dann sachgerecht beraten werden können, wenn Erfahrungen aus dem Ausland einbezogen werden. Ausländische Mediensysteme zu beschreiben und zu analysieren und die Ergebnisse für die deutsche Diskussion fruchtbar zu machen, ist daher zentraler Bestandteil der Arbeit im Forschungsbereich Medienpolitik und Mediensystem. Dies geschieht zum einen in Form traditioneller Publikationen (so das alle zwei Jahre erscheinende Internationale Handbuch für Hörfunk und Fernsehen); dem Entwicklungstempo im Gegenstandsbereich folgend werden aber gerade in diesem Forschungsbereich zunehmend Analyse- und Kooperationsformen erforderlich, die punktuelle, anlaßbezogene Expertise zur Verfügung stellen, dabei aber auf der Basis eines kontinuierlichen Diskussionszusammenhangs stehen (Coaching, Newsletter, Docuwatch).

Bearbeiter:

Prof. Dr. Otfried Jarren, Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, Dr. Friedrich Krotz, Dr. Wolfgang Schulz

FORSCHUNGSPROJEKTE 1997/98

1. Medien und Medienpolitik

Im Mittelpunkt dieses mehrjährig angelegten Forschungsvorhabens steht eine Politikfeldanalyse (Normen, Institutionen, Akteure, Arenen) zum Wandel der Medienpolitik auf dem Weg in die „Informationsgesellschaft“. Aus sozialwissenschaftlicher Perspektive werden ordnungspolitisch relevante Aspekte zur Weiterentwicklung der Kommunikations- und Medienordnung (z. B. „Leitideen“) und insbesondere Steuerungs- und Regulierungsfragen untersucht. Im Rahmen des Forschungsvorhabens werden verschiedene Teil-

studien und Lehrveranstaltungen durchgeführt.

Bearbeiter: O. Jarren

Publikationen:

Jarren, O. (1997): Macht und Ohnmacht der Medienkritik. Oder: Ob Schwache Stärke erlangen können? Medienkritik und medienpolitische Kommunikation als Netzwerk. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Opladen, S. 307-328.

Jarren, O. (1997): Medienkritik und medienpolitische Kommunikation in der „Mediengesellschaft“. Medien zwischen Selbstbindung, Selbstkontrolle und Regulierung. In: Schulze-Fürstenow G.; Martini B.-

- J. (Hrsg.), Handbuch PR. Neuwied / Kriftel / Berlin, 4.050, S. 1-16.
- Jarren, O. (1997): Rundfunk und Rundfunkregulierung in Deutschland - Probleme, Defizite und Zukunftsaufgaben. In: Schatz, H.; Jarren, O.; Knaup, B. (Hrsg.), *Machtkonzentration in der Multimedia-Gesellschaft? Beiträge zu einer Neubestimmung des Verhältnisses von politischer und medialer Macht*. Opladen, S. 203-215.
- Jarren, O. (1998): Medienpolitische Kommunikation: Akteure, Arenen und Öffentlichkeit. In: Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.): *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft*. Ein Handbuch mit Lexikon. Opladen, S. 615-628.
- Jarren, O.; Donges, P. (1997): Ende der Massenkommunikation - Ende der Medienpolitik? In: Fünfgeld, H.; Mast, C. (Hrsg.), *Kommunikationswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven*. (Festschrift für Gerhard Maletzke). Opladen, S. 231-252.
- Jarren, O.; Krotz, F. (Hrsg.) (1998): *Öffentlichkeit unter „Viel-Kanal-Bedingungen“*. Baden-Baden.
- Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.) (1998): *Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft*. Ein Handbuch mit Lexikon. Opladen.
- Krotz, F. (1997): Verbraucherkompetenz und Medienkompetenz. Die „Stiftung Medientest“ als Antwort auf strukturelle Probleme der Entwicklung der Medien. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), *Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft*. Opladen.

2. Politische Kommunikation und Medientheorie

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts werden sowohl theoretische als auch empirische Arbeiten vorgelegt. Zu den theoretischen Arbeiten zählen u.a. die Überlegungen zum Gesellschafts-, Medien- und Öffentlichkeitswandel. Der Schwerpunkt der theoretischen Analysen liegt dabei derzeit auf dem Aspekt der Herausbildung der „Mediengesellschaft“. Erkennbar ist, daß die politischen Institutionen sich noch nicht hinreichend auf den Öffentlichkeits- und Medienstrukturwandel eingestellt haben, was sich u.a. daran zeigt, daß nur sehr vereinzelt neue Formen der Organisation politischer Prozesse (Willensbildungs- und Entscheidungsprozesse) und der Politikvermittlung (Zielgruppenproblematik) entwickelt und realisiert werden.

In den empirischen Studien standen bislang einzelne Akteursklassen (z. B. politische Parteien; Gewerkschaften) oder politische Prozesse (u.a. innerparteiliche Willensbildungsprozesse; Landespolitik) im Mittelpunkt der Analysen.

Im Zusammenhang mit den Forschungsarbeiten wurden zudem die Arbeiten an einem Handbuch zur Politischen Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft abgeschlossen. Vertreter aller Wissenschaftsdisziplinen, die politische Kommunikation untersuchen, arbeiten hier in Überblickstexten heraus, wie ihre Fachrichtung das Thema analysiert. Ein gleichartiger Aufbau der Beiträge macht dabei die unterschiedlichen historischen Wandlungen, Methoden und Befunde der Disziplinen transparent. In der Zusammenschau entsteht so ein interdisziplinäres Bild des Phänomens „Politische Kommunikation“.

Bearbeiter: O. Jarren

Publikationen:

- Arlt, H.-J.; Jarren, O. (1997): Abwehrkünstler am Werk. Über die Kampagnenfähigkeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes. In: Röttger, U. (Hrsg.), *PR-Kampagnen*. Opladen, S. 173-194.
- Jarren, O. (1997): Legitimität und politische Kommunikation in der „Mediengesellschaft“. In: Bonfadelli, H.; Rathgeb, J. (Hrsg.), *Publizistikwissenschaftliche Basistheorien und ihre Praxistauglichkeit*. Zürich, S. 153-166. Zürich.
- Jarren, O. (1997): Macht und Ohnmacht der Medienkritik. Oder: Ob Schwache Stärke erlangen können? Medienkritik und medienpolitische Kommunikation als Netzwerk. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), *Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft*. Opladen, S. 307-328.
- Jarren, O. (1997): Medien als Akteure. Die Risiken politischer Kommunikation aus institutionentheoretischer Sicht. In: *Frankfurter Rundschau*, 19.8.1997, S. 16.
- Jarren, O. (1997): Medienwandel, Institutionenwandel und gewerkschaftliche Kommunikation. In: Arlt, H.-J.; Gatzmaga, D. (Hrsg.), *Mit Megaphone und Megabyte. Oder: Wenn die Dinos tanzen lernen. Perspektiven gewerkschaftlicher Öffentlichkeitsarbeit*. Marburg, S. 27-42.
- Jarren, O. (1997): Politik und Medien: Einleitende Thesen zu Öffentlichkeitswandel, politischen Prozessen und politischer PR. In: Bentele, G.; Haller, M. (Hrsg.), *Aktuelle Entstehung von Öffentlichkeit*.

Akteure, Strukturen, Veränderungen. Konstanz, S. 103-111.

Jarren, O.; Arlt, H.-J. (1998): Über den Umgang mit einer wählerischen Klientel. Politik entsteht heute erst durch Medienvermittlung oder: die modernen Regeln der Öffentlichkeitsarbeit. In: Frankfurter Rundschau, 12.1.1998, S. 7.

Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.) (1998): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikon. Opladen.

3. Digitales Fernsehen

Nachdem das Hans-Bredow-Institut 1996 im Auftrag der Landesmedienanstalten eine Expertenrunde veranstaltet hat, bei der „Forschungsfragen im Zusammenhang mit Digitalem Fernsehen“ formuliert wurden, führt eine institutsinterne Arbeitsgruppe ein kontinuierliches Forschungs-Monitoring zu diesem Thema durch. Beobachtet werden sowohl die öffentliche Diskussion als auch sozialwissenschaftliche und juristische Forschungsprojekte hierzu, insbesondere in Großbritannien, Frankreich, Spanien, den USA und Japan. Die gesammelten Informationen werden von der Arbeitsgruppe analysiert und systematisiert und den Landesmedienanstalten in einem regelmäßig erscheinenden „Newsletter“ verfügbar gemacht. Die Landesmedienanstalten erhalten so einen internationalen Überblick und Hilfe für Entscheidungen. Zugleich werden im „Newsletter“ auch konkrete Forschungsprojekte und Gutachten vorgeschlagen; so beispielsweise die von Bernd Schorb und Helga Theunert durchgeführte Untersuchung zur Praktikabilität technischer Vorkehrungen für den Jugendschutz im digitalen Fernsehen. Mittlerweile steht der „Newsletter“ in einer verkürzten Form auch anderen Interessenten zur Verfügung.

Das Institut erwirbt hier nicht nur neue inhaltliche Kompetenzen und internationale Verbindungen, das Monitoring ist darüber hinaus auch ein erster und erfolgreicher Versuch, angesichts der sich rapide verändernden Medienlandschaft neue Arbeitsmethoden zu entwickeln, die dem Bedürfnis gesellschaftlicher und privater Institutionen nach aktuellen und zugleich wissenschaftlich fundierten In-

formationen und Einschätzungen entsprechen.

Bearbeiter: W. Schulz, U. Hasebrink, F. Krotz und F. Reimann

Drittmittelgeber: Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM)

Publikationen:

Hasebrink, U. (im Druck): Optionen des Jugendmedienschutzes im Spiegel der Forschung - Ein Blick ins Ausland. In: Schorb, B.; Theunert, H., Jugendschutz im digitalen Fernsehen. Eine Untersuchung der Technik und ihrer Nutzung durch Eltern. Berlin.

Schulz, W., Reimann, F. (1997): Digitale Formationen - Wenige Medienmultis beherrschen den digitalen TV-Markt in Europa. In: Tendenz, 4, S. 26-29.

4. Öffentliche Kommunikation in Computernetzen

Mit der zunehmenden Verbreitung der Personalcomputer in privaten Haushalten, Schulen und an Arbeitsplätzen und ihrer telekommunikativen Vernetzung, aber auch mit neuen Endgeräten, neuer Software und neuen Diensten gewinnt die computergestützte Kommunikation zunehmend an Bedeutung. Unter den Stichworten „Multimedia“ und „Datenautobahn“ entstehen die Kommunikationsmöglichkeiten der Zukunft, die die heutigen Massenmedien nachhaltig verändern werden.

Das Institut beschäftigt sich seit längerem kontinuierlich mit diesem Themenbereich und arbeitet an einer interdisziplinären wissenschaftlichen Konzipierung dieses ganzen Feldes. Daneben versucht das Institut, neue Vermittlungsformen wissenschaftlichen Wissens zu entwickeln. So wurde ein Intensivseminar konzipiert und durchgeführt, um im Medienbereich tätigen Institutionen und ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen einen qualifizierten Einstieg in die Nutzung, die Hintergründe sowie in die rechtliche und gesellschaftliche Problematik dieser neuen elektronisch vermittelten Kommunikation zu verschaffen.

Bearbeiter: F. Krotz, H. D. Schröder, W. Schulz, A. Grünewald, U. Jürgens

Publikation:

Krotz, F. (1997): Hundert Jahre Verschwinden von Raum und Zeit? Kommunikation in den Datennetzen in der Perspektive der Nutzer. In: Beck, K.; Vowe, G. (Hrsg.), Computernetze - Ein Medium öffentlicher Kommunikation? Berlin, S. 105-126.

Krotz, F. (1997): Marshall McLuhan revisited. Ms. 50 S.

Krotz, F. (1998): Digitalisierte Medienkommunikation. Veränderungen interpersonaler und öffentlicher Kommunikation. In: Neverla, I. (Hrsg.), Das Netz-Medium. Opladen, S. 113-136.

5. Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99

Das Internationale Handbuch für Hörfunk und Fernsehen bietet einen Überblick über die weltweite Rundfunkentwicklung und vermittelt zugleich einen Zugang zu wesentlichen Problemen medialer Kommunikation in unterschiedlichen Gesellschaftsformationen. Mit der im April 1998 erschienenen 24. Auflage wird in kompakter, übersichtlicher Form Überblicks- und Problemwissen gleichermaßen geboten. Vor allem Teil A mit seinen Überblicksartikeln zu internationalen Medienentwicklungen wurde gestärkt und ausgebaut. Einzelne Aspekte und Trends der Medienentwicklung werden hier über geographische Grenzen hinweg genauer unter die Lupe genommen und Hintergründe beleuchtet. Dazu zählen Beiträge über die Entwicklung des Internet, zu den Strategien der größten Medienkonzerne und zu den neuen europäischen Allianzen im digitalen Fernsehen.

Die einzelnen Länderberichte in Teil B (Europa) und Teil C (Länder außerhalb Europas), die von Experten aus den jeweiligen Ländern und Regionen und Kennern der dortigen Situation verfaßt wurden, bieten umfassende und aktuelle Informationen zu den rechtlichen Grundlagen und Organisationsformen des Rundfunks, den wichtigsten Akteuren, dem Programmangebot und der Nutzung dieser Angebote sowie zu den Entwicklungstendenzen in den jeweiligen Ländern. Die Zahl der beschriebenen Länder konnte dabei erneut beträchtlich erhöht werden. Aktuelle Adressen von Rundfunkveranstaltern und

Medieninstitutionen finden sich - wo immer es ging, ergänzt um E-mail-Adresse und die Website im Internet - am Ende jedes Länderbeitrags und in Übersichten in Teil A. Eine umfangreiche Auswahlbibliographie nennt Publikationen zur vertiefenden Beschäftigung.

Bearbeiter/innen: C. Matzen, A. Herzog, Th. Riedel, F. Schmidt-Kärner

Publikation:

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (1998): Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99. Baden-Baden/Hamburg: Nomos.

6. Europäisches Bildungfernsehen

Europa braucht Bildung, aus der europäischen Integration erwächst ein Bedarf an Bildungsmaßnahmen in europäischem Maßstab. Zur Deckung dieses Bedarfs könnten auch verschiedene länderübergreifende Initiativen zur Förderung bildungsrelevanter Angebote im Fernsehen einen Beitrag leisten. Dies war eines der Ergebnisse einer 1993 publizierten Studie, in der das Hans-Bredow-Institut im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie die Rahmenbedingungen für Bildungfernsehen in Europa untersucht hatte.

Zu der Frage, wie solche Initiativen aussehen könnten, hat das Institut 1995 im Auftrag des BMBF und der Europäischen Rundfunkunion eine Konzeptstudie erarbeitet. In einem Vier-Phasen-Konzept wurden Wege für einen schrittweisen und flexiblen Aufbau eines europäischen Bildungsfernsehens aufgezeigt.

Der erste und damit für die weitere Entwicklung entscheidende Schritt dieses Konzepts, nämlich die Einrichtung einer Clearing-Stelle für europäische Bildungsprogramme wurde mittlerweile umgesetzt. Die Europäische Rundfunkunion und fünfzehn Bildungsfernsehveranstalter aus dreizehn europäischen Ländern gründeten 1996 in Genf eine „Educational TV Unit“. Zur Unterstützung der Anlaufphase hat das Hans-Bredow-Institut im Rahmen des „Europäischen Jahres des lebensbegleitenden Lernens“ Fördermittel von

der EU-Kommission und vom BMBF erhalten.

Die ersten Erfahrungen bestätigen, daß der Clearingstelle bei der Entwicklung europäischer Bildungsinhalte für Fernsehen und Multimedia wichtige Funktionen zukommen. Eine besondere Aufgabe sieht die Clearingstelle darin, bei den beteiligten Bildungsfernsehveranstaltern das Interesse an den und das Engagement für die neuen Technologien zu fördern und so deren Kompetenz in der Umsetzung audiovisueller Bildungsinhalte auch für die künftigen multimedialen Lernumgebungen fruchtbar zu machen. Weitere Informationen sind unter „www.edutv.org“ zu erhalten.

Bearbeiter/innen: U. Hasebrink, A. Herzog, F. Krotz

Drittmittelgeber: EU-Kommission (GD XXII), Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (BMBF)

Publikationen:

Hasebrink, U. (1997): As THEY Like It. Viewer types and their media menus. In: Meyer, M. (ed.): Educational Television: What Do People Want? Luton, pp. 126-142 (deutsche Fassung: Wie es UNS gefällt. Zuschauerotypen und ihre Medienmenüs. In: Meyer, M. (Hrsg.), Bildungsprogramme im Fernsehen: Was wollen die Zuschauer? Beiträge zu einer europäischen Konferenz. München, S. 163-181).

Hasebrink, U. (1997): Internationalisation and Partnerships: Educational Broadcasting in the New Media Environment. In: Robins, K. (ed.), Programming for the People. From Cultural Rights to Cultural Responsibilities. United Nations World Television Forum, New York, 19-21 November. Rome (auch: www.edutv.org/reports4.html).

WEITERE AKTIVITÄTEN

Weitere Projekte

Veränderungen von Öffentlichkeiten

Seit etwa einem Jahr nimmt das Institut an einer Vorbereitungsgruppe an der Universität Hamburg teil, die sich um einen interdisziplinär ausgerichteten DFG-Sonderforschungs-

bereich zum Thema „Veränderungen von Öffentlichkeiten“ bemüht. Beabsichtigt sind mehrere aufeinander bezogene Einzelprojekte, die sich in drei Bereiche untergliedern lassen: historischer Wandel von Öffentlichkeit, Entstehung und Entwicklung europäischer Öffentlichkeiten sowie Wandel von Öffentlichkeit durch die computervermittelten Medien. Seitens der Mitarbeiter des Instituts sind in diesem Rahmen insgesamt vier Einzelprojekte, zum Teil in Kooperation mit anderen Wissenschaftlern der Universität Hamburg, entwickelt worden.

Bearbeiter: U. Hasebrink, W. Hoffmann-Riem, F. Krotz, W. Schulz

„Planschmiede“: Leitideen und Steuerungskonzepte für die Informationsgesellschaft

Dieses Lehrforschungsprojekt wurde mit Studierenden aus unterschiedlichen Disziplinen der Universität Hamburg im SS 1997 durchgeführt. Dazu konnten Drittmittel u.a. von der Adam Opel AG und Unilever eingeworben werden. Die Ergebnisse der „Planschmiede“ sind nun veröffentlicht worden.

Projektleitung: O. Jarren

Publikation:

Gostomzyk, T.; Jarren, O. (Hrsg.) (1998): deutschl@ndonline. Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Online-Nutzung in Deutschland. Baden-Baden.

Veranstaltungen

„Öffentlichkeit unter Viel-Kanal-Bedingungen“, 18. medienwissenschaftliches Symposium des Hans-Bredow-Instituts am 17./18. Januar 1997 im Warburg-Haus, Hamburg. Das Symposium mit mehr als 100 Teilnehmern hatte das Ziel, einen Dialog zwischen Wissenschaftlern, Medienpraktikern und den Verantwortlichen für die Steuerung der Medien und die Weiterentwicklung des Mediensystems anzuregen. Die Vorträge sind als Band 18 in der Reihe „Symposien des Hans-Bredow-Instituts“ im Nomos-Verlag erschienen.

„Globalisierung der Medien und Medienpolitik“, Fachtagung des Arbeitskreises „Kommunikation und Politik“ der DGPK und DVPW am 13./14. Februar 1998 im Haus Rissen in Hamburg. Mit Begriffen wie „Informationsgesellschaft“ oder „Globalisierung“ werden hohe Erwartungen verknüpft: Interaktivität, neue Formen der Partizipation und der internationalen Produktion sollen unsere Gesellschaft von Grund auf verändern. Auch wenn an der Notwendigkeit einer Regulierung der Massenmedien festgehalten wird, wird sich die Politik auf die neuen Gegebenheiten einstellen müssen, werden neue Akteure (z.B. EU und UNESCO) mitwirken sowie neue Formen der Regulierung erwartbar sein. Wo Regulierung sinnvoll ist und durchgesetzt werden kann, was alte und neue Akteure leisten können - das war der Themenschwerpunkt der Arbeitskreistagung.

„Freier Journalismus in den Ländern der OSZE. Verantwortung des Staates und Verantwortung der Medienindustrie“, Medienwissenschaftliches Kolloquium mit Freimut Duve, MdB, am 18. Juni 1997 im Hans-Bredow-Institut.

„Developments in South African Broadcasting and Telecommunications since the Fall of Apartheid“, Medienwissenschaftliches Kolloquium mit Prof. Dr. Pieter Fourie, University of South Africa, Pretoria, am 25. Mai 1998 im Hans-Bredow-Institut.

„Internet und Rechercheverfahren“ zweitägiges Kompaktseminar von F. Krotz und W. Schulz für Volontäre des NDR am 17./18. April 1998.

Vorträge

„Journalistische Ethik heute“, Diskussionsleitung O. Jarren beim Arbeits- und Gesprächskreis Medien des Landesvorstands der SPD Hamburg am 23. Januar 1997.

„Leitideen und Steuerungskonzepte für die Informationsgesellschaft“, Vortrag von O. Jarren vor der Universitäts-Gesellschaft Hamburg am 12. Februar 1997.

„Individualization, the Media and the Social Construction of Reality“, Vortrag von F. Krotz auf der „Conference on Long Term Consequences On Social Structures Through Mass Media Impact“ in Saarbrücken am 23. Februar 1997.

„Die aktuelle Medienentwicklung aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive“, Einführungsveranstaltung von U. Hasebrink zur Veranstaltungsreihe „Audiovisuelle Medien und Telekommunikation“ im Rahmen des Ergänzungsstudiengangs „Europäische Integration und Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ des Europa-Kollegs Hamburg am 18. April 1997.

„Medien in Europa“, Seminar von U. Hasebrink im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung des Europa-Kollegs Hamburg am 23. April 1997.

„Welche neuen Möglichkeiten eröffnet die digitale Übertragungstechnik?“ Einführung von U. Hasebrink zum TLM-Seminar '97 zum Thema „Vision und Realität des digitalen Fernsehens“ am 6./7. Juni 1997 in Arnstadt.

„Medienkompetenz: Standortfaktor oder gesellschaftliche Aufklärung? Teilnahme von U. Hasebrink an der Podiumsdiskussion im Rahmen des Medienforums Nordrhein-Westfalen am 9. Juni 1997 in Köln.

„Blick zurück: Weiterbildung von Journalisten in den 80er Jahren. Ambitionen und Realitäten“, Vortrag von O. Jarren im Rahmen des Symposiums zum zehnjährigen Bestehen des Regelstudienangebots „Journalisten-Weiterbildung“ an der Freien Universität Berlin am 4. Juli 1997 in Berlin.

„Blockierte Kommunikation - blockierte Politik? Über Medien und Kommunikationsstrukturen zwischen West- und Ostdeutschland“, Vortrag von O. Jarren im Rahmen des „Strategie-Clubs“ am 17. September in Berlin.

„Perspectives for a citizens' media. Summary, evaluation and the future“, Vortrag und Zusammenfassung von O. Jarren auf der „4th Convention of the German open Channels 1997. Open Channels for Europe“ am 14. November 1997 in Berlin.

„Digital, international, interaktiv - Internetisierung der gesellschaftlichen Kommunikation?“, Vortrag von O. Jarren auf der Tagung „Internet '97: Standortbestimmung und Perspektiven“ der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission am 27. November 1997 in Bern.

„The Rise of the Candidate-Centered Politics“, Vortrag von O. Jarren beim „Mediensymposium Luzern“ am 6. Dezember 1997 in Luzern.

„Globalisierung der Medienlandschaft und ihre medienpolitische Bewältigung“, Vortrag von O. Jarren auf der Jahrestagung des Arbeitskreises „Kommunikation

und Politik“ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft am 15. Januar 1998 in Hamburg (gemeinsam mit Werner A. Meier).

„Hat die Zeitung noch Zukunft?“, Vortrag von O. Jarren vor dem Lions Club Hamburg-Alster am 10. Februar 1998.

„Verhältnis von gesellschaftlichen Entwicklungen und IuK-Technologien“, Statement von U. Hasebrink als eingeladener Sachverständiger zur Öffentlichen Anhörung der Bundestags-Enquete-Kommission „Zukunft der Medien in Wirtschaft und Gesellschaft - Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft“ am 2. März 1998 in Bonn.

„Demokratie durch Internet?“, Vortrag von O. Jarren im „Zukunftsforum“ der Politischen Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung im Rahmen der Tagung „Innovation durch Telekommunikation I: Internet & Politik“ am 17. März 1998 in Bonn.

„Europa als Wirtschafts- und Währungsunion: Herausforderung für die Medien“, Vortrag von U. Hasebrink beim 11. CHALLENGE-Workshop des Arbeitskreises für Management und Wirtschaftsforschung e.V. an der Hochschule Bremen am 20. März 1998 in Bremen.

„New Media: Children and Social Policy“, Vortrag von U. Hasebrink über die Situation in Deutschland bei der internationalen Tagung gleichen Namens am 30. März 1998 an der Universität Trento, Italien.

„Was müssen die Menschen von morgen können?“, Statement von U. Hasebrink zur Veranstaltung „Medienkompetenz: Heute Herausforderung - morgen Voraussetzung“ der Landesregierung Schleswig-Holstein, der Technologiestiftung Schleswig-Holstein und der Unabhängigen Landesanstalt für das Rundfunkwesen (ULR) am 6. Mai 1998 in Kiel.

„Medien und sozialer Wandel“, Moderation des Unterplenums der Sektion Soziologie und Sozialpsychologie durch F. Krotz beim Jahreskongreß der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationsforschung am 21./22. Mai 1998 in Mainz (zusammen mit Arnulf Kutsch).

„Wissenschaftskommunikation als politisches Handeln“, Vortrag von O. Jarren auf dem Medien-Apéro der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich am 9. Juni 1998.

Weitere Publikationen

- Hoffmann-Riem, W. (1998): Neue Medien in der Demokratie. In: *perspektive 21*, Brandenburgische Hefte für Wissenschaft und Politik, 30, S. 20-27.
- Hoffmann-Riem, W.; Eifert, M. (in Vorbereitung): Die Entstehung und Ausgestaltung des dualen Rundfunksystems. In: Schwarzkopf, D. (Hrsg.), *Rundfunk in Deutschland 1980-1995*, Berlin.
- Jarren, O.; Krotz, F. (Hrsg.) (1998): *Öffentlichkeit unter „Viel-Kanal-Bedingungen“*. Baden-Baden.
- Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.) (1998): *Handbuch politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft*. Opladen.
- Jarren, O.; Schulz, W. (in Vorbereitung): *Rundfunkaufsicht zwischen Gemeinwohlsicherung und Wirtschaftsförderung*. In: Schwarzkopf, D. (Hrsg.), *Rundfunk in Deutschland. 1980-1995*, Berlin.
- Krotz, F. (1997): *Verbraucherkompetenz und Medienkompetenz. Die „Stiftung Medientest“ als Antwort auf strukturelle Probleme der Medienentwicklung*. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), *Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft*. Opladen, S. 251-264.
- Krotz, F. (1998): *Öffentlichkeit aus Sicht des Publikums*. In: Jarren, O.; Krotz, F. (Hrsg.), *Öffentlichkeit unter „Viel-Kanal-Bedingungen“*. Baden-Baden, S. 95-117.
- Krotz, F. (1998): *Stichwörter zu: Europäische Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeit, Internet, Multimedia, Neue Medien*. In: Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.), *Handbuch politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft*. Opladen, S. 649, 653f., 665, 689, 691f.
- Krotz, F. (1998): *Surfvergnügen im Haifischbecken? Über die Zweckmäßigkeit einer „Stiftung Medientest“*. In: Kubicek, H. u.a. (Hrsg.), *Lernort Multimedia. Jahrbuch Telekommunikation und Gesellschaft 1998*. Heidelberg, S. 275-286.
- Krotz, F. (1998): *The Media System of Germany*. In: *Europäische Audiovisuelle Informationsstelle Straßburg* (Hrsg.), *Media Systems of Europe*, Strasbourg (auch unter <http://www.obs.coe.int>; auch in französischer Version erhältlich).
- Krotz, F. (im Druck): *Neue Medien. Lehrbrief für den Fernstudiengang Public Relations des Potsdam Kolleg für Kultur und Wirtschaft*.
- Schulz, W. (1997): *Rechtsfragen computervermittelter Kommunikation - Zappelt das Recht im Netz?* In: Beck, K.; Vowe, G. (Hrsg.), *Computernetze - Ein Medium öffentlicher Kommunikation?* Berlin, S. 187-202.

II. MEDIENRECHT

Das Institut analysiert bereits seit langem das Medienrecht und die Medienregulierung in Deutschland und anderen Staaten, insbesondere in den USA und in europäischen Ländern. Die internationalen Erfahrungen und die interdisziplinäre Verknüpfung juristischer mit kommunikationswissenschaftlicher Kompetenz nutzt das Institut, um Gesetzgeber und Aufsichtsinstanzen in Fragen der Medienregulierung zu beraten. Das Institut erstellt außerdem Expertisen für öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten, private Medienunternehmen und andere medienbezogene Institutionen. Neben dem öffentlichen Medienrecht werden Fragen des Telekommunikationsrechts und auch der zivilrechtlichen Rahmenbedingungen der Medien bearbeitet.

Insbesondere arbeitet das Institut an grundlagenorientierten Projekten, die etwa untersuchen, wie neue Kommunikationsformen auf Grundlage der verfassungsrechtlichen Vorgaben geschützt und gegebenenfalls reguliert werden können. Dazu wird das Gewährleistungsgefüge der Kommunikationsgrundrechte verfassungstheoretisch aufgearbeitet. Besondere Aufmerksamkeit genießen Fragen der Zugänglichkeit für Kommunikatoren und Rezipienten, also etwa des Zugangs zum Netz, zu Kommunikationsinhalten oder Produktionsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund analysiert das Hans-Bredow-Institut die einfachgesetzlichen Rahmenbedingungen, deren Auswirkungen auf die Entwicklung des privaten und des öffentlich-rechtlichen Rundfunks sowie der mit ihnen verbundenen Medien in Deutschland und im Ausland. Zu den Themen gehören gegenwärtig etwa Fragen der Rundfunkwerbung und der Online-Aktivitäten von öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, aber auch die Frage, wie angesichts neuer technischer Entwicklungen (Stichworte: digitales Fernsehen, Multimedia, Konvergenz) die Freiheit und Pluralität, aber auch Zugangschancengerechtigkeit im Mediensystem gesichert werden können. Da für eine gesellschaftsverträgliche Einführung neuer Kommunikationstechniken die Sicherung informationeller Selbstbestimmung eine zentrale Bedingung darstellt, gehört auch der Datenschutz zu den Forschungsaktivitäten.

Bearbeiter:

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, Dr. Wolfgang Schulz, Thorsten Held

FORSCHUNGSPROJEKTE 1997/98

7. Öffentlichkeit als Steuerungsressource

Den Ausgangspunkt des Projektes bildet die Überlegung, daß die Steuerung gesellschaftlicher Prozesse durch traditionelle Instrumente in bestimmten Regelungsfeldern und mit Bezug auf bestimmte Regelungsziele zunehmend schwieriger wird. Daß die Differenzierungsprozesse, die den Weg in die Informationsgesellschaft charakterisieren, sich für die Steuerung als Restriktion darstellen, da sie zu kommunikativer Abschottung von Mi-

lieus oder Teilsystemen führen können, ergibt sich als Gemeinsamkeit verschiedener Erklärungsansätze für dieses Phänomen.

Bei Sichtung der bislang vorliegenden Untersuchungen zeigt sich, daß sie selten über die Problemanalyse hinausgehen. Anknüpfend an die steuerungstheoretische Diskussion soll dieses Defizit durch das Projekt verringert werden. Es wird dabei auch an Überlegungen anknüpfen, die im Zuge der Debatte um die Reform des allgemeinen Verwaltungsrechts eine Anpassung der Verwaltungsrechtsdog-

matik und insbesondere der Handlungsformen der Verwaltung an die Notwendigkeiten der Informationsgesellschaft einfordern.

Folgende Leitfragen sollen die Untersuchung steuern: Wo und wie wird bereits Öffentlichkeit und Informationsmanagement als Steuerungsmedium genutzt? Wo gibt es Defizite der Regulierung und unter welchen Voraussetzungen könnte der weitere Einsatz von Regelungsinstrumenten, die Öffentlichkeit und Informationsmanagement als Steuerungsmedium nutzen, die Zielerreichung effektivieren? Welchen Begriff von Öffentlichkeit setzt die Rechtsordnung - ausgehend vom Grundgesetz - voraus, und wie sind Instrumentalisierungen vor diesem Hintergrund zu bewerten?

Die Fragen sollen am Beispiel der Regulierung im Bereich Kommunikation und Massenmedien untersucht werden, und zwar insbesondere bei rechtlichen Regelungen, die auf die unmittelbare Beeinflussung von Medieninhalten zielen, und mit Blick auf sog. neue Medien wie Digitales Fernsehen und computervermittelter Kommunikation. Um die Auswirkungen der Besonderheiten, die der Medienbereich aufweist, beobachten zu können, wird als Exkurs die Regulierung im Umweltrecht durch Umweltinformationen gewählt.

Neben den bestehenden und zu entwickelnden Regelungsinstrumenten soll dabei auch der Gesetzgebungsprozeß selbst untersucht werden. Gesetzgebung in den komplexen Feldern wie Medien- und Umweltrecht muß ihre „Lernfähigkeit“ und Veränderbarkeit selbst berücksichtigen, um effektiv zu sein.

Bearbeiter: W. Schulz

Projektleitung: W. Hoffmann-Riem, O. Jarren

Drittmittelgeber: Volkswagen-Stiftung

8. Neubestimmung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung

Das Grundrecht auf informationelle Selbstbestimmung hat in der Informations- und Wis-

sensgesellschaft hohen Rang; seine Umsetzung insbesondere im Datenschutzrecht bedarf aber neuer Konzepte. Korrekturbedürftig ist das früher im Vordergrund stehende eher privatistische Abwehrrecht der Individuen; wichtig ist ein Verständnis des Grundrechts als Recht kommunikativer Freiheitsausübung auf Gegenseitigkeit. Dabei sind die Interessen von Kommunikatoren und Rezipienten einzubeziehen und es ist für eine funktionsfähige Kommunikationsinfrastruktur zu sorgen. Abzubauen ist die Asymmetrie des Schutzes gegenüber Gefahren durch den Staat einerseits und durch Private andererseits. Zur Durchsetzung insbesondere von Schutzpolitiken im privaten Bereich sind neue Schutzkonzepte geboten, die vermehrt auf Selbstschutz und Systemschutz vertrauen. Technischer und sozialer Datenschutz muß neben den rechtlichen treten.

Bearbeiter: W. Hoffmann-Riem

Publikationen:

Hoffmann-Riem, W. (1997): Datenschutz als Schutz eines diffusen Interesses in der Risikogesellschaft. In: Krämer, L.; Micklitz, H.-W.; Tonner, K. (Hrsg.), Recht und diffuse Interessen in der europäischen Rechtsordnung, Festschrift für N. Reich, S. 777-788.

Hoffmann-Riem, W. (1998): Informationelle Selbstbestimmung als Grundrecht kommunikativer Entfaltung. In: Bäuml, H. (Hrsg.), Der neue Datenschutz, Neuwied, S. 11-24.

Hoffmann-Riem, W. (im Druck): Informationelle Selbstbestimmung in der Informationsgesellschaft - auf dem Wege zu einem neuen Konzept des Datenschutzes. In: Archiv des Öffentlichen Rechts.

9. Datenschutz bei Online-Diensten

Einen effektiven Schutz personenbezogener Daten in Multimedia-Umfeldern zu gewährleisten, stellt nicht nur einen Beitrag zur Sicherung von Persönlichkeitsrechten der Betroffenen dar, es ist auch - gerade in Deutschland - ein wichtiges Element, um die Akzeptanz neuer Techniken in der Bevölkerung zu befördern. Das Projekt InfoCity in NRW bietet Gelegenheit, die datenschutzrechtlichen Anforderungen gemeinsam mit der Genese neuer Angebots- und Nutzungsformen zu untersuchen, zu bewerten und Hinweise

für die Entwicklung neuer Instrumente zu geben.

Vor dem Hintergrund der Projektkonzeption der InfoCity NRW und der ersten Erfahrungen wurden Defizite der derzeitigen Datenschutzkonzeption identifiziert. Dabei wurden die verfassungsrechtlichen Grundlagen als normativer Maßstab herangezogen, diese aber nicht als statisch betrachtet. Vielmehr zeichnet sich bei den Überlegungen zur Neubestimmung des Grundrechts auf informationelle Selbstbestimmung ab, daß ein allein an der Gefahrenabwehr orientiertes Schutzkonzept der Informationsgesellschaft nicht mehr angemessen ist (s. a. Projekt Nr. 8). Der Datenschutz kann sich angesichts der Überforderung des Staates in einer „Verrechtlichungsfalle“ verfangen.

Schließlich wurden Lösungsansätze für die aufgezeigten Defizite erarbeitet. Hier verspricht besonders die Betrachtung anderer Staaten Gewinn, die auf eine regulierte Selbstregulierung im Datenschutz setzen, sowie von Vorschlägen, die technische Mechanismen (Softwarefilter z.B. auf PICS-Basis) auch für Datenschutz fruchtbar machen wollen und die darauf abzielen, einen effektiven Selbstschutz der Nutzer zu ermöglichen.

Bearbeiter: W. Schulz

Drittmittelgeber: Landesanstalt für Rundfunk
Nordrhein-Westfalen (LfR)

Publikation:

Schulz, W. (in Vorbereitung): Verfassungsrechtlicher
Datenschutzbeauftragter in der Informationsgesellschaft.
Schutzkonzepte zur Umsetzung informationeller
Selbstbestimmung am Beispiel von Online-
Kommunikation, in: Die Verwaltung.

10. Regulierungsziele und -konzepte für digitales Fernsehen in Deutschland

Nach grundlegenden Änderungen des Konzepts der Konzentrationskontrolle im Dritten Rundfunkänderungsstaatsvertrag steht die Rundfunkregulierung nun vor der Aufgabe, in der Dienstleistungskette digitalen Fernsehens für faire Zugangschancen zu sorgen. Aus-

gangspunkt des Gutachtens ist zum einen, daß sich die Frage der Konzentrationskontrolle mit Blick auf die Entwicklungen im Bereich des digitalen Fernsehens nur zusammen mit der Frage der Zugangsoffenheit sinnvoll thematisieren läßt; zum anderen, daß eine adäquate Weiterentwicklung des Regelungsrahmens nur erfolgen kann, wenn man konkrete Problemlagen identifiziert, unterschiedliche Regelungsmodelle - auch unter Berücksichtigung ausländischer Erfahrungen - gegeneinander abwägt, und dabei das Gesamtgefüge der Rundfunkregulierung im Blick behält.

Als verfassungsrechtliches Leitmotiv läßt sich dabei der Gedanke der kommunikativen Chancengleichheit herausarbeiten. Darauf aufbauend werden zentrale Bereiche der materiellen Konzentrationsregelungen, der installierten Organisationen und Verfahren sowie der Durchsetzungsinstrumente im Hinblick auf die verfassungsrechtlichen Grundsätze und auf Effektivität sowie Praktikabilität untersucht. Die erforderliche ökonomische Bestandsaufnahme der Anbieterstrukturen und ihrer Entwicklung wird im Gutachten in Zusammenarbeit mit Dr. Wolfgang Seufert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) realisiert. Neben einer Zusammenstellung der vorhandenen Daten zur horizontalen und multimedialen Medienkonzentration werden vom DIW zur aktuellen Frage vertikaler Integration im Bereich Rechthandel und Dienstleistungen (insb. für digitales Fernsehen) Expertengespräche durchgeführt.

Das Gutachten wird in der Art eines „Grünbuchs“ zentrale Probleme ansprechen und analysieren, Fakten zu den ökonomischen Strukturen liefern und so die Fragen rational diskutierbar machen und die Modifikation von Handlungskonzepten ermöglichen.

Im Zusammenhang mit dem Projekt wurde eine Expertendiskussion durchgeführt, an der auch Mitarbeiter der britischen Telekommunikationsaufsichtsbehörde Oftel teilnahmen. Die juristische Bearbeitung erfolgt in Kooperation mit Prof. Dr. Bernd Holznagel, ITM, Universität Münster.

Bearbeiter: W. Schulz

Drittmittelgeber: Landesanstalt für Rundfunk
Nordrhein-Westfalen (LfR)

Publikationen:

Holznagel, B.; Schulz, W.; Seufert, W. (in Vorbereitung): Regulierungsziele und -konzepte für digitales Fernsehen in Deutschland. Opladen.

Schulz, W. (im Druck): Gewährleistung kommunikativer Chancengleichheit als Freiheitsverwirklichung. Eine Untersuchung objektiver Grundrechtsgehalte im Gewährleistungsgefüge von Art. 5 Abs. 1 GG im Lichte der Kantischen Rechtsphilosophie. Baden-Baden.

11. Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter

Zu der Frage, ob und in welchem Umfang öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten Online-Dienste anbieten dürfen, liegen mehrere aktuelle Gutachten vor. Es zeigt sich, daß immer dann, wenn sich öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten neuen Diensten (Pay-TV, Online-Angeboten) und Programmen (Spartenprogrammen) zuwenden, die Zulässigkeit solcher Aktivitäten Gegenstand juristischer Auseinandersetzungen ist.

In dieser Untersuchung soll der Funktionsbereich öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten am Beispiel bestehender und konkret geplanter Online-Angebote beleuchtet werden; mit einbezogen werden weitere Typen von Diensten, die in absehbarer Zeit für die öffentlich-rechtlichen Rundfunkveranstalter von Interesse sein könnten.

Es wird untersucht, inwieweit die bestehenden Gesetze eine Grundlage für Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten bieten. Im Anschluß wird die Frage gestellt, ob die Verfassung das Anbieten von Online-Diensten durch öffentlich-rechtliche Rundfunkveranstalter zuläßt bzw. möglicherweise sogar nahelegt. Zum einen ist zu klären, inwieweit diese neuen Dienste Rundfunk i.S.d. Art. 5 Abs. 1 S. 2 GG darstellen. Hierbei kann angesichts der Neuentwicklungen in den Technologien und Diensten nicht auf die herkömmlichen Definitionen des Rundfunkbegriffs zurückgegriffen werden, sondern es

ist eine funktionale Betrachtung erforderlich, die auf den normativen Sinn der Rundfunkfreiheit abstellt. Zum anderen - und dies stellt den Schwerpunkt der Untersuchung dar - wird angestrebt, am Beispiel von Online-Angeboten Kriterien zu entwickeln, die für die Frage der Zuordnung neuer Dienste und Programme zum Funktionsbereich der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten von Bedeutung sind.

Bearbeiter: T. Held

12. Europäisches Werberecht

Anlaß der Prüfung ist die Frage, ob für nach liechtensteinischem Recht operierende Rundfunkveranstalter weiterhin die Werberegulungen aus der Schweizer Gesetzgebung übernommen werden sollen oder ob der liechtensteinische Gesetzgeber eigene Regelungen formulieren sollte. Liechtenstein ist bestrebt, seine Regelungen dem Standard im europäischen Wirtschaftsraum anzupassen.

Um adäquate Werberegulungen formulieren zu können, ist die Erkenntnis grundlegend, daß Werberegulungen die (in vielen Rechtsordnungen grundrechtlich geschützten) Handlungsmöglichkeiten von Rundfunkveranstaltern tangieren und daher nur gerechtfertigt sind, wenn sie anerkannte Schutzziele verfolgen. Derartige Ziele sind insbesondere die Unterscheidbarkeit von Werbung und Programm, der Schutz der Programmgestaltung vor dem Einfluß Dritter, die künstlerische Integrität wertvoller Sendungen, der Schutz vor Irreführung der Rezipienten als Verbraucher sowie der Schutz Minderjähriger, den diese aufgrund ihrer noch mangelnden Werbekompetenz benötigen. Das Gutachten systematisiert die Werberegulungen entlang dieser Schutzziele und versucht zu ergründen, ob sich in übernationalen Regelungen wie der EG-Fernsehrichtlinie und der Europaratskonvention über grenzüberschreitendes Fernsehen sowie der Rechtsordnungen in wichtigen europäischen Staaten gemeinsame Standards entwickelt haben. Die Regelungen in der Schweiz werden anschließend daran gemes-

sen. Ziel ist es, angesichts der Besonderheit des Regelungsfeldes Rundfunkwerbung auf der Grundlage des Vergleichs Vorschläge für adäquate und zukunfts offene Regelungen zu unterbreiten.

Bearbeiter: W. Schulz

Drittmittelgeber: Regierung des Fürstentums
Liechtenstein

13. Gewährleistung chancengleicher Kommunikation als Freiheitsverwirklichung

In der aktuellen Diskussion um staatliche Steuerungsmöglichkeiten werden erhebliche Steuerungsmängel festgestellt. Häufig wird gefordert, darauf mit Deregulierungen zu antworten und stärker auf die Selbstregulierung über den Markt zu vertrauen. Liberale Medienrechtskonzepte nehmen dabei gerne freiheitsrechtliche Philosophie-Entwürfe zur Stützung ihrer rechtspolitischen Position in Anspruch. Dieser Rückgriff folgt allerdings nicht immer einer systematischen Auseinandersetzung mit der philosophischen Argumentation.

Diese Untersuchung, die als Dissertation betrieben und im Herbst 1997 abgeschlossen wurde, geht mit jenen Konzepten davon aus, daß eine Begründung von Recht auch in der modernen, post-industriellen Gesellschaft nur vom Subjekt her erfolgen kann. Zurückgehend auf die Kantsche Rechtsphilosophie arbeitet sie heraus, welche Anforderungen ein am einzelnen Subjekt anknüpfendes Rechtsverständnis an eine Ordnung öffentlicher Kommunikation stellt.

Dabei zeigt sich, daß eine konsequent subjekt-basierte Betrachtung der Kommunikationsordnung keineswegs eine reine Marktregulierung begründet. Vielmehr tragen die im Zuge steuerungstheoretischer Optimierung entwickelten Konzepte der Prozeduralisierung und Reflexivität von Recht auch der Freiheitsverwirklichung im Bereich öffentlicher Kommunikation größtmöglich Rechnung.

Rundfunkrechtlich soll die Arbeit damit zur theoretischen Fundierung der Ausgestaltungsdogmatik beitragen. Die Sicherung kommunikativer Chancengleichheit erweist sich auf Grundlage der Untersuchung als zentraler Zielwert im Gewährleistungsgefüge von Art. 5 Abs. 1 GG. Auf dieser Basis kann die vom Bundesverfassungsgericht beschriebene Ausrichtung des Gewährleistungsauftrags für massenmediale Kommunikation, sofern sie prozedural verstanden wird, eine Begründung finden, die mit einem subjektzentrierten Verständnis der Grundrechte kompatibel ist.

Bearbeiter: W. Schulz

Publikation:

Schulz, W. (im Druck): Gewährleistung kommunikativer Chancengleichheit als Freiheitsverwirklichung. Eine Untersuchung objektiver Grundrechtsgehalte im Gewährleistungsgefüge von Art. 5 Abs. 1 GG im Lichte der Kantischen Rechtsphilosophie. Baden-Baden.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Weitere Projekte

Entwicklung des dualen Rundfunksystems

Gegenwärtig wird unter der Herausgeberschaft von Dietrich Schwarzkopf an einer Fortsetzung der mehrbändigen, ursprünglich von Hans Bausch herausgegebenen Rundfunkgeschichte gearbeitet. Das Institut beteiligt sich mit zwei längeren Beiträgen. Ein Beitrag gilt der Entstehung und Ausgestaltung des dualen Rundfunksystems in der Zeit zwischen 1980 und 1995, der andere beschäftigt sich mit Fragen der Rundfunkaufsicht.

Bearbeiter: W. Hoffmann-Riem, O. Jarren,
W. Schulz

Publikationen:

Eifert, M.; Hoffmann-Riem, W. (in Vorbereitung): Die Entstehung und Ausgestaltung des dualen Rundfunksystems. In: Schwarzkopf, D. (Hrsg.), Rundfunk in Deutschland, 1980-1995, Berlin.

Jarren, O.; Schulz, W. (in Vorbereitung): Rundfunkaufsicht zwischen Gemeinwohlsicherung und Wirtschaftsförderung. In: Schwarzkopf, D. (Hrsg.), Rundfunk in Deutschland. 1980-1995, Berlin.

Systematische Darstellungen des Medienrechts

Auf Anregung der Hamburgischen Anstalt für Neue Medien (HAM) wurde eine systematische Gesamtdarstellung des Hamburgischen Medienrechts verfaßt. Sie legt besonderes Gewicht auf die spezifischen Hamburger Normen, greift aber selbstverständlich auch auf das Staatsvertragsrecht zu und streift die einschlägigen bundesrechtlichen Vorgaben. Die Studie wurde von der HAM als Buch veröffentlicht. Eine Kurzfassung wurde in die zweite Auflage des Lehrbuchs „Hamburgisches Staats- und Verwaltungsrecht“ aufgenommen.

In Arbeit ist eine Neuauflage des Alternativkommentars zum Grundgesetz. Die Kommentierung zu Art. 5 Abs. 1 und 2 GG liegt bei W. Hoffmann-Riem.

Bearbeiter: W. Hoffmann-Riem, W. Schulz

Publikationen:

Hoffmann-Riem, W.; Schulz, W. (1997): Hamburgisches Medienrecht, Berlin.

Hoffmann-Riem, W.; Schulz, W. (1998): Medienrecht. In: Hoffmann-Riem, W.; Koch, H.-J. (Hrsg.), Hamburgisches Staats- und Verwaltungsrecht, Baden-Baden, 2. Aufl.

Jugendschutz

Das Institut hat den Bereich des Jugendmedienschutzes, der traditionell ein Arbeitsfeld darstellt, durch Arbeiten zum Jugendschutz im Online-Bereich und durch die Koordination von Forschungsaktivitäten zum Jugendschutz beim Digitalen Fernsehen weiterverfolgt (s.a. Projekt Nr. 3).

Schulz, W. (1998): Jugendschutz bei Tele- und Mediendiensten. In: Multimedia und Recht (MMR), Heft 3, S. 127-128.

Vorträge

„Die Neuen Medien als Formen des Rundfunks? Zuordnungsfragen und Regelungskonsequenzen“, Vortrag von W. Schulz im Rahmen des Rundfunkökonomischen Kolloquiums des Instituts für Rundfunkökonomie am 30. April 1997 in Köln.

Anhörung von W. Schulz zum Informations- und Kommunikationsdienstegesetz (IuKDG) vor dem Ausschuß für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages am 14. Mai 1997 in Bonn.

„Chancengleicher Zugang von Anbietern und Nutzern: Neue Märkte - neue Gefahren?“, Vortrag von W. Schulz auf dem TLM-Seminar '97 „Visionen und Realität des digitalen Fernsehens“ am 7. Juni 1997 in Arnstadt.

„Hörfunk und Fernsehen an der Schwelle zum Multimedia-Zeitalter“, Seminar der Friedrich-Ebert-Stiftung am 19.-21. September 1997, Seminarleitung und Vorträge von W. Schulz.

„Konzentrationskontrolle im Hörfunk“, ein „Zwischenruf“ von W. Schulz auf dem Medienworkshop der Landesregierung Schleswig-Holstein am 12./13. November 1997 in Kiel.

„Das Konvergenz-Grünbuch - gelesen aus Sicht der Rundfunkregulierung in Deutschland“, Vortrag von W. Schulz vor dem Arbeitskreis Europa der DLM am 5. März 1998 in Frankfurt.

„Von der Vielfaltssicherung zur Offenheitspflege? Regulierungsprobleme Digitalen Fernsehens aus der Perspektive des deutschen Rundfunkrechts - mit einem Seitenblick auf Großbritannien“, Vortrag von W. Schulz am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich am 4. Juni 1998 in Zürich.

Weitere Publikationen

Engels, S.; Schulz, W. (1998): Die neuen Normen für Tele-Netze und Inhalte. In: Martini, B.-J., Handbuch PR, Neuwied 1998, Kap. 1.703.

Schulz, W. (1998): Konvergierende Technik - divergierende Interessen. Konvergenzgleichung im EU-Grünbuch nicht schlüssig. In: tendenz, Nr. 3, S. 12-13.

III. MEDIENORGANISATION UND -WIRTSCHAFT

Das Hans-Bredow-Institut untersucht in seinem Arbeitsschwerpunkt „Medienorganisation und -wirtschaft“ die komplexen Zusammenhänge zwischen technischem Fortschritt, Strategien und Organisation von Medienunternehmen, Marktstrukturen und deren Auswirkungen auf soziokulturelle Phänomene. Seiner Gesamtausrichtung entsprechend geht es bei den Arbeiten des Instituts weniger um Marktanalysen für konkrete Angebote. Vielmehr sollen ökonomische Zusammenhänge und Organisationsstrukturen erhellt werden, die die Funktionsweise des Mediensystems prägen.

In diesem Bereich hat das Institut mehrfach die Entwicklung und die Strukturen einzelner Medienstandorte und -regionen untersucht und deren Standortvor- und -nachteile herausgearbeitet. Außerdem ist das Institut an der bisher zweimal vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung durchgeführten Bestandsaufnahme der wirtschaftlichen Situation des Rundfunks in Deutschland beteiligt. Angesichts der Internationalisierung der Medienwirtschaft und des fortschreitenden europäischen Einigungsprozesses hat sich das Institut jüngst mit der Frage auseinandergesetzt, inwieweit von einem europäischen Binnenmarkt für Medien gesprochen werden kann.

Weitere Arbeiten in diesem Bereich beziehen sich auf die sich verändernden Produktionsstrukturen im Film- und Fernsehbereich und auf die interne Organisation von Medienunternehmen. Forschungsleitend ist dabei meist die Frage, inwieweit diese Strukturen geeignet sind, die gesellschaftlichen und kulturellen Zielsetzungen der jeweiligen Organisationen im Hinblick auf Inhalte und Qualität der Angebote zu erfüllen.

Aufgrund der erheblichen Veränderungen im Medienbereich sehen sich die Unternehmen selbst wie auch Aus- und Weiterbildungseinrichtungen vor die Frage gestellt, für welche Tätigkeiten im Medienbereich es welche Qualifizierungsangebote geben sollte. In mehreren Projekten hat sich das Institut mit den neuen Medienberufen sowie mit dem Qualifizierungsbedarf beschäftigt, der sich für konkrete Medienbereiche ergibt.

Bearbeiter:

Dipl.-Soz. Hermann-Dieter Schröder, Dr. Uwe Hasebrink

FORSCHUNGSPROJEKTE 1997/98

14. Journalistische Qualifikation im privaten Rundfunk

Das Hauptziel der Studie „Qualifikationsbedarfe und Qualifizierungsmöglichkeiten für Journalistinnen und Journalisten privater Rundfunkveranstalter in Norddeutschland“ war es, die Bedingungen und die konkrete Ausgestaltung journalistischer Arbeit bei privaten Rundfunkveranstaltern in Norddeutschland in der aktuellen politischen wie auch der unterhaltenden Berichterstattung zu ermitteln. Ihr Gegenstand sind die Journalistinnen und Journalisten bei zwölf privaten

Hörfunk- und drei Fernsehveranstaltern in Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Dabei wurden sowohl die objektiven wie subjektiven Faktoren erfaßt und auch das redaktionelle Umfeld in die Untersuchung einbezogen. Aus diesen Ergebnissen konnten Schlußfolgerungen für den Qualifikationsbedarf und die Qualifizierungsmöglichkeiten für Journalistinnen und Journalisten gezogen werden.

Für die Fragestellung wurde ein mehrgliedriges Untersuchungsdesign ausgewählt. Erho-

ben wurden die Anforderungen der Medienbetriebe (mittels Leitfadengesprächen mit den Programmverantwortlichen), die Qualifikationen der Journalistinnen und Journalisten (mittels Befragung) und die journalistische Arbeit und ihre Bedingungen (mittels Beobachtung in ausgewählten Redaktionen). Ermittelt werden sollten (1.) der Bedarf an journalistischen Qualifikationen, wie ihn die Programmverantwortlichen und die Journalistinnen und Journalisten formulieren; (2.) die Merkmale der Journalistinnen und Journalisten, neben den soziodemographischen Daten vor allem die tatsächlichen Qualifikationen, ihr Ausbildungs- und Berufsweg sowie schließlich (3.) die realen Arbeitsanforderungen und -bedingungen in ihrer zeitlichen Gewichtung. Deutlich wurde dabei, daß neben die traditionellen Erscheinungsformen journalistischer Tätigkeiten neue Muster der Auswahl, Bearbeitung und Präsentation treten. Diese werden als Transformationen im Journalismus charakterisiert.

Bearbeiter/innen: K.-D. Altmeyen,
P. Donges, K. Engels

Projektleitung: O. Jarren

Drittmittelgeber: Bremische
Landesmedienanstalt, Hamburgische
Anstalt für neue Medien (HAM),
Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-
Vorpommern (LRZ), Niedersächsische
Landesmedienanstalt für privaten
Rundfunk (NLM), Unabhängige
Landesanstalt für das Rundfunkwesen
Schleswig-Holstein (ULR)

Publikationen:

Altmeyen, K.-D.; Donges, P.; Engels, K. (in Vorbereitung): Transformationen im Journalismus. Journalistische Qualifikation im privaten Rundfunk am Beispiel norddeutscher Sender.

Donges, P.; Jarren, O. (1997): Redaktionelle Strukturen und publizistische Qualität. Ergebnisse einer Fallstudie zum Entstehungsprozeß landespolitischer Berichterstattung im Rundfunk. In: Media Perspektiven, H. 4, S. 198-205.

15. Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland

Die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) hat das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und die Arbeitsgruppe Kommunikationsforschung München (AKM) erneut beauftragt, einen Bericht über die Beschäftigung und die wirtschaftliche Situation des Rundfunks in Deutschland im Jahre 1996/97 zu erstellen. Ziel der Untersuchung war es, die vor allem für die privaten Rundfunkveranstalter vorhandenen Datenlücken so weit zu schließen und die für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk veröffentlichten Daten so zu ergänzen, daß ein umfassendes Gesamtbild der deutschen Rundfunkwirtschaft und ihrer Entwicklung gezeichnet werden konnte.

Das Hans-Bredow-Institut hat zu dieser Untersuchung im Unterauftrag des DIW die Recherchen über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk durchgeführt.

Bearbeiter: H. D. Schröder, M. Czygan,
S. Stelzig

Drittmittelgeber: Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung (DIW)

Publikation:

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (1998): Beschäftigte und wirtschaftliche Lage des Rundfunks in Deutschland 1996/97. Berlin.

16. Existenz eines europäischen Marktes für Medien

Seit einigen Jahren bilden Fragen der europäischen Medienlandschaft und der Möglichkeiten für länderübergreifende Medienangebote ein kontinuierliches Forschungsfeld des Instituts. In diesem Zusammenhang wurde im Auftrag des Bundesministeriums des Innern untersucht, inwieweit von der Existenz eines europäischen Marktes für Medien gesprochen werden kann. Verschiedene gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen führen ebenso wie die aktuellen technischen und ökonomischen Rahmenbedingungen zu einer weiteren Internationalisierung der Medien. Entspre-

chend gewinnen europäische Regelungen auch in diesem Bereich an Bedeutung. Diese gehen in der Regel von der Existenz eines europäischen Medienmarkts aus. In diesem Zusammenhang erweist es sich als problematisch, daß kaum gesicherte Kenntnisse über die tatsächliche Nutzung und Bedeutung ausländischer und fremdsprachiger Medien vorliegen. Vor diesem Hintergrund hat das Institut in seiner Untersuchung herausgearbeitet, auf welcher Ebene - der Anbieter, der Angebote, der Verbreitungswege oder der Nutzung - sich welche länder-, kultur- und sprachraumübergreifenden Strukturen herausbilden, die Anlaß zu verstärkter internationaler Zusammenarbeit auch im Bereich der Medienpolitik und der Medienregulierung geben.

Antworten auf die Frage, inwiefern von einem europäischen Markt für Medien gesprochen werden kann, fallen in Abhängigkeit von der Betrachtungsperspektive sehr unterschiedlich aus. Auf der Ebene der *Anbieter* ist eine weiter rasch voranschreitende Internationalisierung festzustellen, die bereits als Konzentrationsprozeß beschrieben werden muß. Ist dieser Prozeß bisher noch überwiegend von europäischen Unternehmen geprägt, so ist auf der Ebene der *Medieninhalte* festzuhalten, daß es sich um einen zunehmend globalisierten Markt mit starker US-amerikanischer Prägung handelt. Nur auf der Ebene der *Mediennutzer* kann von einem länderübergreifenden Markt bisher kaum die Rede sein, sie orientieren sich weiterhin weit überwiegend an inländischen Angeboten. Zusammenfassend läßt sich die Situation also so beschreiben: Auf einem weitgehend globalisierten Markt für Inhalte versorgen sich auf europäischer Ebene tätige Medienunternehmen, die diese Inhalte auf nationaler Ebene vermarkten.

Ein Markt für europäische Medien im engeren Sinne, die sich von vornherein an ein europaweites Publikum wenden, hat sich bisher kaum entwickelt. Ein wesentlicher Grund dafür ist, daß bisher auch kein europäischer Werbemarkt existiert. Konzepte für europä-

weite Werbekampagnen stellen bisher nach wie vor Kombinationen aus Teilkampagnen für verschiedene Sprach- und Kulturräume dar. Gerade für Werbung haben subtile kulturell geprägte Vorstellungen und Assoziationen eine entscheidende Bedeutung, weshalb es kaum möglich ist, europaweit einsetzbare Werbemittel zu schaffen.

Um eine verlässliche empirische Basis für Aussagen über Nutzung und Bedeutung fremdsprachiger Medien speziell in Deutschland zu bekommen, wurde im Rahmen dieser Untersuchung auch eine repräsentative Befragung der deutschen Bevölkerung durchgeführt. Damit liegt erstmals eine systematische Bestandsaufnahme darüber vor, welche Bevölkerungsgruppen zu welchem Zweck in welchen Medien Angebote in welchen Fremdsprachen nutzen. Gut ein Drittel der Deutschen über 18 Jahren könnte in mindestens einer Fremdsprache ein Medienangebot verstehen, in fast 90 Prozent der Fälle handelt es sich dabei um Englisch. Als "Weitester Nutzerkreis" für fremdsprachige Medien wurden alle diejenigen definiert, die angaben, bereits irgendein Medium in irgendeiner Fremdsprache genutzt zu haben. Dies sind 35 Prozent der Bevölkerung ab 18 Jahren. Auch hier handelt es sich weit überwiegend um englischsprachige Medien. Bei denen, die fremdsprachige Medien nutzen, lassen sich unterschiedliche Nutzungsmuster beobachten. So gibt es diejenigen, die nur im Urlaub mit fremdsprachigen Medien in Berührung kommen. Andere nutzen solche Angebote im wesentlichen im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit. Wiederum andere verwenden fremdsprachige Medien, um damit die betreffende Sprache zu lernen oder die Sprachkenntnisse aufzufrischen. Diese Nutzungsmuster stehen in engem Zusammenhang mit der allgemeinen Mediennutzung der betreffenden Bevölkerungsgruppen.

Bearbeiter/innen: U. Hasebrink, A. Herzog,
C. Lampert, E. Rischkau

Drittmittelgeber: Bundesministerium des
Innern (BMI)

Publikationen:

- Hasebrink, U.; Herzog, A.; Lampert, C.; Rischkau, E. (1997): Existenz eines europäischen Marktes für Medien und grenzüberschreitende Wirkung nationaler Medien. Unveröffentlichter Schlußbericht an das Bundesministerium des Innern. Hamburg, Juli 1997.
- Hasebrink, U. (1998): Fernsehen und Hörfunk in Europa: Angebote und Nutzung. In Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 98/99. Baden-Baden/Hamburg, S. 106-130.
- Hasebrink, U. (1998): Fenster zu den Nachbarn? Nutzung und Bedeutung fremdsprachiger Medien in Deutschland. In: S. Quandt (Hrsg.): Deutschland im Dialog der Kulturen. Medien, Images, Verständigung. Konstanz (Schriftenreihe der DGPK; Bd. 24), S. 251-269.

17. Das Zwei-Säulen-Modell im nordrhein-westfälischen Lokalfunk

Mit dem Zwei-Säulen-Modell für den lokalen Hörfunk hat der nordrhein-westfälische Gesetzgeber ein innovatives und anspruchsvolles Steuerungskonzept entwickelt, das eine für den privatrechtlich verfaßten Rundfunk ungewöhnlich hohe Regelungsdichte aufweist. Das Zwei-Säulen-Modell institutionalisiert die für Medienunternehmen offenbar charakteristischen Konflikte zwischen publizistischen und ökonomischen Interessen in einem Aushandlungsprozeß, der nicht unternehmensintern, sondern im Außenverhältnis zwischen den Veranstaltergemeinschaften und den Betriebsgesellschaften, die die beiden Säulen des Lokalfunks bilden, zu führen ist. Seit der Verabschiedung des Rundfunkgesetzes für das Land Nordrhein Westfalen (LRG NW) im Jahre 1987 und dem Sendebeginn des Lokalfunks im Laufe des Jahres 1990 ist die theoretische Konstruktion und praktische Umsetzung des in Deutschland einmaligen Zwei-Säulen-Modells von hohem wissenschaftlichen Interesse.

Die zwischen 1995 und 1997 durchgeführte Studie zur Entwicklung des Zwei-Säulen-Modells analysiert, ob sich die Konzeption des Modells grundsätzlich als funktions-tauglich erwiesen hat, inwieweit es im Verhältnis der Akteure erkennbare Mängel in der Ausgestaltung und Umsetzung gibt und wo

mögliche Ansatzpunkte zur Funktionssicherung oder Funktionsverbesserung des Zwei-Säulen-Modells zu sehen sind. Sie basiert methodisch auf einer interdisziplinären Mischung rechtswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Vorgehensweisen: a) einer Analyse der relevanten Dokumente, wie den Satzungen der Veranstaltergemeinschaften, ihren Kooperationsverträgen mit den Betriebsgesellschaften, den Verträgen mit dem Rahmenprogrammanbieter und den Redakteurstatuten, b) einer Gesamtbefragung aller Vorsitzenden der Veranstaltergemeinschaften, Geschäftsführern der Betriebsgesellschaften und Chefredakteuren sowie c) Fallstudien in ausgewählten Verbreitungsgebieten.

Die Untersuchung macht im Ergebnis auf einige Problemfelder im Verhältnis der einzelnen Akteure aufmerksam: Motivationsprobleme und fehlende Programmvorgaben der Veranstaltergemeinschaften, fehlende Transparenz der Servicegesellschaften sowie das Nebeneinander einer Lokal- und Systemperspektive. Das Zwei-Säulen-Modell an sich erweist sich jedoch als stabil, wenn es als ein Aushandlungsprozeß zwischen den beteiligten Akteuren verstanden wird. Auch scheinen die Probleme lösbar, wenn eine Standortbestimmung des Lokalfunks und neue Kooperationsformen als Ansatzpunkte für eine Funktionssicherung und -verbesserung des Zwei-Säulen-Modells institutionalisiert werden.

Bearbeiter: P. Donges, Ph. Steinwärder,
H. D. Schröder

Drittmittelgeber: Landesanstalt für Rundfunk
Nordrhein-Westfalen (LfR)

Publikationen:

- Donges, P.; Steinwärder, Ph. (1998): Entwicklung des Zwei-Säulen-Modells. Eine interdisziplinäre Untersuchung des lokalen Hörfunks in Nordrhein-Westfalen. Opladen.
- Donges, P.; Steinwärder, Ph. (1998): Die Entwicklung des Zwei-Säulen-Modells im nordrhein-westfälischen Lokalfunk. Ergebnisse einer Studie über praktische Probleme eines anspruchsvollen Steuerungskonzeptes. In: Rundfunk und Fernsehen, 46, S. 80-93.

18. Aus- und Weiterbildung für Medienberufe

In Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk Medien e.V. hat sich das Institut verschiedentlich mit Möglichkeiten zur Förderung der Aus- und Weiterbildung in dem von raschem Wandel geprägten Medienbereich beschäftigt. Insbesondere übernahm das Institut die redaktionelle Betreuung einer dritten, überarbeiteten und ergänzten Auflage der vom Bildungswerk Medien herausgegebenen Broschüre „Medienberufe“. Diese wurde 1998 nach Aktualisierung der Bildungsangebote in vierter Auflage nachgedruckt und ist beim Bildungswerk Medien e.V. erhältlich.

Die Broschüre gibt Antworten auf folgende Fragen: Welche Berufsbilder gibt es überhaupt im Medienbereich? Welche Qualifikationen sind erforderlich? Wo können diese Qualifikationen erworben werden? Und wo sind weitere Informationen über Medienberufe zu bekommen?

Zielgruppe sind einerseits diejenigen, die sich zunächst einmal ein Bild über mögliche Berufsbilder im Medienbereich und über die jeweiligen Ausbildungswege machen wollen. Andererseits soll die Broschüre auch der Tatsache Rechnung tragen, daß in der Medienbranche ein besonders hoher Weiterbildungs- und Umschulungsbedarf besteht; sie wendet sich daher auch an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Medienunternehmen sowie an die Unternehmen selbst, um diesen Informationen und Orientierung über die in Hamburg verfügbaren Bildungsangebote zu bieten.

Bearbeiter/in: U. Hasebrink, I. Mester, H. D. Schröder

Drittmittelgeber: Senatskanzlei Hamburg, Medienstiftung Hamburg

Publikation:

Hans-Bredow-Institut (1997): Medienberufe. Ein Führer zu Aus- und Weiterbildung in Hamburg. Im

Auftrag des Bildungswerks Medien e.V., 3. überarbeitete und ergänzte Auflage. Hamburg.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Weiteres Projekt

Arbeitsweise und Effekte der Filmförderung Hamburg

In einem Beratungsprojekt für die FilmFörderung Hamburg GmbH hat das Hans-Bredow-Institut Kriterien zur Erfassung und Dokumentation der Effekte der Filmförderung entwickelt und Vorschläge für ihre Anwendung in der regelmäßigen Berichterstattung über die Situation des Filmbereichs in Hamburg formuliert.

Bearbeiter: H.D. Schröder, U. Hasebrink,

Drittmittelgeber: FilmFörderung Hamburg GmbH

Veranstaltung

„Wie stabil ist die wirtschaftliche Basis des dualen Rundfunksystems?“, Medienwissenschaftliches Kolloquium mit Dr. Wolfgang Seufert, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, am 7. Juli 1997 im Hans-Bredow-Institut.

Vorträge

„Medienplatz Hamburg - zwischen Kultur, Kommerz und Standortpolitik“, Vortrag von H. D. Schröder auf der 20. Jahrestagung des „Studienkreises Rundfunk und Geschichte e.V.“ am 19. September 1997 in Potsdam.

„European Internal Market for Media Audiences?“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Konferenz „Trends in the European Media Industry“ an der South Bank University, London, am 31. Oktober 1997.

IV. MEDIENANGEBOTE

Medien nehmen Einfluß darauf, mit welchen Themen sich unsere Gesellschaft beschäftigt, sie führen vor, wie mit Themen umgegangen wird, was als unterhaltsam und gefällig, was als Action und Horror, was als sachdienliche Information und was als Beitrag zur Bildung begriffen wird.

Das Hans-Bredow-Institut analysiert Angebotsstrukturen und Inhalte, um das von Medien vermittelte und in den Computernetzen offerierte Politik- und Gesellschaftsbild transparent zu machen. So untersucht es beispielsweise die Berichterstattung des Fernsehens über Konfliktthemen wie Rechts-Extremismus und Ausländerfeindlichkeit oder über das wechselseitige Verständnis von Ost und West. Es entwickelt Kategorien für publizistische Qualität und erhebt, wie ausgeprägt diese bei verschiedenen Programmen sind, wovon dies abhängt, und welche Rolle Medienmacher und Beschäftigte unter ihren Arbeitsbedingungen dafür spielen.

Das Hans-Bredow-Institut setzt sich damit auseinander, wie die Inhalte von Unterhaltungsprogrammen Muster für das Erleben und das soziale Verhalten vorgeben. Und es beschreibt und analysiert, welche Inhalte in welchen Präsentationsformen die neuen Netzwelten als unterhaltende, bildende und informierende, aber auch als werbliche und auf direkte Interaktion angelegte Angebote offerieren. Bei all diesen Untersuchungen verwendet das Hans-Bredow-Institut sowohl quantitative als auch interpretierende Methoden.

Bearbeiter:

Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Friedrich Krotz, Susanne Kubisch, Dr. Ralph Weiß

FORSCHUNGSPROJEKTE 1997/98

19. Medienforschung und Medienberichterstattung: Infrastrukturen, Inhalte und Prozesse ihrer Kopplung

Für wen wird eigentlich Medienforschung betrieben? Zum Selbstzweck, für die Schublade? Finden die Ergebnisse aus der Medienforschung in der Medienberichterstattung überhaupt Beachtung? Haben Journalisten Zugang zu Informationen aus der Medienforschung und wie werden die Ergebnisse verwandt? Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt bietet die Möglichkeit, diese Fragen ein Stück weit auch als Anlaß zur Selbstreflektion für Medienwissenschaftler wie auch für Journalisten zu begreifen.

Im Projekt wird das Wechselverhältnis zwischen den Journalisten als Wissensvermittlern und den Forschern als Wissensprodu-

zenten auf verschiedenen Ebenen untersucht: Zunächst werden die institutionellen und personellen Rahmenbedingungen der Verknüpfung zwischen Publizistik- und Kommunikationswissenschaft mit ausgewählten Printmedien ermittelt und hinsichtlich ihres Zusammenwirkens über informelle Personennetzwerke mit Hilfe von Leitfadengesprächen mit den betreffenden Journalisten, Redakteuren und Öffentlichkeitsarbeitern von Forschungseinrichtungen analysiert. Die inhaltliche Seite der Verbindung von Forschung und Printmedienberichterstattung wird exemplarisch an einem Themenfeld, der Gewaltdebatte, untersucht. Die Inhaltsanalyse einer repräsentativen Auswahl an Tages- und Wochenzeitungen, Nachrichtenmagazinen und Publikumszeitschriften über einen längeren Zeitraum soll Aufschluß geben über die Form, den Kontext und die Häufigkeit der Berichterstattung über ein in der Medienfor-

schung präsenes Thema. Die Inhaltsanalyse bietet gleichzeitig die Möglichkeit, die Vermittlungsprozesse zwischen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus diesem Forschungsteilbereich und dem journalistischen Vermittlungssystem im Detail zu betrachten. Ziel ist es, im Zeitverlauf zu analysieren, welche Akteure welche Argumente in den Diskurs einbringen und ob ein Themen- und Deutungswandel festgestellt werden kann. Dementsprechend ist die Analyse als Langfriststudie konzipiert.

Schließlich soll das Forschungsprojekt auch handlungsrelevante Erkenntnisse sowohl für (Medienfach-)Journalisten als auch für die im Bereich Wissenstransfer tätigen Personen in Forschungseinrichtungen liefern. Im Rahmen des Projektes sind zwei Workshops geplant, deren Finanzierung die Schader-Stiftung zugesagt hat.

Bearbeiter: O. Jarren, S. Kubisch

Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und Schader-Stiftung (Finanzierung Workshops)

20. Die Darstellung Ostdeutschlands im deutschen Fernsehen

Das Hans-Bredow-Institut führt gemeinsam mit Prof. Dr. Werner Früh und Prof. Dr. Hans-Jörg Stiehler von der Universität Leipzig eine Untersuchung zur Darstellung Ostdeutschlands im Fernsehen durch. Das Projektdesign umfaßt eine systematische Inhaltsanalyse von Informationssendungen im deutschen Fernsehen sowie verschiedene vertiefende Fallstudien, die Aufschluß darüber geben sollen, welches Bild von den ostdeutschen Ländern gezeichnet wird. Ergebnisse werden im Herbst 1998 vorliegen.

Bearbeiter: U. Hasebrink, F. Krotz, O. Lambrecht, S. Weichert

Drittmittelgeber: Thüringer Landesmedienanstalt (TLM), Landesrundfunkausschuß für Sachsen-Anhalt (LRA)

21. Die Beurteilung von Spielfilmen durch die Programmpresse

Anlaß für dieses Projekt ist die bei den Programmzeitschriften zu beobachtende Tendenz, sich nicht auf die bloße mehr oder weniger ausführliche Ankündigung von Sendungen zu beschränken, sondern auch explizite Empfehlungen zu formulieren. Dies geschieht insbesondere bei Spielfilmen. Wichtige Mittel sind dabei einerseits Hervorhebungen durch Rubriken wie „Tagestip“ oder „Spielfilm der Woche“. Darüber hinaus kommen bei Spielfilmen mehrdimensionale Qualitätsbeurteilungen zur Anwendung: Neben einem allgemeinen Urteil werden etwa Punkte für „Spannung“, „Action“, „Humor“, „Anspruch“ und „Erotik“ vergeben.

Serviceleistungen dieser Art werden angesichts des zunehmend unüberschaubarer werdenden Fernsehangebots weiter an Bedeutung gewinnen. Diese Leistungen sind in verschiedener Hinsicht von Interesse: Inwieweit stimmen die Zeitschriften ihre Bewertungsmaßstäbe auf ihre jeweiligen Zielgruppen ab? Welche Genres, Akteure oder auch Kanäle werden eher positiv oder negativ bewertet? Welche Beurteilungsdimensionen sind bei der Spielfilmbeurteilung zu beobachten, wie wird also das, was für „wichtig“ und „gut“ gehalten wird, vorgeprägt? Und schließlich: Wie hängen die Bewertungen von Spielfilmen mit dem Publikumserfolg zusammen?

Trotz der Bedeutung der genannten Fragen liegen zu diesem Themenbereich bisher kaum empirisch gesicherte Erkenntnisse vor; dies gilt insbesondere für die Kernfrage, ob die in den Programmzeitschriften gegebenen Empfehlungen für oder gegen bestimmte Filme tatsächlich mit dem Publikumsverhalten zusammenhängen.

Vor diesem Hintergrund führt das Hans-Bredow-Institut im Auftrag von ProSieben eine Untersuchung durch, die folgende Erhebungsschritte umfaßt: a) eine Inhaltsanalyse der Spielfilmankündigungen und -bewertungen in Programmzeitschriften und -supplements; b) eine Befragung von Redaktionen

der Programmzeitschriften über die Kriterien und Quellen für die Spielfilmbeurteilung; c) Reichweiten und Marktanteile der Spielfilme im Untersuchungszeitraum laut GfK-Messung; d) Befragungen bei Zuschauern von Spielfilmen im Fernsehen über ihre Programmzeitschriften-Nutzung.

Bearbeiter/in: H. Bube, U. Hasebrink

Drittmittelgeber: ProSieben Media AG

WEITERE AKTIVITÄTEN

Vorträge

„Theatralität und ihre Bedeutung“, Statement von F. Krotz bei der Abschlußdiskussion des Workshops „Zur Theatralität der Öffentlichkeit und ihrer Medien“ anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Rhein-Ruhr-Instituts für Sozialforschung und Politikberatung e.V. an der Gerhard-Mercator-Universität in Bochum am 19. März 1997.

„Forschungsgegenstand Fernsehen“, Vortrag von U. Hasebrink beim Symposium „Mattscheibe oder Bildschirm. Zur Ästhetik des Fernsehens“ am 12. Dezember 1997 an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg.

„Ich bin ein Voyeur' - Privates, Intimes, Peinliches in Fernsehtalkshows“, Vortrag von U. Hasebrink und Podiumsdiskussion bei der Tagung „Die Tyrannei der öffentlichen Intimität und Tabubrüche im Fernsehen“ der Niedersächsischen Landesmedienanstalt am 27. Mai 1998 in Hannover.

„Die Tyrannei der öffentlichen Intimität und Tabubrüche im Fernsehen“, Podiumsdiskussion mit O. Jarren auf der gleichnamigen Tagung der Niedersächsischen Landesmedienanstalt am 27. Mai 1998 in Hannover.

„Medien der Eskalation? Die Rolle der (lokalen) Medien gegenüber Rassismus und Rechtsextremismus“, Vortrag von R. Weiß im Rahmen einer Veranstaltung der IG Medien und der VHS Solingen am 18. Februar 1997 in Solingen.

„Prinzip und Prozeß empirischer Forschung“, Lehrauftrag von S. Kubisch an der Freien Universität Berlin, Studiengang Journalisten-Weiterbildung, am 14.-21. März 1998.

Weitere Publikationen:

Hasebrink, U. (1998): Die Zuschauer als Fernsehkritiker? Zur Qualität von Fernsehprogrammen aus Rezipientenperspektive. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Opladen, S. 201-215.

Krotz, F. (1998): Kompatibel nach vielen Seiten. Zum Konzept Theatralität als Verbindungsstück zwischen literatur- und sozialwissenschaftlicher Medienforschung. In: Göttlich, U.; Nieland, J.-U.; Schatz, H. (Hrsg.), Kommunikation im Wandel. Zur Theatralität der Medien. Köln, S. 253-256.

Weiß, R. (1998): Läßt sich über „Qualität“ streiten? Versuche in der Kommunikationswissenschaft zur Objektivierung des Qualitätsbegriffs. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Opladen, S. 185-199.

V. MEDIENNUTZUNG UND MEDIENWIRKUNG

Die Forschung des Instituts im Bereich der Mediennutzung und Medienwirkung zielt zum einen darauf ab, einen Beitrag zur Theoriebildung und zur Umsetzung theoretischer Konzepte in empirisch untersuchbare Fragestellungen zu leisten. Aufbauend auf der reichen Tradition des Instituts - den Arbeiten von Gerhard Maletzke in den 60er sowie von Karsten Renckstorf und Will Teichert in den 70er und 80er Jahren - steht dabei in den 90er Jahren insbesondere der Ansatz der Cultural Studies im Fokus der Aufmerksamkeit. Neben diesen grundlagenwissenschaftlichen Beiträgen orientiert sich die Forschung des Instituts an folgenden Zielsetzungen und Fragestellungen, die sich aus der aktuellen Medienentwicklung ergeben:

Die Zahl der verfügbaren Medien steigt, die Angebote richten sich an immer speziellere Zielgruppen. Für die Medienforschung ist dies eine Herausforderung, denn Einschaltquoten und Marktanteile verlieren an Aussagekraft. Das Hans-Bredow-Institut entwickelt deshalb Konzepte zur vertiefenden Ergänzung der standardisierten Fernseh- und Hörfunkforschung, die es erlauben, die Nutzung der Medien auch aus der Perspektive einzelner Menschen und Zielgruppen zu beschreiben.

Auch die Lebensstile in der Gesellschaft differenzieren sich, und es bilden sich zum Teil sehr unterschiedliche „Medienwelten“ heraus, mit denen sich verschiedene Bevölkerungsgruppen umgeben. Wie aber sind diese Medienwelten zusammengesetzt? Inwieweit haben die verschiedenen Gruppen noch eine Basis der Verständigung? Sind die kulturellen Grundlagen für den Zusammenhalt der Gesellschaft und die politische Kommunikation noch intakt? Welchen Beitrag leisten länderübergreifend verbreitete Medien zur Verständigung zwischen den Kulturen und damit zur europäischen Integration? Das Hans-Bredow-Institut beobachtet in diesem Zusammenhang kontinuierlich die Entwicklung der Mediennutzung in Europa, ein zunehmender Teil seiner Forschung erfolgt von vornherein in internationaler Kooperation.

Darüber hinaus beschäftigt sich das Hans-Bredow-Institut mit den neuen Medien (Online-Diensten und Internet, CD-ROM, CD-i und digitalem Fernsehen), analysiert Daten über die Nutzung von Computernetzen und Multimedia-Angeboten und untersucht, wie die neuen Medien in den sozialen und gesellschaftlichen Alltag eingebettet werden.

Bearbeiter:

Dr. Uwe Hasebrink, Dr. Friedrich Krotz, Dr. Ralph Weiß

FORSCHUNGSPROJEKTE 1997/98

22. Fern-Sehen als kulturelles Handeln

Dem Fern-Sehen - als Tätigkeit verstanden - ist theoretisch schwer beizukommen. Es gibt viele verschiedenartige Versuche, die Tätigkeit „Fern-Sehen“ zu beschreiben. Sie beziehen sich auf verschiedene Momente dieses Vorgangs und stehen in ihren Begriffen und in deren theoretischer Einbettung zumeist unverbunden nebeneinander:

- Fernsehen schafft Gesprächsstoff. Es wird dazu genutzt, soziale Nähe oder aber Distanz herzustellen. Das Fern-Sehen ist so gesehen eine spezifische Form *sozialen Handelns*.
- Das Fern-Sehen ist ein Erlebnis. Es erschließt eine Welt von Szenen für die individuelle Anschauung, das Denken und das Fühlen. Das Erlebnis Fern-Sehen ver-

weist auch dann, wenn es individuell wahrgenommen wird, auf überindividuelle Zusammenhänge. Was im Fernsehen dargestellt oder in Szene gesetzt wird, ist für viele „lesbar“ und macht Sinn. Insofern ist das Fern-Sehen ein *kultureller Prozeß*. Seine Figuren sind Idole, seine Szenen Formulare. Das Fern-Sehen geht mit diesen kulturellen Codes für sozial gängige „Praxisformen“ um. Daher ist es eine Form kultureller Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit - *kulturelles Handeln*.

- Zum Erleben des Fern-Sehens gehört es auch, den eigenen Sinn für richtig und falsch, schön und häßlich, interessant und banal in Bewegung gesetzt zu fühlen. Das Fern-Sehen ist darin auch ein Selbsterleben. Es wird zu einer Form individueller Selbstbehauptung.

Diese verschiedenen Facetten des Fern-Sehens in einer theoretisch einheitlichen und schlüssigen Weise beschreiben zu können, ist das Anliegen der Literaturstudie über das „Fern-Sehen als kulturelles Handeln“. Sie wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Habilitationsprojekt gefördert.

Die Studie setzt bei den „cultural studies“ an. Sie konzeptualisieren die Schnittstelle der Auseinandersetzung zwischen subjektiver Struktur und symbolischer Ordnung. Darin können sie ein „Scharnier“ für die Vermittlung einer kultursoziologischen mit einer sozialpsychologischen Perspektive bilden.

Als Soziologie der Kultur, welche deren Rolle im Gesamtaufbau einer gesellschaftlichen Lebensweise bestimmbar macht, wird die Theorie Bourdieus herangezogen. Im Rahmen dieser Theorie gilt der „Habitus“ als inkorporierter Abkömmling und Operandum der Position des Einzelnen im „sozialen Raum“. Im „Habitus“ liegt zugleich das Prinzip aller Formen alltagskulturellen Handelns beschlossen. Die Psycho-Logik dieser „Transformation“ objektiver in subjektive Struktur ist bei Bourdieu allerdings noch nicht zufriedenstellend theoretisch entfaltet.

Daher der Bedarf nach einer Anschlußtheorie, die die psychische Gestalt und die eigensinnige Dynamik der zum subjektiven Dasein transformierten Position im sozialen Raum beschreibbar macht.

Hierfür bieten sich sozialpsychologische Theorien über das „moderne Selbst“ an. Eine überzeugende Ausdehnung des Aussagebereichs dieser psychologischen Theorien auf das Fern-Sehen als Form kulturellen Handelns steht allerdings noch aus.

Die Arbeit will mit den „cultural studies“, Bourdieus Kultursoziologie und der Sozialpsychologie des Selbst drei bisher geschiedene Theorielinien aufeinander beziehen, die implizit aufeinander verweisen, um sie für die Theorie des Fern-Sehens fruchtbarer zu machen.

Bearbeiter: R. Weiß

Drittmittelgeber: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

23. Kinder und Jugendliche in Europa und ihr Umgang mit den neuen Bildschirmmedien

Viele Anzeichen weisen darauf hin, daß das Aufkommen der Computer und der Telekommunikation und die darüber möglich gewordenen neuen Medien und Dienstleistungen die Medienumgebungen grundlegend verändern, in denen sich die Menschen zurechtfinden wollen und müssen. Das Wort von der Medien- oder Informationsgesellschaft steht dabei für die Bedeutung, die diese Entwicklung für das Zusammenleben der Menschen hat. Bücher, Zeitung, Radio, Fernsehen, sie alle haben einmal als neue Medien begonnen. Im Unterschied zu ihrer Entwicklung zu Massenmedien läßt sich konstatieren, daß sich die neuen telematischen, computervermittelten Medien heute wesentlich schneller in der Gesellschaft durchsetzen, daß dies gleichzeitig weltweit geschieht und daß sie, sieht man von wenigen Spezialisten ab, zuerst und vor allem von den Kindern und

Jugendlichen akzeptiert werden, die sie zum Teil bereits in ihren Alltag integriert haben.

In einem längerfristig angelegten Arbeitsschwerpunkt will sich das Hans-Bredow-Institut mit den Herausforderungen durch die 'neuen' Medien und Telekommunikationsdienste beschäftigen. Im Vordergrund stand dabei in den letzten Monaten die Mitarbeit in einem internationalen Forschungsnetz, das von Prof. Dr. Sonia Livingstone und Prof. Dr. George Gaskell von der London School of Economics initiiert wurde und von der EU-Kommission gefördert wird. In insgesamt elf europäischen Ländern sowie in Israel wurden vergleichbar angelegte Untersuchungen durchgeführt, die die Nutzung der neuen und alten audiovisuellen Medien von Kindern und Jugendlichen und die Bedeutung dieser Medien in ihrem Alltag zum Thema haben. Mit dieser Studie werden erstmals international vergleichende Aussagen über den Umgang mit den neuen und alten Medientechnologien durch Kinder und Jugendliche möglich sein.

Mit Unterstützung durch die Hamburgische Anstalt für neue Medien, das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW sowie die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) ist es dem Institut gelungen, auch in Deutschland eine repräsentative Befragung von 6- bis 17jährigen Kindern und Jugendlichen zu organisieren. Die Ergebnisse dieser Befragung werden derzeit mit den Daten der anderen Länder zusammengeführt und vergleichend ausgewertet. Ein Bericht über die Ergebnisse aus Deutschland ist für Herbst 1998, eine gemeinsame Publikation des Gesamtprojekts für Anfang 1999 vorgesehen.

Neben diesem quantitativen Teil werden eine Reihe qualitativer Untersuchungen durchgeführt, die sich vor allem auf die Verschränkung von schulischer und privater Verwendung von Computern beziehen. Dazu werden derzeit Experteninterviews sowie teilnehmende Beobachtungen und nicht standardisierte Befragungen vorbereitet.

Das Institut steht in diesem Forschungsbereich ferner in Kontakt mit zwei weiteren

ausländischen Forschergruppen. In Absprache mit zwei japanischen Wissenschaftlern, Prof. Yoshiro Kawakami von der Bunkyo University in Kanagawa sowie Prof. Hirohisa Suzuki von der Tokyo International University, wurde ein vergleichendes Projekt entwickelt und parallel bei der DFG sowie bei der entsprechenden japanischen Forschungsförderungsorganisation JSPS beantragt, das sich vor allem auf Medienkompetenz und ihren Erwerb in der Schule in den beiden Kulturkreisen konzentriert. Zudem wurde unter der Leitung der französischen GRREM zusammen mit einem britischen, einem italienischen, einem portugiesischen und einem schwedischen Team der DG X der Europäischen Kommission ein auf mehrere Jahre hin angelegtes Forschungsprojekt vorgeschlagen, das die Frage nach den sich verändernden Umgebungen von Kindern und Jugendlichen und deren Bedeutung für sie als Langzeituntersuchung vertiefend analysieren will. Beide Projekte befinden sich noch im Antragsstadium, über ihre Bewilligung ist bisher nicht entschieden.

Bearbeiter/in: F. Krotz, U. Hasebrink, T. Lindemann, E. Rischkau

Drittmittelgeber: Hamburgische Anstalt für neue Medien (HAM), Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW, Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF)

Publikationen:

Johnsson-Smaragdi, U.; d'Haenens, L.; Krotz, F.; Hasebrink U. (im Druck): Patterns of old and new Media Use among young People in Flanders, Germany and Sweden. In: European Journal of Communications, Heft 4.

Krotz, F. (im Druck): Computervermittelte Kommunikation im Alltag von Kindern und Jugendlichen in Europa. In: Rössler, Patrick (Hrsg.): Wirkungen von Online-Kommunikation. Opladen.

24. Fernsehen an öffentlichen Plätzen

In den letzten Jahren hat das Institut durch seine Arbeit dazu beigetragen, die sich entwickelnde kommunikationswissenschaftliche Teildisziplin einer Mediennutzungsforschung

zu etablieren und zu befördern. Dabei haben sich die in diesem Rahmen verfolgten Fragestellungen bisher ganz generell auf die Fernsehnutzung in den Haushalten konzentriert. Empirische Untersuchungen darüber, wie Fernsehen außerhalb der eigenen vier Wände genutzt wird, liegen für Deutschland nicht vor, allenfalls gibt es einige Befragungsergebnisse, die das Wieviel berichtet haben. In anderen Ländern sieht der Wissensstand ähnlich karg aus, nur in den USA gibt es einige Studien, die diese beobachtbare Form der Fernsehnutzung zu ihrem Thema gemacht haben.

Um diese Forschungslücke zu schließen, wurde ein exploratives und vergleichendes Beobachtungsprojekt in Gang gebracht. Ziel war es dabei erstens festzustellen, wo und an welchen Typen von Lokationen in einer Stadt wie Hamburg überhaupt öffentlich nutzbare Fernsehgeräte stehen und welche Nutzungsbedingungen sich daraus ergeben. In einem zweiten Schritt wurde diese Fernsehnutzung nach ihrer Art und ihrem Umfang beobachtet und analysiert. In einem weiteren Schritt wurden die Ergebnisse dieser Analyse auf das Wissen bezogen, das die Kommunikationswissenschaft über die Fernsehnutzung in den Haushalten gewonnen hat.

Zudem steht dieses explorative Forschungsprojekt in einem internationalen Zusammenhang, die Ergebnisse wurden mit denen eines gleichzeitig durchgeführten Projekts in Bezug gesetzt werden, das Prof. Dr. Susan K. Eastman von der Indiana University, der Partner-Universität der Universität Hamburg, in Indianapolis, USA, durchführt.

Einer der innovativen Aspekte des Projekts liegt darin, daß es die Diversifizierung des Fernsehens aufgreift, das zunehmend nicht nur zu Hause und nicht nur in der Freizeit, sondern in ganz anderen Kontexten genutzt wird, wie etwa auch das Entstehen des sogenannten Business-TVs deutlich werden läßt. Derartige Entwicklungen müssen auch im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Kommunikationswissenschaft insgesamt diskutiert werden.

Bearbeiter: F. Krotz, T. Lindemann

Drittmittelgeber: Deutsche
Forschungsgemeinschaft (DFG)

Publikationen:

Krotz, F. unter Mitarbeit von A. Herzog, C. Dammann und R. Langer (1996): Fernsehen an öffentlichen Plätzen in Deutschland. MS, 70 Seiten plus tabellarischer und kartographischer Anhang.

Krotz, F. (1998): Fernsehen an öffentlichen Plätzen in Hamburg und Indianapolis. Bericht an die DFG mit zahlreichen Anhängen. MS, 120 S.

Krotz, F.; Eastman, S. (im Druck): Orientations Toward Television Outside the Home in Hamburg and Indianapolis. In: Journal of Communication.

25. Nutzung und Bewertung täglicher Talkshows und die Wahrnehmung der Wirklichkeit durch Kinder und Jugendliche

Die täglichen Talkshows im Nachmittagsprogramm des deutschen Fernsehens werden kontrovers diskutiert. Im Auftrag der Landesanstalt für Rundfunk NRW und der rheinland-pfälzischen Landesanstalt für private Rundfunkveranstalter untersucht das Institut in Zusammenarbeit mit PD Dr. Ingrid Paus-Haase (Universität Bielefeld) und Dr. Uwe Mattusch (Universität/GH Siegen) die Frage, wie speziell Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren mit diesen Angeboten umgehen. Das Untersuchungsdesign umfaßt produkt- und rezeptionsbezogene, quantitative (Repräsentativbefragung) und qualitative Untersuchungsschritte (Gruppendiskussionen und Einzelfallanalysen).

Theoretischer Ausgangspunkt ist der sozial- bzw. medienökologische Ansatz. Der Umgang mit täglichen Talkshows wird damit eng auf den jeweiligen lebensweltlichen Kontext der Kinder und Jugendlichen bezogen, um so die Bedeutung der betreffenden Angebote für das soziale Handeln und die Wirklichkeitskonstruktion der Rezipienten erfassen und rekonstruieren zu können. Ein weiterer theoretischer Bezugspunkt ist die sogenannte Kultivierungsthese, die hier allerdings, dem theoretischen Gesamtansatz entsprechend, in modifizierter Weise untersucht werden soll.

Auf der Basis der verschiedenen empirischen Untersuchungsschritte sollen abschließend medienpädagogische Überlegungen zum Aufbau kommunikativer Kompetenz im Umgang mit den täglichen Talk-Formaten sowie zu deren Bewertung im Hinblick auf Programmgrundsätze und Bestimmungen zum Jugendschutz angestellt werden. Ergebnisse sollen im Frühjahr 1999 vorgelegt werden.

Bearbeiter/innen: U. Hasebrink, F. Krotz, C. Lampert, E. Rischkau

Drittmittelgeber: Landesanstalt für Rundfunk NRW, Landesanstalt für private Rundfunkveranstalter Rheinland-Pfalz

26. Wissenschaftliche Begleituntersuchungen zum Hamburger Bildungsserver

Zu den aktuellen Initiativen zur Förderung der Medienkompetenz und zur Vorbereitung der Schulen auf die Herausforderungen der Informationsgesellschaft (z.B. „Schulen ans Netz“) gehört in verschiedenen Bundesländern auch die Einrichtung von Informations-, Kommunikations- und Kooperationsplattformen für Schulen und andere Bildungseinrichtungen, sogenannte „Bildungsserver“. Im Auftrag des Vereins Hamburger Bildungsserver hat das Hans-Bredow-Institut ein Exposé für wissenschaftliche Untersuchungen zur Begleitung, Bewertung und konstruktiven Weiterentwicklung des Bildungsservers im Kontext anderer Initiativen zur Förderung des Einsatzes neuer Lerntechnologien an den Hamburger Schulen erarbeitet. Die vorgeschlagenen Untersuchungen sollen insbesondere folgenden Fragen nachgehen:

- Wie werden die Angebote des Hamburger Bildungsservers und anderer spezieller Strukturangebote im Netz an den Hamburger Schulen genutzt und bewertet, und welche Vorschläge für die Weiterentwicklung gibt es?
- Wie werden die verschiedenen neuen technischen Optionen für den Medieneinsatz an den Hamburger Schulen genutzt?

Dies umfaßt die Frage, in welchen Schulformen, Jahrgangsstufen, Fächern und in welchen didaktischen Zusammenhängen die verschiedenen Optionen besonders oft oder besonders selten zum Einsatz kommen.

- Welche Einstellungen gegenüber den neuen Optionen sind bei den Lehrenden zu beobachten? Welche technischen, organisatorischen und qualifikationsbezogenen Barrieren hemmen den Zugang zu bzw. den Umgang mit den Netzangeboten?

Bearbeiter: U. Hasebrink

Drittmittelgeber: Hamburger Bildungsserver e.V.

WEITERE AKTIVITÄTEN

Veranstaltungen

„Rezeption unter sich wandelnden medialen Bedingungen“, Workshop der Fachgruppe „Rezeptionsforschung“ in der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft zum Thema am 23./24. Januar 1998 im Hans-Bredow-Institut. Mit dem Thema des Workshops wurde der Umstand aufgegriffen, daß sich das für Rezipientinnen und Rezipienten verfügbare Medienensemble zur Zeit nachhaltig verändert. Die durch technische Entwicklungen ermöglichte Konvergenz zwischen Individual- und Massenkommunikation geht einher mit verstärkter intermedialer Verflechtung auf der Anbieter- und Angebotsebene. Bisher klar getrennte Funktionsbereiche rücken eng zusammen: die private und die berufliche Sphäre der Mediennutzung; Programm- und Abrufmedien; frei verfügbare und Bezahlangebote; lokale und globale Bezüge; Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit und individuelle Selbstdarstellung; Rezeption, Abruf, Rückmeldung und Gestaltung. Die Beiträge zu der Tagung nahmen die Frage zum Ausgangspunkt, wie die Rezipientinnen und Rezipienten die sich wandelnde Medienumgebung wahrnehmen und für sich strukturieren. Welchen Platz

werden die „neuen Medien“ neben den „alten Medien“ einnehmen? Welche Medien-Menüs, d.h. welche Mischungen aus Information und Unterhaltung, aus lokalen, nationalen und globalen Perspektiven, aus journalistischen, institutionellen und individuellen Angeboten werden sich verschiedene Rezipientengruppen aus diesem Angebot zusammenstellen? Beiträge zu dem Workshop steuerten bei: Hans-Bernd Brosius, Stefan Jenzowski, Andreas Kindel, Tibor Kliment, Silvia Knobloch, Friederike Koschel, Edmund Lauf, Gabriele Mehling, Wolfram Peiser, Patrick Rössler, Holger Schramm, Wolfgang Schweiger, Gabriele Siegert, Peter Vorderer, Gernot Wersig.

„Publikum“, Workshop der Forschungsgruppe „Soziologie der Medienkommunikation“ in der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft am 20./21. Februar 1998 im Hans-Bredow-Institut. Angesichts der sich wandelnden Medienlandschaft müssen Grundbegriffe und fundamentale Konzeptionen der Kommunikationsforschung im Hinblick auf Theorie und Empirie neu diskutiert werden. Während es früher darum ging, ob das Publikum aktiv, passiv oder obstinat sei, wird heute behauptet, es sei überhaupt nur eine von den Medienveranstaltern konstruierte Einheit, und es gebe mittlerweile viele oder vielleicht auch gar kein Publikum mehr. Diese Fragen wurden anhand von empirischen und theoretisch angelegten Vorträgen diskutiert. Beigetragen dazu haben neben den aktiven Zuhörern die Referentinnen und Referenten Marion Esch, Udo Göttlich, Angela Keppler, Friedrich Krotz, Jörg-Uwe Nieland, Gernot Wersig, Carsten Winter und Eva Lia Wyss.

„Neue Herausforderungen für die Medienpädagogik“, Medienwissenschaftliches Kolloquium mit PD Dr. Maria Böhmer, MdB, am 6. November 1997 im Hans-Bredow-Institut.

„TV-Talkshows in the USA and Perspectives of the Uses-and-Gratifications-Approach“, Medienwissenschaftliches Kolloquium mit Professor Alan Rubin, School of Communication Studies, Kent State University, O-

hio/USA, am 11. Mai 1998 im Hans-Bredow-Institut.

Vorträge

„Ich bin viele Zielgruppen - Zum Verhältnis zwischen den Zielgruppendefinitionen der Anbieter und Werbetreibenden und den Medienmenüs der Fernsehzuschauer“, Vortrag von U. Hasebrink beim Symposium der DGPK-Arbeitsgruppe Rezeptionsforschung zum Thema „Zielgruppen - Publikumssegmente - Nutzergruppen“ am 24./25. Januar 1997 in Ludwigshafen.

„Die Unterscheidung von kommunikativen Milieus als Aufgabe für die empirische Nutzungsforschung?“, Vortrag von R. Weiß im Rahmen der Tagung der AG Rezeptionsforschung der DGPK am 24./25. Januar 1997 im Medien-Institut in Ludwigshafen.

„Fenster zu den Nachbarn? Nutzung und Bedeutung fremdsprachiger Medien in Deutschland“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft „Deutschland im Dialog der Kulturen. Medien, Images, Verständigung“ am 8. Mai 1997 in Gießen.

„Perspektiven der Kommunikationswissenschaft für die Untersuchung der Publika von Museen“, Vortrag von F. Krotz auf dem Workshop „Museumsbesuch im Multimedia-Zeitalter: Wie werden die neuen Medien die Optionen der Museen verändern?“ am Arbeitsbereich Informationswissenschaft, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der FU Berlin am 23. Mai 1997.

„Heuristische Methoden in der Kommunikationsforschung“, Vortrag von F. Krotz beim Workshop „Heuristische Sozialforschung“ am Institut für Soziologie der Universität Hamburg am 31. Mai 1997.

„Fernsehnutzungsmuster von Kindern“, Vortrag von U. Hasebrink bei der Arbeitstagung „Kinderfernsehen im Umbruch“ am 27./28. Juni 1997 an der Gesamthochschule Kassel.

„Television Viewing in Public Places“, Vortrag von F. Krotz in der Sektion „Sociology und Social Psychology“ auf der Annual Conference of the International Association for Mass Communication Research (IAMCR) am 6. Juli 1997 in Oaxaca, Mexico.

„Öffentlichkeit als Kontext des Verstehens medialer Texte“, Vortrag von F. Krotz in der Arbeitsgruppe „cultural studies“ beim Jahreskongreß der Gesellschaft für angewandte Linguistik am 27. September 1997 in Bielefeld.

„Television Viewing at Public Places in Hamburg, Germany“, Vortrag von F. Krotz beim Forschungskol-

loquium des Departments of Telecommunication der Indiana University, Bloomington, am 6. Oktober 1997.

„Meßbarer Internet-Erfolg - Methoden und verwertbare Ergebnisse“, Moderation von U. Hasebrink beim Kongreß „Interactive Services '98“ am 18. Februar 1998 in Hamburg.

„Fernsehen an öffentlichen Plätzen“, Vortrag von F. Krotz beim Workshop „Publikum“ der Fachgruppe „Soziologie der Medienkommunikation“ der DGPK am 20./21. Februar 1998 im Hans-Bredow-Institut.

„Systematische Selbstbeobachtung und innerer Dialog“, Vortrag von F. Krotz auf dem Kongreß „Selbstbeobachtung“ an der Universität Hamburg am 27. März 1998.

„Fernsehen in der Öffentlichkeit“, Vortrag von F. Krotz im Institut für Kommunikationswissenschaft der Technischen Universität Dresden am 11. Mai 1998.

„Patterns of old and new media use among young people in Flanders, Germany and Sweden“, Vortrag von F. Krotz anlässlich der 48. Jahrestagung der International Communication Association in Jerusalem, Israel, am 22. Juli 1998.

Weitere Publikationen

Engels, K. (1998): Publikum. Bericht über einen Workshop der Fachgruppe Soziologie der Massenkommunikation in der DGPK. In: *Publizistik* 43, H. 2, S. 185-186.

Hasebrink, U. (1997): As THEY Like It. Viewer types and their media menus. In: Meyer, M. (ed.), *Educational Television: What Do People Want?* Luton, pp. 126-142 (deutsche Fassung: Wie es UNS gefällt. Zuschauerentypen und ihre Medienmenüs. In: M. Meyer (Hrsg.), *Bildungsprogramme im Fernsehen: Was wollen die Zuschauer? Beiträge zu einer europäischen Konferenz*. München, S. 163-181).

Hasebrink, U. (1997): Die Zuschauer als Fernsehkritiker? Anmerkungen zum vermeintlichen Mißverhältnis zwischen „Qualität“ und „Quote“. In: H. Weßler, C. Matzen; O. Jarren; U. Hasebrink (Hrsg.), *Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft*. Opladen, S. 201-215

Hasebrink, U. (1997): How do on-line media affect the use of radio and television? In: *SIS Briefings. Bulletin of the EBU Strategic Information Service*, No. 4, September 1997, pp. 7-11.

Hasebrink, U. (1997): Ich bin viele Zielgruppen. Anmerkungen zur Debatte um die Fragmentierung des Publikums aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht. In: H. Scherer; H.-B. Brosius (Hrsg.), *Zielgruppen, Publikumssegmente, Nutzergruppen. Beiträge aus der Rezeptionsforschung*. München, S. 262-280

Hasebrink, U. (1997): Individuelle Muster der Actionnutzung. In: Charlton, M.; Schneider, S. (Hrsg.), *Rezeptionsforschung: Theorien und Untersuchungen zum Umgang mit Massenmedien*. Opladen, S. 105-121.

Hasebrink, U. (1997): In Search of Patterns of Individual Media Use. In: Carlsson, U. (ed.), *Beyond Media Uses and Effects*. Göteborg, S. 99-111.

Hasebrink, U. (1998): Fenster zu den Nachbarn? Nutzung und Bedeutung fremdsprachiger Medien in Deutschland. In: S. Quandt (Hrsg.), *Deutschland im Dialog der Kulturen. Medien, Images, Verständigung*. Konstanz, S. 251-269 (Schriftenreihe der DGPK; 24).

Hasebrink, U. (1998): Fernsehen und Hörfunk in Europa: Angebote und Nutzung. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), *Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99*. Baden-Baden/Hamburg, S. 106-130.

Hasebrink, U. (im Druck): Politikvermittlung im Zeichen individualisierter Mediennutzung. Zur Informations- und Unterhaltungsorientierung des Publikums. In: Sarcinelli, U. (Hrsg.), *Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft*. Bonn.

Hasebrink, U.; Berns, M.; Skinner, E. (1997): The English language within the media worlds of European Youth. In: Winterhoff-Spurk, P.; van der Voort, T. (eds.), *New Horizons in Media Psychology. Research Cooperation and Projects in Europe*. Opladen, S. 156-174.

Krotz, F. (1997): Aspekte einer psychodramatischen Gefühlstheorie. In: Buer, F. (Hrsg.), *Jahrbuch für Psychodrama, psychosoziale Praxis & Gesellschaftspolitik '96*. Opladen, S. 75-94.

Krotz, F. (1997): Das Wohnzimmer als unsicherer Ort. Anmerkungen zu Morley: wo das Globale auf das Lokale trifft. In: *Montage/AV*, 6, S. 97-104.

Krotz, F. (1997): Gesellschaftliches Subjekt und kommunikative Identität. Zum Menschenbild der cultural studies. In: Hepp, A.; Winter, R. (Hrsg.), *Kultur - Medien - Macht. Cultural Studies und Medienanalyse*. Opladen, S. 117-126.

Krotz, F. (1997): Heimat als kommunikative Veranstaltung. In: *Forum Medienethik*, Heft 2, S. 6-15.

Krotz, F. (1997): Kontexte des Verstehens audiovisueller Kommunikate: Das sozial positionierte Subjekt der Cultural Studies und die kommunikativ konstruierte Identität des Symbolischen Interaktionismus. In: Charlton, M. und Schneider, S. (Hrsg.), *Rezeptionsforschung*. Opladen, S. 73-89.

Krotz, F. (1998): Media, Individualization, and the Social Construction of Reality. In: Giessen, H. W. (ed.), *Long Term Consequences On Social Structures Through Mass Media Impact*. Saarbrücken, S. 67-82.

Krotz, F. (1998): Mediennutzung in der Bundesrepublik. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), *Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99*, Baden-Baden/Hamburg, S. 209-221.

Krotz, F. (im Druck): Kultur, Kommunikation und der Mensch. In: Langenbacher, W.; Saxer, U. (Hrsg.),

Schwerpunktheft „Medienkulturkommunikation“ der Publizistik.

Krotz, F.; Hasebrink, U. (1998): The Analysis of People Meter Data: Individual Patterns of Viewing Behaviour of People with different Cultural Backgrounds. In: *Communications: The European Journal of Communication Research*, 23, No. 2, pp. 151-174.

Krotz, F.; Hasebrink, U. (im Druck): Nutzungs- und Wirkungsforschung. Lehrbrief für den Fernstudien-gang Public Relations des Potsdam Kolleg für Kultur und Wirtschaft.

Weiß, R. (1997): Auf der Suche nach kommunikativen Milieus. Plädoyer für eine sozialstrukturell interessierte Fragehaltung der Nutzungsforschung. In: H. Scherer, H.-B. Brosius (Hrsg.): *Zielgruppen, Publikumssegmente, Nutzergruppen*. München, S. 239-261.

Weiß, R.; Hasebrink, U. (1997): Hörertypen und ihr Medienalltag. Plädoyer für eine hörerzentrierte Nutzungsanalyse. In: *Publizistik*, 42. Jg., H. 2, S. 164-180.

Weiß, R.; Hasebrink, U. (1997): Verzweifelt gesucht: Der Hörer. Hörertypologien als Mittel der Radionutzungsforschung. In: Diekmann, T.; Ottinger, L.; Teichert, W. (Hrsg.), *Führungsaufgaben in Redaktionen II. Materialien zum Redaktionsmanagement in Hörfunk und Fernsehen*. Gütersloh, S. 167-179

B. WISSENSTRANSFER UND SERVICEANGEBOTE

Das Hans-Bredow-Institut orientiert sich in seiner Arbeit an drei Referenzgruppen: an der wissenschaftlichen Gemeinschaft, an den mit Medien befaßten Institutionen und gesellschaftlichen Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft sowie an der (medieninteressierten) Öffentlichkeit. Ist die „scientific community“ die entscheidende Bezugsgröße für Qualität und Qualitätssicherung der Forschung, so befinden Praxisgruppen über die gesellschaftliche Relevanz von Forschungsprojekten. Die Vermittlung zwischen der Wissenschaft und der Praxis ist dabei ein Hauptanliegen der Institutsarbeit. Bei der Vermittlung von Forschungsergebnissen werden deshalb sowohl die wissenschaftlichen Medien insgesamt als auch auf ein breiteres Publikum zugeschnittene Formen genutzt, wie beispielsweise Veranstaltungen, Diskussionsrunden, Kompaktseminare oder Workshops etc.

Bei den besonderen Serviceleistungen des Institut sind die Bibliothek, die Zeitschrift „Rundfunk und Fernsehen“ sowie das „Internationale Handbuch für Hörfunk und Fernsehen“ an erster Stelle zu nennen. Über die Website des Instituts (<http://www.rrz.uni-hamburg.de/hans-bredow-institut/>) sind die neuesten Informationen zur Forschungstätigkeit schnell und leicht verfügbar. Darüber hinaus stehen die Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für die Beantwortung von Anfragen nach Literatur, Sachinformationen und Referenten und als Beratungsinstanz in Forschungsfragen zur Verfügung, Diese Art des „informellen“ Services wird von den Bezugsgruppen oft in Anspruch genommen. Außerdem erstellt das Institut Kurzgutachten und Expertisen.

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek des Hans-Bredow-Instituts ist eine der wichtigsten Spezialbibliotheken zum Thema Medien/Medienforschung in Norddeutschland. Ihr Bestand weist heute etwa 22.000 Bände aus; darin enthalten ist deutsch- und fremdsprachige Literatur u.a. zu sozialen, rechtlichen, pädagogischen und ökonomischen Aspekten von Hörfunk, Fernsehen sowie den neuen elektronischen Medien. Z. Zt. besonders berücksichtigt werden Veröffentlichungen zur Entwicklung des Telekommunikationsmarktes und zu den Nutzungs- bzw. Einsatzmöglichkeiten von Multimedia.

Ergänzt wird dieser Buchbestand durch eine 148 Titel umfassende Zeitschriftenabteilung, die sowohl deutschsprachige als auch ausländische Fachzeitschriften sowie Presse- und Informationsdienste zu den erwähnten Forschungsgebieten enthält.

Die Bibliothek ist für jedermann zugänglich. Genutzt wird das umfangreiche Literaturangebot zum einen von Studentinnen und Studenten der Hamburger Universitäten und Fachhochschulen sowie von der Lüneburger

und der Oldenburger Universität. Zum anderen gibt es häufige Literatur-Anfragen aus dem journalistischen Bereich: Redaktionen der in Hamburg ansässigen Verlage und Rundfunkveranstalter nutzen den Buchbestand zu Recherche-Zwecken. Auch wächst die Zahl der Werbeagenturen bzw. Wirtschaftsunternehmen, die Informationen über die Medienbranche für ihre Arbeit benötigen. So sind allein im Berichtszeitraum ca. 10.000 Ausleihen erfolgt; hinzu kommen die Nutzer, die die gewünschte Literatur in den Räumen der Bibliothek einsehen und bei Bedarf kopieren.

Seit April 1997 kann der Bestand mit Hilfe von Computern recherchiert werden, die mit dem Opac (online public access catalogue) des Bibliotheksprogramms Allegro ausgestattet sind. Mit Beginn der EDV-Erschließung des Buchbestandes im September 1996 wurde auch begonnen, die Fachzeitschriften und Pressedienste auszuwerten, so daß nun im Opac auch einzelne Artikel recherchiert werden können. Darüber hinaus werden seit 1997 Aufsätze aus Sammelwerken im Opac aufgeführt und verschlagwortet.

Z. Zt. stehen den Benutzern ca. 15.000 Datensätze per Computer zur Verfügung; der noch nicht berücksichtigte Buchbestand (hauptsächlich Literatur aus den Jahren 1980 und älter) kann über die beiden traditionellen Zettelkataloge alphabetisch bzw. systematisch recherchiert werden.

Bis Ende 1998 ist geplant, auch die älteren Artikel der wichtigsten Fachzeitschriften aus den Jahren 1987 bis 1996 in den Opac aufzunehmen. Darüber hinaus wird die elektronische Ausleihe vorbereitet, die nach Abschluß der Katalogisierung des Altbestandes innerhalb des Jahres 1999 eingerichtet werden soll. Mittelfristig wird der Spezialbestand der Bibliothek dann auch via Internet einer großen Öffentlichkeit im schnellen und bequemen Zugriff zur Verfügung stehen.

Ansprechpartnerin: Dipl. Bibl. Jutta Simon

- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9-12 Uhr und 14-17 Uhr
- Ausleihe möglich mit Hamburger Studentenausweis oder Personalausweis mit Hamburger Adresse
- Kopiermöglichkeit vorhanden

PUBLIKATIONEN

Das Hans-Bredow-Institut gibt neben einzelnen Monographien vor allem folgende Publikationen und Reihen heraus:

- Rundfunk und Fernsehen - Zeitschrift für Medien- und Kommunikationswissenschaft; wird seit 1953 vom Hans-Bredow-Institut herausgegeben und redaktionell betreut, erscheint vierteljährlich im Nomos-Verlag, Baden-Baden. Die Zeitschrift ist ein interdisziplinäres Forum für theoretische und empirische Beiträge aus der gesamten Medien- und Kommunikationswissenschaft.

- Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen; wird seit 1957 alle 2 Jahre vom Hans-Bredow-Institut herausgegeben und redaktionell betreut, erscheint im Nomos-Verlag, Baden-Baden. Das Handbuch bietet kompakte Informationen zu den rechtlichen und organisatorischen Grundlagen, den wichtigsten Akteuren, dem Programmangebot sowie den Entwicklungstendenzen in den Ländern Europas und vielen Staaten in aller Welt.
- Reihe „Symposien des Hans-Bredow-Instituts“, erscheint im Nomos-Verlag, Baden-Baden.
- Reihe „Forschungsberichte und Materialien“, erscheint im Verlag Hans-Bredow-Institut, Hamburg.

VERANSTALTUNGEN

Das Hans-Bredow-Institut bietet - je nach Thema und Zielgruppe - verschiedene Veranstaltungsformen:

- Medienwissenschaftliche Symposien: internationale, größere Veranstaltungen für ein breiteres Publikum aus Wissenschaft und Praxis.
- Workshops: ergebnisorientierte Arbeitsrunden mit Experten.
- Medienwissenschaftliche Kolloquien: etwa zweistündige Veranstaltungen mit kurzem Vortrag und anschließender Diskussion mit den Teilnehmern.
- Kompaktseminare: theoretische und praktische Einführungen in spezielle Themenbereiche für spezielle Interessentenkreise.

C. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

Forschungsschwerpunkte und -interessen der wissenschaftlichen Mitarbeiter

Klaus-Dieter Altmeyen (geb. 1956) studierte Neuere Geschichte, Publizistik und Politikwissenschaft an der Universität Münster. Seit 1990 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Journalistik der Universität Hamburg tätig. Im Hans-Bredow-Institut hat er an dem Projekt "Journalistische Qualifikation im privaten Rundfunk" mitgewirkt. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Journalismusforschung, Medienökonomie, Technikfolgenforschung und Politische Kommunikation.

Veröffentlichungen 1997/98:

Altmeyen, K.-D. (1997): Der Wandel journalistischer Arbeit zwischen neuen Medientechnologien und ökonomischer Rationalität der Medien. In: Industrielle Beziehungen, 4. Jg. (1), S. 11-37.

Altmeyen, K.-D. (1998): Multimedia: Ein neuer Journalismus? Arbeitsmarkt, Tätigkeitsfelder und Qualifikationsbedarf. In: Neverla, I. (Hrsg.), Das Netz-Medium. Kommunikationswissenschaftliche Aspekte eines Mediums in Entwicklung. Opladen, S. 197-218.

Altmeyen, K.-D.; Donges, P.; Engels, K. (in Vorbereitung): Transformationen im Journalismus. Journalistische Qualifikation im privaten Rundfunk am Beispiel norddeutscher Sender.

Altmeyen, K.-D.; Löffelholz, M. (1998): Journalismus. In: Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.), Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Opladen, S. 414-421.

Altmeyen, K.-D.; Löffelholz, M. (im Druck): Zwischen Verlautbarungsorgan und vierter Gewalt. Strukturen, Abhängigkeiten und Perspektiven des politischen Journalismus. In: Sarcinelli, U. (Hrsg.), Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft.

Patrick Donges (geb. 1969) studierte Politikwissenschaft und Journalistik an der Universität Hamburg. Nach dem Studium arbeitete er als Mitarbeiter in einem Forschungsprojekt über den Entstehungsprozeß politischer Berichterstattung in Hörfunk und Fernsehen am

Institut für Journalistik der Universität Hamburg. Seit April 1996 bearbeitete er im Hans-Bredow-Institut die Forschungsprojekte zum Zwei-Säulen-Modell im nordrhein-westfälischen Lokalfunk und zur journalistischen Qualifikation im privaten Rundfunk. Seine sonstigen Arbeitsschwerpunkte sind Politische Kommunikation und Politische Öffentlichkeitsarbeit. Im April 1998 wechselte er an die Universität Zürich.

Veröffentlichungen 1997/98:

Altmeyen, K.-D.; Donges, P.; Engels, K. (in Vorbereitung): Transformationen im Journalismus. Journalistische Qualifikation im privaten Rundfunk am Beispiel norddeutscher Sender.

Donges, P. (1997): Der „Medienkrieg“ und seine Ursachen. Rundfunkpolitik im postkommunistischen Ungarn. In: Schatz, H.; Jarren, O.; Knaup, B. (Hrsg.), Machtkonzentration in der Multimediagesellschaft? Beiträge zu einer Neubestimmung des Verhältnisses von politischer und medialer Macht. Opladen, S. 274-287.

Donges, P.; Jarren, O. (1997): Redaktionelle Strukturen und publizistische Qualität. Ergebnisse einer Fallstudie zum Entstehungsprozeß landespolitischer Berichterstattung im Rundfunk. In: Media Perspektiven, H. 4, S. 198-205.

Donges, P.; Steinwälder, Ph. (1998): Entwicklung des Zwei-Säulen-Modells. Eine interdisziplinäre Untersuchung des lokalen Hörfunks in Nordrhein-Westfalen. Opladen.

Donges, P.; Steinwälder, Ph. (1998): Die Entwicklung des Zwei-Säulen-Modells im nordrhein-westfälischen Lokalfunk. Ergebnisse einer Studie über praktische Probleme eines anspruchsvollen Steuerungskonzeptes. In: Rundfunk und Fernsehen 46, S. 80-93.

Kerstin Engels (geb. 1964) studierte Musikwissenschaften und Soziologie in Hamburg. Sie war als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig in der Hamburgischen Bürgerschaft und in der Aufbauqualifikation „Fachreferent/in für Öffentlichkeitsarbeit (DIPR)“ im Rahmen der

Erwachsenenfortbildung. Im Hans-Bredow-Institut bearbeitet sie seit 1997 das Forschungsprojekt zur journalistischen Qualifikation im privaten Rundfunk sowie Fragestellungen zur Qualifikation im Online-Journalismus. Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildet die Beschäftigung mit dem Gestaltcharakter von Massenphänomenen als Beitrag zu kultursoziologischer Theorieentwicklung.

Veröffentlichungen 1997/98:

- Altmeppen, K.-D.; Donges, P.; Engels, K. (in Vorbereitung): Transformationen im Journalismus. Journalistische Qualifikation im privaten Rundfunk am Beispiel norddeutscher Sender.
- Engels, K. (1998): Publikum. Bericht über einen Workshop der Fachgruppe Soziologie der Massenkommunikation in der DGPK. In: Publizistik 43, H. 2, S. 185-186.

Dr. Stefan Engels (geb. 1966) studierte Rechtswissenschaft in Hamburg. Während des Studiums arbeitete er fünf Jahre für die Nachrichtenredaktion von SAT.1. Von 1992 bis Juli 1996 war er als Wissenschaftlicher Assistent am Hans-Bredow-Institut tätig, seitdem ist er dem Institut als Mitglied des Wissenschaftlichen Kollegiums verbunden. Seit 1997 arbeitet er als Rechtsanwalt für die Hamburger Sozietät Boesebeck Droste und unterrichtet Medienrecht an der Universität und der Fachhochschule Hamburg. Seine Interessenschwerpunkte liegen in den Bereichen Wettbewerbs-, Werbe-, Presse-, Urheber- und öffentliches Rundfunkrecht.

Lehrveranstaltungen 1997/98:

- „Medienrecht“, Lehrauftrag am Fachbereich Bibliothek und Information der Fachhochschule Hamburg im WS 1996/97 und WS 1997/98.
- „Medienrecht“, Lehrauftrag an der Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP) Hamburg im WS 1996/97 und SS 1997 (zusammen mit M. Schellenberg).
- „Mediensozialwissenschaften“, Lehrauftrag am Fachbereich Rechtswissenschaften II der Universität Hamburg im SS 1997 (zusammen mit F. Krotz).

„Rechtsgrundlagen journalistischer Arbeit“ am Institut für Journalistik der Universität Hamburg im SS 1998 (zusammen mit W. Schulz).

Veröffentlichungen 1997/98:

- Engels, S. (1997): Das Recht der Fernsehwerbung für Kinder. Baden-Baden.
- Engels, S. (1997): Der Trennungsgrundsatz in der dualen Rundfunkordnung. In: Rundfunk und Fernsehen, 45, S. 214-230.
- Engels, S. (1997): Kinder- und Jugendschutz in der Verfassung. In: Archiv des Öffentlichen Rechts (AÖR), 122, S. 212-247.
- Engels, S. (1997): Regelungen zur rundfunkrechtlichen Frequenzoberverwaltung - Das Beispiel Hamburg. In: Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht (ZUM), 41, S. 106-123.
- Engels, S. (1997): Wettbewerbsrechtliche Grenzen der Fernsehwerbung für Kinder. In: Wettbewerb in Recht und Praxis (WRP), 43, S. 6-15.
- Engels, S. (1998): Das Verbot getarnter redaktioneller Werbung. In: B.-J. Martini, Handbuch der Public Relation. Neuwied.
- Engels, S. (1998): Grenzen der Unternehmenskommunikation. In: B.-J. Martini, Handbuch der Public Relation. Neuwied.
- Engels, S. (1998): Sammeln und Nutzen von E-Mail-Adressen zu Zwecken der Werbung. In: Kommunikation und Recht (K&R), 1, S. 196-200.
- Engels, S. (im Druck): Rechtliche Rahmenbedingungen der Fernsehwerbung. In: M. Friedrichsen/S. Jenzowsky (Hrsg.), Fernsehwerbung. Opladen.
- Engels, S.; Beucher, K. (1998): Harmonisierung des Rechtsschutzes verschlüsselter Pay-TV-Dienste gegen Piraterieakte. In: Computer und Recht (CR), 14, S. 101-110.
- Engels, S.; Schulz, W. (1997): Presse ohne Öffentlichkeit? Anmerkungen zum Beschluß des Bundesverfassungsgerichts vom 8.10.1996 1 BvR 1183/90. In: Archiv für Presserecht (AfP), 28, S. 455-458.
- Engels, S.; Schulz, W. (1998): Anmerkung zu VG Berlin: Das Ende der TV-Kabelregulierung? In: Kommunikation & Recht (K&R), 1, S. 127-128
- Engels, S.; Schulz, W. (1998): Das neue Recht der Kommunikation und der Medien. Hamburg.

Dr. Uwe Hasebrink (geb. 1958) arbeitete nach dem Studium der Psychologie und der Deutschen Philologie in Hamburg zunächst für drei Jahre als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozialpsychologie der Universität Hamburg. Seit 1986 ist er als Wissenschaftlicher Referent am Hans-Bredow-Institut tätig, seit 1988 in der Funktion des Geschäftsführenden Referenten. 1998 wurde

er in das Direktorium des Instituts gewählt. Seit 1997 ist er Mitglied im Network of Experts des Strategic Information Service der Europäischen Rundfunkunion (EBU), seit 1998 Sprecher der Fachgruppe Rezeptionsforschung in der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK). Die Schwerpunkte seiner Forschung liegen in den Bereichen Medienpolitik, Mediennutzung und Medieninhalte, vor allem: Individuelle Nutzungsmuster von Fernsehzuschauern bzw. Sekundäranalysen von telemetrischen Zuschauerdaten und von Daten aus der Media Analyse, Mediennutzung in Europa sowie die Bedeutung der Sprache für länderübergreifende Medienangebote, Rahmenbedingungen und Konzepte für Europäisches Bildungsfernsehen, Begleitforschung zu den Kabelpilotprojekten und zur Einführung digitalen Fernsehens, Inhalte lokaler und regionaler Berichterstattung.

Lehrveranstaltungen 1997/98:

„Die aktuelle Medienentwicklung aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive“, Einführungsveranstaltung zur Veranstaltungsreihe „Audiovisuelle Medien und Telekommunikation“ im Rahmen des Ergänzungsstudiengangs „Europäische Integration und Internationale Wirtschaftsbeziehungen“ des Europa-Kollegs Hamburg am 18. April 1997.

„Medien in Europa“, Seminar im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung des Europa-Kollegs Hamburg am 23. April 1997.

„Welche neuen Möglichkeiten eröffnet die digitale Übertragungstechnik?“ Einführung zum TLM-Seminar 97 zum Thema „Vision und Realität des digitalen Fernsehens“ am 6./7. Juni 1997 in Arnstadt.

„Trends der Mediennutzung“, Seminar II („Ergebnisse und Verwendungsmöglichkeiten der Kommunikationswissenschaft“) am Institut für Journalistik der Universität Hamburg im WS 1997/98.

„Was bieten die Medien? Methoden und Ergebnisse der Analyse von Medien“, Seminar I am Institut für Journalistik der Universität Hamburg im SS 1998.

Vorträge 1997/98

„Fenster zu den Nachbarn? Nutzung und Bedeutung fremdsprachiger Medien in Deutschland“, Vortrag bei der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft "Deutschland

im Dialog der Kulturen. Medien, Images, Verständigung" am 8. Mai 1997 in Gießen.

„Medienkompetenz: Standortfaktor oder gesellschaftliche Aufklärung?“, Podiumsdiskussion im Rahmen des Medienforums Nordrhein-Westfalen am 9. Juni 1997 in Köln.

„Fernsehnutzungsmuster von Kindern“, Vortrag bei der Arbeitstagung „Kinderfernsehen im Umbruch“ am 27./28. Juni 1997 an der Gesamthochschule Kassel.

„European Internal Market for Media Audiences?“, Vortrag bei der Konferenz „Trends in the European Media Industry“ an der South Bank University, London, am 31. Oktober 1997.

„Forschungsgegenstand Fernsehen“, Vortrag beim Symposium „Mattscheibe oder Bildschirm. Zur Ästhetik des Fernsehens“ am 12. Dezember 1997 an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg.

Statement als eingeladener Sachverständiger zur Öffentlichen Anhörung der Bundestags-Enquete-Kommission „Zukunft der Medien in Wirtschaft und Gesellschaft - Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft“ zum Thema „Verhältnis von gesellschaftlichen Entwicklungen und IuK-Technologien“ am 2. März 1998 in Bonn.

„Europa als Wirtschafts- und Währungsunion: Herausforderung für die Medien“, Vortrag beim 11. CHALLENGE-Workshop des Arbeitskreises für Management und Wirtschaftsforschung e.V. an der Hochschule Bremen am 20. März 1998 in Bremen.

„New Media: Children and Social Policy“, Vortrag über die Situation in Deutschland bei der internationalen Tagung gleichen Namens am 30. März 1998 an der Universität Trento, Italien.

„Ich bin ein Voyeur“ - Privates, Intimes, Peinliches in Fernsehtalkshows. Vortrag und Podiumsdiskussion bei der Tagung „Die Tyrannei der öffentlichen Intimität und Tabubrüche im Fernsehen“ der Niedersächsischen Landesmedienanstalt am 27. Mai 1998 in Hannover.

Veröffentlichungen 1997/98:

Hasebrink, U. (1997): As THEY Like It. Viewer types and their media menus. In: Meyer, M. (ed.), Educational Television: What Do People Want? Luton, pp. 126-142 (deutsche Fassung: Wie es UNS gefällt. Zuschauertypen und ihre Medienmenüs. In: M. Meyer (Hrsg.), Bildungsprogramme im Fernsehen: Was wollen die Zuschauer? Beiträge zu einer europäischen Konferenz. München, S. 163-181).

Hasebrink, U. (1997): Die Zuschauer als Fernsehkritiker? Anmerkungen zum vermeintlichen Mißverhältnis zwischen „Qualität“ und „Quote“. In: H. Weßler; C. Matzen; O. Jarren; U. Hasebrink (Hrsg.), Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche

- Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Opladen, S. 201-215
- Hasebrink, U. (1997): How do on-line media affect the use of radio and television? In: SIS Briefings. Bulletin of the EBU Strategic Information Service, No. 4, September 1997, pp. 7-11.
- Hasebrink, U. (1997): Ich bin viele Zielgruppen. Anmerkungen zur Debatte um die Fragmentierung des Publikums aus kommunikationswissenschaftlicher Sicht. In: H. Scherer; H.-B. Brosius (Hrsg.), Zielgruppen, Publikumssegmente, Nutzergruppen. Beiträge aus der Rezeptionsforschung. München, S. 262-280.
- Hasebrink, U. (1997): Individuelle Muster der Actionnutzung. In: Charlton, M.; Schneider, S. (Hrsg.), Rezeptionsforschung: Theorien und Untersuchungen zum Umgang mit Massenmedien. Opladen, S. 105-121.
- Hasebrink, U. (1997): In Search of Patterns of Individual Media Use. In: U. Carlsson (ed.), Beyond Media Uses and Effects, Göteborg, S. 99-111.
- Hasebrink, U. (1997): Internationalisation and Partnerships: Educational Broadcasting in the New Media Environment. In: K. Robins (ed.), Programming for the People. From Cultural Rights to Cultural Responsibilities. United Nations World Television Forum, New York, 19.-21. November. Rome (auch: www.edutv.org/reports4.html).
- Hasebrink, U. (1998): Fenster zu den Nachbarn? Nutzung und Bedeutung fremdsprachiger Medien in Deutschland. In: S. Quandt (Hrsg.), Deutschland im Dialog der Kulturen. Medien, Images, Verständigung. Konstanz, S. 251-269 (Schriftenreihe der DGPK; 24).
- Hasebrink, U. (1998): Fernsehen und Hörfunk in Europa: Angebote und Nutzung. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99. Baden-Baden/Hamburg, S. 106-130.
- Hasebrink, U. (im Druck): Optionen des Jugendmedienschutzes im Spiegel der Forschung - Ein Blick ins Ausland. In: Schorb, B.; Theunert, H., Jugendschutz im digitalen Fernsehen. Eine Untersuchung der Technik und ihrer Nutzung durch Eltern. Berlin.
- Hasebrink, U. (im Druck): Politikvermittlung im Zeichen individualisierter Mediennutzung. Zur Informations- und Unterhaltungsorientierung des Publikums. In: Ulrich Sarcinelli (Hrsg.), Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Bonn.
- Hasebrink, U.; Berns, M.; Skinner, E. (1997): The English Language within the media worlds of European Youth. In: Winterhoff-Spurk, P.; van der Voort, T. (eds.), New Horizons in Media Psychology. Research Cooperation and Projects in Europe. Opladen, S. 156-174.
- Hasebrink, U.; Krotz, F.; Matzen, C.; Schröder, H.D.; Simon, J. (1997): Avrupa Egitim Televizyonu. Yapılar - Tasarımlar - Perspektifler. T.C. Anadolu Üniversitesi, Eskişehir [türkische Übersetzung des 1993 im Verlag Hans-Bredow-Institut erschienenen Buches „Europäisches Bildungsfernsehen. Strukturen, Konzepte, Perspektiven“].
- Johnsson-Smaragdi, U.; d'Haenens, L.; Krotz, F.; Hasebrink U. (im Druck): Patterns of old and new Media Use among young People in Flanders, Germany and Sweden. In: European Journal of Communications, Heft 3.
- Krotz, F.; Hasebrink, U. (1998): The Analysis of People Meter Data: Individual Patterns of Viewing Behaviour of People with different Cultural Backgrounds. In: Communications: The European Journal of Communication Research, 23, No. 2, pp. 151-174.
- Krotz, F.; Hasebrink, U. (im Druck): Nutzungs- und Wirkungsforschung. Lehrbrief für den Fernstudien-gang Public Relations des Potsdam Kolleg für Kultur und Wirtschaft.
- Weiß, R.; Hasebrink, U. (1997): Hörertypen und ihr Medienalltag. Plädoyer für eine hörerezentrierte Nutzungsanalyse. In: Publizistik 42, H. 2, S. 164-180
- Weiß, R.; Hasebrink, U. (1997): Verzweifelt gesucht: Der Hörer. Hörertypologien als Mittel der Radionutzungsforschung. In: Diekmann, T.; Ottinger, L.; Teichert, W. (Hrsg.), Führungsaufgaben in Redaktionen II. Materialien zum Redaktionsmanagement in Hörfunk und Fernsehen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, S. 167-179

Thorsten Held (geb. 1971) studierte Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg. Seit April 1998 ist er als Wissenschaftlicher Referent am Hans-Bredow-Institut tätig. Sein Forschungsinteresse gilt vor allem dem Funktionsbereich des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, den Neuen Medien, der Rundfunkfinanzierung und dem Persönlichkeitsschutz. Er bearbeitet das Forschungsprojekt zu Online-Angeboten öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter.

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem, LL.M., (geb. 1940), studierte Rechtswissenschaft in Hamburg, Freiburg i. Br., München und Berkeley. Seit 1974 ist er o. Professor für Öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaft an der Universität Hamburg. Von 1979 bis zum Beginn seiner Tätigkeit als Justizsenator der Freien und Hansestadt Hamburg (Sept. 1995 bis Nov. 1997) war er Direktor des Hans-Bredow-Instituts; seit Juli 1998 ist er Vorsitzender des neu geschaffenen Direktoriums des Instituts. Seit 1994 ist er außerdem geschäftsführender Direktor der Forschungs-

stelle Umweltrecht der Universität Hamburg, seit 1995 wissenschaftlicher Leiter der Forschungsstelle Recht und Innovation. Er verbrachte Forschungs- und Lehraufenthalte an der Stanford Law School, der Harvard Law School, der Tulane Law School, dem Hastings College of the Law und dem Columbia Institute for Tele-Information. U.a. war er Mitglied der Experten-Kommission Neue Medien, Baden-Württemberg; der Enquêtekommission Neue Informations- und Kommunikationstechniken des Deutschen Bundestages, der Enquêtekommission Parlamentsreform der Bürgerschaft der Freien Hansestadt Hamburg sowie der vom Bundespräsidenten v. Weizsäcker eingesetzten „Kommission Medienverantwortung“. Er publiziert zu Fragen des Medienrechts und der Mediensozialwissenschaft sowie des Verfassungs- und Verwaltungsrechts, des Wirtschafts- und Umweltrechts, des Polizeirechts und der Rechtssoziologie. Bisherige Institutsprojekte waren u.a.: Grundrechte der Medienfreiheit; Jugendschutz; Rundfunkaufsicht in Deutschland und anderen Industrieländern, Medienwirtschaftsrecht, Medienfinanzierung, Medienplatz Hamburg, das Verhältnis von Medienrecht und Telekommunikationsrecht, Politikberatung im Medienbereich.

Lehrveranstaltung:

„Telekommunikationsrecht“, Vorlesung am FB Rechtswissenschaft im SS 1998.

Vorträge 1997/98:

„Die Krise des Rechts“, Vortrag an der Evangelischen Akademie Hamburg am 5. Januar 1997.

„Weiter so im Datenschutzrecht?“, Vortrag im Rahmen der Sommerakademie 1998 der Datenschutzakademie Schleswig-Holstein am 17. August 1998 in Kiel.

Veröffentlichungen 1997/98:

Hoffmann-Riem, W. (1997): Das Fachbuch in das Cyberspace? In: Aßmann, H.-D., Brinkmann, T.; Gounalakis, G.; Kohl, H.; Walz, R. (Hrsg.), Wirtschafts- und Medienrecht in der offenen Demokratie, Freundesgabe für Friedrich Kübler. Heidelberg, S. 201-214.

Hoffmann-Riem, W. (1997): Datenschutz als Schutz eines diffusen Interesses in der Risikogesellschaft. In: Krämer, L.; Micklitz, H.-W.; Tonner, K. (Hrsg.),

Recht und diffuse Interessen in der europäischen Rechtsordnung, Festschrift für N. Reich. Baden-Baden, S. 777-788.

Hoffmann-Riem, W. (1997): Forschung zur Selbstverständigung der Medien. In: Publizistik, 42, S. 46-53.

Hoffmann-Riem, W. (1997): Innovationen durch Recht und im Recht. In: Schulte, M. (Hrsg.), Technische Innovation und Recht - Antrieb oder Hemmnis? Heidelberg, S. 3-32.

Hoffmann-Riem, W. (1997): Public Service Orientation in Broadcasting - Current State and Prospect of Regulation in Germany. In: Studies of Broadcasting, 33, p. 55-87 (zugleich in japanischer Übersetzung in der japanischen Ausgabe von Studies of Broadcasting, 47, S. 113-149).

Hoffmann-Riem, W. (1997): Rundfunkrecht im Wandel. In: Fünfgeld, H.; Mast, C. (Hrsg.), Massenkommunikation, Festschrift für G. Maletzke. Opladen, S. 20-32.

Hoffmann-Riem, W. (1998): Informationelle Selbstbestimmung als Grundrecht kommunikativer Entfaltung. In: Bäuml, H. (Hrsg.), Der neue Datenschutz, Neuwied, S. 11-24.

Hoffmann-Riem, W. (1998): Neue Medien in der Demokratie. In: perspektive 21, Brandenburgische Hefte für Wissenschaft und Politik, 30, S. 20-27.

Hoffmann-Riem, W. (im Druck): Informationelle Selbstbestimmung in der Informationsgesellschaft - auf dem Wege zu einem neuen Konzept des Datenschutzes. In: Archiv des Öffentlichen Rechts.

Hoffmann-Riem, W. (1998): Medienregulierung unter Viel-Kanal-Bedingungen? In: O. Jarren; F. Krotz (Hrsg.), Öffentlichkeit unter Viel-Kanal-Bedingungen, Baden-Baden/Hamburg, S. 186-203.

Hoffmann-Riem, W.; Eifert, M. (in Vorbereitung): Die Entstehung und Ausgestaltung des dualen Rundfunksystems. In: Schwarzkopf, D. (Hrsg.), Rundfunkpolitik in Deutschland 1980-1995, Berlin

Hoffmann-Riem, W.; Schulz, W. (1998): Medienrecht. In: Hoffmann-Riem, W.; Koch, H.-J. (Hrsg.), Hamburgisches Staats- und Verwaltungsrecht, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 361-418.

Hoffmann-Riem, W.; Schulz, W. (1998): Politische Kommunikation: Die Perspektive der Rechtswissenschaft. In: O. Jarren, U. Sarcinelli, U. Saxer (Hrsg.), Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikon. Opladen, S. 154-172.

Betreute Promotionen 1997/98:

Baars, Wiebke: Kooperativ-kommunikative und informierende Tätigkeiten von Landesmedienanstalten - Grundlage und Grenzen ihres Aufgaben- und Funktionsbereiches (abgeschlossen).

Brakhahn, Kirsten: Positiver Jugendschutz durch Mediensubvention.

Busemann, Jan Rudolf: Rechtsfragen des Zugangs zu Ereignissen, insbesondere im Pay TV.

- Eiefert, Martin: Grundversorgung mit Telekommunikationsleistungen im Gewährleistungsstaat (abgeschlossen).
- Gerlach, Natascha: Möglichkeiten des Persönlichkeitsschutzes in den neuen Medien, insbesondere im Internet, im Rechtsvergleich.
- Grulert, Stephan: Die Informations- und Transparenzvorkehrungen des Telekommunikationsrechts.
- Held, Thorsten: Online-Angebote öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten.
- Jenny, Valerian: Vermeidung von Diskriminierungen bei digitalem Pay TV.
- Klute, Nikolai: Strukturen öffentlich-rechtlichen Rundfunks bei Mehrländeranstalten.
- Motz, Thomas: Rechtsschutz gegen Aufsichtsmaßnahmen der Landesmedienanstalten (abgeschlossen).
- Nowosadtko, Volker: Nutzung terrestrischer Rundfunkfrequenzen durch öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten (abgeschlossen).
- Sajuntz, Sascha: Strukturanalyse der Aufsichtsregime im Rundfunksektor.
- Soehring, Claas-Hendrik: Vorverurteilende Kriminalberichterstattung im Spannungsfeld zwischen Pressefreiheit und Persönlichkeitsschutz.
- Steinwälder, Philipp: Die Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland - Entstehung, Tätigkeitsfelder und Rechtsnatur (abgeschlossen).
- Tabbara, Tarik: Transformationsprozesse zur kommerziellen Ausdrucksfreiheit: Meinungsfreiheit in den USA.
- Wiedekind, Dirk: Wettbewerbs- und fachrechtliche Steuerung im Telekommunikationsrecht.

Prof. Dr. Otfried Jarren (geb. 1953) studierte Publizistik, Politikwissenschaft, Soziologie und Volkskunde an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. 1979-1987 Wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie Hochschulassistent am Institut für Publizistik der Freien Universität Berlin, 1987-1989 Geschäftsführer des Studiengangs Journalisten-Weiterbildung an der FU Berlin. 1989 bis 1997 Professor für Journalistik mit dem Schwerpunkt Kommunikations- und Medienwissenschaft am Institut für Journalistik der Universität Hamburg sowie Hochschullehrer im Bereich „Regierungslehre / Bundesrepublik Deutschland“ am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hamburg; seit 1997 Ordinarius für Publizistikwissenschaft an der Universität Zürich. Seit Oktober 1995 nebenamtlich Direktor des Hans-

Bredow-Instituts. Bis Frühjahr 1998 Koordinator der Arbeitskreise „Kommunikation und Politik“ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) sowie der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) (gemeinsam mit Prof. Dr. Heribert Schatz, Universität Duisburg); Mitglied im Kuratorium des Adolf-Grimme-Instituts, Marl, und im Kuratorium „Haus Rissen - Internationales Institut für Politik und Wirtschaft“ sowie im Stiftungsrat der Von Roll AG (Gerlafingen bei Solothurn, Schweiz); Mitglied im Beirat der medienwissenschaftlichen Studiengänge an der TU Ilmenau; Vorsitzender des „Vereins zur Förderung der Zeitungsforschung in Dortmund e.V.“ (Institut für Zeitungsforschung, Dortmund); Gutachter des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen für den Forschungsverbund „Multimedia und Gesellschaft“. Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind Wissenschaftskommunikation, PR, lokale Kommunikationsforschung, Kommunikations- und Medienpolitik, Politische Kommunikation, Medien und Politische Kultur sowie Medien und gesellschaftlicher Wandel. Seit 1979 Durchführung von überwiegend empirisch ausgerichteten Forschungsvorhaben. Arbeitsschwerpunkt am Hans-Bredow-Institut: Empirische Kommunikationsforschung, Medienpolitik, sozialwissenschaftliche Steuerungs- und Regulierungstheorie, Politische Kommunikation.

Lehrveranstaltungen 1997/98:

„Öffentlichkeitsarbeit“, Projektseminar am Institut für Journalistik der Universität Hamburg im WS 1996/97.

„Die Planschmiede. Leitideen und Steuerungsansätze für die Informationsgesellschaft“, Lehrforschungsprojekt am Hans-Bredow-Institut, Februar bis Juni 1997.

„Selbstregulierung und Steuerung im Medienbereich: Theoretische Ansätze und empirische Befunde“, Hauptseminar am Institut für Politische Wissenschaft der Universität Hamburg im SS 1997.

„Medienpolitik in der 'Informationsgesellschaft'“, Übung am Institut für Journalistik der Universität Hamburg im SS 1997.

„Einführung in die Publizistikwissenschaft“, Vorlesung am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich im WS 1997/98.

„Medienpolitik“, Seminar am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich im WS 1997/98.

„Wissenschaftskommunikation“, Seminar am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich im WS 1997/98.

„Politische Kommunikation“, Vorlesung am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, Universität Zürich, im SS 1998.

„PR“, Seminar am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, Universität Zürich, im SS 1998.

„Zukunft der Tageszeitungen“, Seminar am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung, Universität Zürich, im SS 1998.

Vorträge 1997/98

„Literaturwissenschaft/Medienwissenschaft - Veränderung eines Faches“, Mitwirkung an der Podiumsdiskussion des Literaturwissenschaftlichen Seminars der Universität Hamburg am 15. Januar 1997.

„Journalistische Ethik heute“, Diskussion, Arbeits- und Gesprächskreis Medien beim Landesvorstand der SPD Hamburg am 23. Januar 1997.

„Leitideen und Steuerungskonzepte für die Informationsgesellschaft“, Vortrag vor der Universitätsgesellschaft Hamburg am 12. Februar 1997.

„Blick zurück: Weiterbildung von Journalisten in den 80er Jahren. Ambitionen und Realitäten“, Vortrag im Rahmen des Symposiums zum zehnjährigen Bestehen des Regelstudienangebots „Journalisten-Weiterbildung“ an der Freien Universität Berlin am 4. Juli 1997 in Berlin.

Moderation der Sektion „Telekratie“ im Rahmen der Veranstaltung „Wollt Ihr das totale BILD? Politische Inszenierungen im 20. Jahrhundert“, im Warburg-Haus des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Hamburg am 7. Juli 1997.

„Blockierte Kommunikation - blockierte Politik? Über Medien und Kommunikationsstrukturen zwischen West- und Ostdeutschland“, Vortrag im Rahmen des „Strategie-Clubs“ am 17. September in Berlin.

Diskussionsleitung von Veranstaltungen der Jahrestagung des „Studienkreises Rundfunk und Geschichte e.V.“ am 19./20. September 1997 in Potsdam.

„Perspectives for a citizens' media. Summary, evaluation and the future“, Vortrag auf der „4th Convention of the German open Channels 1997. Open Channels for Europe“ am 14. November 1997 in Berlin.

„Digital, international, interaktiv - Internetisierung der gesellschaftlichen Kommunikation?“, Vortrag auf der Tagung „Internet '97: Standortbestimmung und Perspektiven“ der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission am 27. November 1997 in Bern.

„The Rise of the Candidate-Centered Politics“, Vortrag beim „Mediensymposium Luzern“ am 6. Dezember 1997 in Luzern.

„Globalisierung der Medienlandschaft und ihre medienpolitische Bewältigung“, Vortrag auf der Jahrestagung des Arbeitskreises „Kommunikation und Politik“ der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft und der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft am 15. Januar 1998 in Hamburg (gemeinsam mit Werner A. Meier).

„Hat die Zeitung noch Zukunft?“, Vortrag vor dem Lions Club Hamburg-Alster am 10. Februar 1998.

Vorträge im Rahmen des 120. Seminars des Verbandes der Zeitungsverleger in Rheinland-Pfalz und Saarland für Redakteure von Tageszeitungen aus Rheinland-Pfalz, Nordbaden und dem Saarland am 17. Februar 1998 in Landau.

„Demokratie durch Internet?“, Vortrag im „Zukunftsforum“ der Politischen Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung im Rahmen der Tagung „Innovation durch Telekommunikation I: Internet & Politik“ am 17. März 1998 in Bonn.

Statement im Rahmen der Veranstaltung „Grünes Licht für Multimedia und mehr Arbeitsplätze - Welche Verkehrsregeln gelten auf den information highways der Zukunft?“ auf der Tagung „Für eine humane Informationsgesellschaft“ der SPD am 20. März 1998 in Bonn.

„Die Tyrannei der öffentlichen Intimität und Tabubrüche im Fernsehen“, Podiumsdiskussion auf der gleichnamigen Tagung der Niedersächsischen Landesmedienanstalt am 27. Mai 1998 in Hannover.

„Wissenschaftskommunikation als politisches Handeln“, Vortrag auf dem Medien- Apéro der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich am 9. Juni 1998.

Veröffentlichungen 1997/98:

Arlt, H.-J.; Jarren, O. (1997): Abwehrkünstler am Werk. Über die Kampagnenfähigkeit des Deutschen Gewerkschaftsbundes. In: Röttger, U. (Hrsg.), PR-Kampagnen. Opladen, S. 173-194.

Arlt, H.-J.; Jarren, O. (1997): Kommunikation - Macht - Politik. Konsequenzen der Modernisierungsprozesse für die Öffentlichkeitsarbeit. In: WSI Mitteilungen, 7, S. 1-7.

Gostomzyk, T; Jarren, O. (Hrsg.) (1998): deutschl@nd online. Rahmenbedingungen und Entwicklungen der Online-Nutzung in Deutschland. Baden-Baden.

- Jarren, O. (1997): Getrennte Wahrnehmungswelten. Die Medienstrukturen in Deutschland West und Ost sind noch kein gesamtdeutsches Forum. In: Der Tagespiegel, 2./3.10.1997.
- Jarren, O. (1997): Legitimität und politische Kommunikation in der „Mediengesellschaft“. In: Bonfadelli, H.; Rathgeb, J. (Hrsg.), Publizistikwissenschaftliche Basistheorien und ihre Praxistauglichkeit. Zürich 1997, S.153-166.
- Jarren, O. (1997): Macht und Ohnmacht der Medienkritik. Oder: Können Schwache Stärke erlangen? Medienkritik und medienpolitische Kommunikation als Netzwerk. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Hassebrink, U.; Jarren, O. (Hrsg.), Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Opladen, S. 307-328.
- Jarren, O. (1997): Medien als Akteure. Die Risiken politischer Kommunikation aus institutionentheoretischer Sicht. In: Frankfurter Rundschau, 19.8.1997, S. 16.
- Jarren, O. (1997): Medienkritik und medienpolitische Kommunikation in der „Mediengesellschaft“. Medien zwischen Selbstbindung, Selbstkontrolle und Regulierung. In: Schulze-Fürstenow, G.; Martini, B.-J. (Hrsg.), Handbuch PR. Neuwied, 4.050, S. 1-16.
- Jarren, O. (1997): Medienwandel, Institutionenwandel und gewerkschaftliche Kommunikation. In: Arlt, H.-J.; Gatzmaga, D. (Hrsg.), Mit Megaphone und Megabyte. Oder: Wenn die Dinos tanzen lernen. Perspektiven gewerkschaftlicher Öffentlichkeitsarbeit. Marburg, S. 27-42.
- Jarren, O. (1997): Netzwerke. Medienkritik und Medienpolitik: Wie können sie stark agieren? In: epd medien, 69, 6.9.1997, S. 5-10.
- Jarren, O. (1997): ...nicht beliebige Güter. Öffentlichkeit, Medien und Kritik: eine Verhältnisbestimmung. In: epd medien, 68, 3.9.1997, S. 5-11.
- Jarren, O. (1997): Politik und Medien: Einleitende Thesen zu Öffentlichkeitswandel, politischen Prozessen und politischer PR. In: Bentele; G.; Haller, M. (Hrsg.), Aktuelle Entstehung von Öffentlichkeit. Akteure, Strukturen, Veränderungen. Konstanz, S. 103-111.
- Jarren, O. (1997): Politische Kommunikation und Integration in der „Mediengesellschaft“ In: Forum Medienethik, 2, S. 43-49.
- Jarren, O. (1997): Publizistik- und kommunikationswissenschaftliche Ausbildung: Expansion und Differenzierung. Zur disziplinären Entwicklung und zum Praxisbezug medienwissenschaftlicher Studiengänge in Deutschland. In: Jäger, G.; Schönert, J. (Hrsg.), Wissenschaft und Berufspraxis. Die Vielgestaltigkeit der neuen Studienangebote. Paderborn, S. 219 - 234.
- Jarren, O. (1997): Qualifizierung und Professionalisierung. Vorwort. In: Ludwig, B., Werbung & Public Relations. Einstieg, Praxis, Perspektiven. Frankfurt am Main, S. 12-13.
- Jarren, O. (1997): Rundfunk und Rundfunkregulierung in Deutschland - Probleme, Defizite und Zukunftsaufgaben. In: Schatz, H.; Jarren, O.; Knaup, B. (Hrsg.), Machtkonzentration in der Multimedia-Gesellschaft? Opladen, S. 203-215.
- Jarren, O. (1997): Statement: Welche Chancen hätte eine Abendzeitung für Zürich? In: Media Trend Journal, 9, S. 28.
- Jarren, O. (1997): Wagnis des Irrtums. Schwieriges Verhältnis: Wissenschaft und Medienanstalten. In: epd Medien, 56, 23.7.1997, S. 4-11.
- Jarren, O. (1998): Blick zurück: Weiterbildung von Journalisten in den 80er Jahren. Ambitionen und Realitäten. In: Ruß-Mohl, S. (Hrsg.), Zehn Jahre Journalisten-Weiterbildung. Eine Zwischenbilanz. Berlin, S. 15-26
- Jarren, O. (1998): Digital, international, interaktiv. Über die Internetisierung der gesellschaftlichen Kommunikation. In: Flensburger Tageblatt, 21.3.1998 (Beilage „Denkwerkstatt Schleswig-Holstein“).
- Jarren, O. (1998): Digital, international, interaktiv. Internetisierung der gesellschaftlichen Kommunikation? In: Commission nationale suisse pour l'UNESCO, Internet - Etat des Lieux. Bern, S. 5-26.
- Jarren, O. (1998): Digitaler Rundfunk und medienpolitische Regulierung. In: Jarren, O.; Krotz, F. (Hrsg.), Öffentlichkeit unter Viel-Kanal-Bedingungen. Baden-Baden, S. 11-24.
- Jarren, O. (1998): Internet-Chancen: Soziale Innovationen statt Techno-Hoffnungen. In: Haus Rissen (Hrsg.), Rissener Rundbrief, 4/5, S. 55-74
- Jarren, O. (1998): Medienpolitische Kommunikation: Akteure, Arenen und Öffentlichkeit. In: Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.), Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikon. Opladen, S. 616-632.
- Jarren, O. (1998): Medien und Kommunikation in den 50er Jahren. In: Schildt, A.; Sywottek, A. (Hrsg.), Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre. Bonn, S. 433-438.
- Jarren, O. (1998): Neue Techniken und ihre Mythen. Wir die Bedeutung des Internets überschätzt? In: Neue Zürcher Zeitung, 20.2.1998, S. 65.
- Jarren, O. (1998): Politische Kommunikation durch Internet? In: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), Medien-Zukunft zwischen Morgen und Grauen - Medien im Unterhaltungsrausch. Mainz, S. 121-147.
- Jarren, O. (1998): Politische Öffentlichkeit und Kommunikation durch Internet. In: Medienwissenschaft Schweiz, 2, Mai, S. 28-37.
- Jarren, O. (1998): Sache der ganzen Gesellschaft. In: Zoom - Kommunikation und Medien, 11, Juli, S. 23-28.
- Jarren, O. (im Druck): Medien, Mediensystem und politische Öffentlichkeit im Wandel. In: Sarcinelli, U. (Hrsg.), Politikvermittlung und Demokratie in der Mediengesellschaft. Bonn/Opladen.
- Jarren, O. (in Vorbereitung): Politische Kommunikation durch Internet? In: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.), Innovation durch Telekommunikation, Bonn.

- Jarren, O.; Arlt, H.-J. (1998): Über den Umgang mit einer wählerischen Klientel. Politik entsteht heute erst durch Medienvermittlung oder: Die modernen Regeln der Öffentlichkeitsarbeit. In: Frankfurter Rundschau, 12.1.1998, S. 7.
- Jarren, O.; Bonfadelli, H.; Meier, W. A.; Wyss, V. (1998): Informationsgesellschaft: Fragestellungen, Perspektiven und Forschungsfelder der Publizistikwissenschaft. In: Medienwissenschaft Schweiz, 2, Mai, S. 48-53.
- Jarren, O.; Donges, P. (1997): Ende der Massenkommunikation - Ende der Medienpolitik? In: Fünfgeld, H.; Mast, C. (Hrsg.), Kommunikationswissenschaft. Ergebnisse und Perspektiven (Festschrift für Gerhard Maletzke). Opladen, S. 231-252.
- Jarren, O.; Krotz, F. (Hrsg.) (1998): Öffentlichkeit unter „Viel-Kanal-Bedingungen“. Baden-Baden.
- Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.) (1998): Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikon. Opladen.
- Jarren, O.; Schulz, W. (in Vorbereitung): Rundfunkaufsicht zwischen Gemeinwohlsicherung und Wirtschaftsförderung. In: Dietrich Schwarzkopf (Hrsg.), Rundfunk in Deutschland. 1980 - 1995, Berlin.
- Jarren, O.; Weßler, H. (in Vorbereitung): Wissenschaft in den Medien als Politisierungsprozeß. Überlegungen zu einer Neuorientierung in der Wissenschaftskommunikationsforschung. In: Wolfgang Duchkowsch u.a. (Hrsg.), Journalismus als Kultur. Opladen (= Festschrift für Wolfgang R. Langenbucher).
- Schatz, H.; Jarren, O.; Knaup, B. (Hrsg.) (1997): Machtkonzentration in der Multimediagesellschaft. Beiträge zu einer Neubestimmung des Verhältnisses von politischer und medialer Macht. Opladen.

Betreute Dissertationen:

- Altmeppen, Klaus-Dieter: Redaktionen als Koordinationszentren. Beobachtungen journalistischen Handelns in Redaktionen privat-kommerzieller Hörfunksender.
- Gottschalk, Jan Berthin: Zeitschriftenforschung und Innovationen im Zeitschriftenmarkt.
- Grothe, Thorsten: Restriktionen und Perspektiven politischer Steuerung. Eine Untersuchung der Erfolgsaussichten politischer Interventionen im Politikfeld Rundfunk - systemtheoretische und handlungstheoretische Analysen.
- Lendzian, Bettina: Dritte Säule Chefredaktion? Zur Stellung der Chefredaktion im nordrhein-westfälischen Zwei-Säulen-Modell (abgeschlossen).
- Röttger, Ulrike: PR als Auftragskommunikation. Untersuchung zur Öffentlichkeitsarbeit von Verbänden, Wirtschaftsunternehmen und öffentlichen Institutionen in Hamburg.
- Thorein, Thorsten: Nationale und internationale Regulierung von Telekommunikation. Vom Verhältnis von Telekommunikation als Gegenstand intergovernmentaler Beziehungen und als Feld nationalstaatlicher Politikformulierung.

Weßler, Hartmut: Öffentlichkeit als Prozeß. Deutungswandel im Medien-Diskurs am Beispiel der drogenpolitischen „Freigabe“-Debatte (abgeschlossen)

Dr. Friedrich Krotz (geb. 1950) ist Diplommathematiker (Universität Karlsruhe) und Diplomsoziologe (Universität Hamburg). Er war in beiden Berufen unter anderem als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Universitäten des Saarlandes, der Universität Hamburg, an der Freien Universität Berlin in einem DFG-Projekt sowie der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung in Hamburg in Forschung und Lehre tätig. Seit 1989 arbeitet er als wissenschaftlicher Referent am Hans-Bredow-Institut. Neben seinen Forschungsschwerpunkten Mediensystem, Medieninhalte und -nutzung sowie Neue Medien arbeitet er vor allem auf den Gebieten der interpretativen Kommunikationsforschung sowie an einer kulturwissenschaftlichen Perspektive auf Medien im Alltag der Menschen.

Lehrveranstaltungen 1997/98:

„Mediensozialwissenschaft“, Lehrauftrag am Fachbereich Rechtswissenschaft II der Universität Hamburg im SS 1997.

„Mediatisierung des Alltags“, Lehrauftrag am Fernstudienangang „Informatik und Gesellschaft“ am Deutschen Institut für Fernstudien (DIFF) an der Universität Tübingen sowie der Universität Oldenburg im WS 1997/98.

„Rezeptionstheorie“, Lehrauftrag am Institut für Kommunikationswissenschaft der Technischen Universität Dresden im SS 1998.

„Internet und Rechercheverfahren“, Kompaktseminar für Volontäre des NDR am 17./18. April 1998 (zusammen mit Wolfgang Schulz).

Vorträge 1997/98

„Öffentlichkeit aus Sicht des Publikums“, Vortrag beim Symposium des Hans-Bredow-Instituts „Öffentlichkeit unter Viel-Kanal-Bedingungen“ am 17. Januar 1997.

„Individualization, the Media and the Social Construction of Reality“, Vortrag auf der „Conference on Long Term Consequences On Social Structures Through Mass Media Impact“ in Saarbrücken am 23. Februar 1997.

„Theatralität und ihre Bedeutung“, Statement bei der Abschlussdiskussion des Workshops „Zur Theatralität der Öffentlichkeit und ihrer Medien“ anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Rhein-Ruhr-Instituts für Sozialforschung und Politikberatung e.V. an der Gerhard-Mercator-Universität in Bochum am 19. März 1997.

„Perspektiven der Kommunikationswissenschaft für die Untersuchung der Publika von Museen“, Vortrag auf dem Workshop „Museumsbesuch im Multimedia-Zeitalter: Wie werden die neuen Medien die Optionen der Museen verändern?“ am Arbeitsbereich Informationswissenschaft, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der FU Berlin am 23. Mai 1997.

„Heuristische Methoden in der Kommunikationsforschung“, Vortrag beim Workshop „Heuristische Sozialforschung“ am Institut für Soziologie der Universität Hamburg am 31. Mai 1997

„Television Viewing in Public Places“, Vortrag in der Sektion „Soziology und Sozial Psychology“ auf der Annual Conference of the International Association for Mass Communication Research (IAMCR) am 6. Juli 1997 in Oaxaca, Mexico.

„Öffentlichkeit als Kontext des Verstehens medialer Texte“, Vortrag in der Arbeitsgruppe „cultural studies“ beim Jahreskongress der Gesellschaft für angewandte Linguistik am 27. September 1997 in Bielefeld.

„Television Viewing at Public Places in Hamburg, Germany“, Vortrag beim Forschungskolloquium des Departments of Telecommunication der Indiana University, Bloomington, am 6. Oktober 1997.

„Fernsehen an öffentlichen Plätzen“, Vortrag beim Workshop „Publikum“ der Fachgruppe „Soziologie der Medienkommunikation“ der DGPK am 20./21. Februar 1998 im Hans-Bredow-Institut.

„Systematische Selbstbeobachtung und innerer Dialog“, Vortrag auf dem Kongress „Selbstbeobachtung“ an der Universität Hamburg am 27. März 1998.

„Fernsehen in der Öffentlichkeit“, Vortrag im Institut für Kommunikationswissenschaft der Technischen Universität Dresden am 11. Mai 1998.

„Medien und sozialer Wandel“, Moderation des Unterpennums der Sektion Soziologie und Sozialpsychologie beim Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationsforschung am 21./22. Mai 1998 in Mainz (zusammen mit Arnulf Kutsch).

„Patterns of old and new media use among young people in Flanders, Germany and Sweden“, Vortrag anlässlich der 48. Jahrestagung der International Communication Association in Jerusalem, Israel, am 22. Juli 1998.

Veröffentlichungen:

Jarren, O.; Krotz, F. (Hrsg.) (1998): Öffentlichkeit unter „Viel-Kanal-Bedingungen“. Baden-Baden.

Johnsson-Smaragdi, U.; d'Haenens, L.; Krotz, F.; Hasebrink U. (im Druck): Patterns of old and new Media Use among young People in Flanders, Germany and Sweden. In: European Journal of Communications, Heft 4.

Krotz, F. (1997): Aspekte einer psychodramatischen Gefühlstheorie. In: Buer, F. (Hrsg.), Jahrbuch für Psychodrama, psychosoziale Praxis & Gesellschaftspolitik 96. Opladen, S. 75-94.

Krotz, F. (1997): Das Wohnzimmer als unsicherer Ort. Anmerkungen zu Morley: wo das Globale auf das Lokale trifft. In: Montage/AV, 6, S. 97-104.

Krotz, F. (1997): Gesellschaftliches Subjekt und kommunikative Identität. Zum Menschenbild der cultural studies. In: Hepp, A.; Winter, R. (Hrsg.), Kultur - Medien - Macht. Cultural Studies und Medienanalyse. Opladen, S. 117-126.

Krotz, F. (1997): Heimat als kommunikative Veranstaltung. In: Forum Medienethik, Heft 2, S. 6-15.

Krotz, F. (1997): Hundert Jahre Verschwinden von Raum und Zeit? Kommunikation in den Datennetzen in der Perspektive der Nutzer. In: Beck, K.; Vowe, G. (Hrsg.), Computernetze - Ein Medium öffentlicher Kommunikation? Berlin, S. 105-126.

Krotz, F. (1997): Kontexte des Verstehens audiovisueller Kommunikate: Das sozial positionierte Subjekt der Cultural Studies und die kommunikativ konstruierte Identität des Symbolischen Interaktionismus. In: Charlton, M. und Schneider, S. (Hrsg.), Rezeptionsforschung. Opladen, S. 73-89.

Krotz, F. (1997): Marshall McLuhan revisited. Ms. 50 S.

Krotz, F. (1997): Perspektiven der Kommunikationswissenschaft für die Untersuchung der Publika von Museen: Die „neuen“ Medien und die neuen Publika in der Sicht der Kommunikationswissenschaft und einige Konsequenzen für Museen. In: Wersig, G. (Hrsg.), Internet und Museen. Ms.

Krotz, F. (1997): Verbraucherkompetenz und Medienkompetenz. Die „Stiftung Medientest“ als Antwort auf strukturelle Probleme der Medienentwicklung. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Opladen, S. 251-264.

Krotz, F. (1998): Digitalisierte Medienkommunikation. Veränderungen interpersonaler und öffentlicher Kommunikation. In: Neverla, I. (Hrsg.), Das Netz-Medium. Opladen, S. 113-136.

Krotz, F. (1998): Fernsehen an öffentlichen Plätzen in Hamburg und Indianapolis. Bericht an die DFG mit zahlreichen Anhängen. Ms., 120 S.

Krotz, F. (1998): Kompatibel nach vielen Seiten. Zum Konzept Theatralität als Verbindungsstück zwischen literatur- und sozialwissenschaftlicher Medienfor-

- schung. In: Göttlich, U.; Nieland, J.-U.; Schatz, H. (Hrsg.), *Kommunikation im Wandel. Zur Theatralität der Medien*. Köln, S. 253-256.
- Krotz, F. (1998): Mediennutzung in der Bundesrepublik. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), *Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 98/99*, Baden-Baden/Hamburg, S. 209-221.
- Krotz, F. (1998): Media, Individualization, and the Social Construction of Reality. In: Giessen, H. W. (ed.), *Long Term Consequences On Social Structures Through Mass Media Impact*. Saarbrücken, S. 67-82.
- Krotz, F. (1998): Öffentlichkeit aus Sicht des Publikums. In: Jarren, O.; Krotz, F. (Hrsg.), *Öffentlichkeit unter „Viel-Kanal-Bedingungen“*. Baden-Baden, S. 95-117.
- Krotz, F. (1998): Stichwörter zu: Europäische Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeit, Internet, Multimedia, Neue Medien. In: Jarren, O.; Sarcinelli, U.; Saxer, U. (Hrsg.), *Handbuch politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft*. Opladen, S. 649, 653f., 665, 689, 691f.
- Krotz, F. (1998): Surfvergnügen im Haifischbecken? Über die Zweckmäßigkeit einer „Stiftung Medientest“. In: Kubicek, H. u.a. (Hrsg.), *Lernort Multimedia. Jahrbuch Telekommunikation und Gesellschaft 1998*. Heidelberg, S. 275-286.
- Krotz, F. (1998): The Media System of Germany. In: Europäische Audiovisuelle Informationsstelle Straßburg (Hrsg.), *Media Systems of Europe*, Strasbourg (auch unter <http://www.obs.coe.int>; auch in französischer Version erhältlich).
- Krotz, F. (im Druck): Computervermittelte Kommunikation im Alltag von Kindern und Jugendlichen in Europa. In: Rössler, Patrick (Hrsg.): *Wirkungen von Online-Kommunikation*. Opladen.
- Krotz, F. (im Druck): Kultur, Kommunikation und der Mensch. In: Langenbacher, W.; Saxer, U. (Hrsg.), *Schwerpunktheft „Medienkulturkommunikation“ der Publizistik*.
- Krotz, F. (im Druck): Neue Medien. Lehrbrief für den Fernstudiengang Public Relations des Potsdam Kolleg für Kultur und Wirtschaft.
- Krotz, F.; Eastman, S. (im Druck): Orientations Toward Television Outside the Home in Hamburg and Indianapolis. In: *Journal of Communication*.
- Krotz, F.; Hasebrink, U. (im Druck): Nutzungs- und Wirkungsforschung. Lehrbrief für den Fernstudiengang Public Relations des Potsdam Kolleg für Kultur und Wirtschaft.
- Krotz, F.; Hasebrink, U. (1998): The Analysis of People Meter Data: Individual Patterns of Viewing Behaviour of People with different Cultural Backgrounds. In: *Communications: The European Journal of Communication Research*, 23, No. 2, pp. 151-174.

Susanne Kubisch (geb. 1970) studierte Publizistik und Germanistik an der Freien Univer-

sität in Berlin. Nach einem Praktikum beim Kinderkanal in Erfurt ist sie seit Januar 1998 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Forschungsprojekt „Medienforschung und Medienberichterstattung: Infrastrukturen, Inhalte und Prozesse ihrer Kopplung“ tätig. Ihre bisherigen Forschungsschwerpunkte liegen in der Rezeptions- und Wirkungsforschung der audiovisuellen und neuen Medien insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus gelten ihre Forschungsinteressen der Beobachtung und Analyse rundfunk- und medienpolitischer Entwicklungen, die wiederum Einfluß auf den individuellen wie gesellschaftlichen Umgang mit Medien nehmen, und den methodologischen Diskursen innerhalb des Faches.

Lehrveranstaltung 1998:

„Prinzip und Prozeß empirischer Forschung“, Methodenseminar des Studiengangs Journalisten-Weiterbildung an der Freien Universität Berlin (14.-21. März 1998).

Christiane Matzen (geb. 1964) studierte Geschichte, Öffentliches Recht und Soziologie in Hamburg und Marburg. Seit 1991 ist sie Wissenschaftliche Redakteurin am Hans-Bredow-Institut. Zu ihrem Arbeitsbereich gehört vor allem die redaktionelle Betreuung der Zeitschrift „Rundfunk und Fernsehen“, des „Internationalen Handbuchs für Hörfunk und Fernsehen“ sowie der Reihen „Arbeitspapiere des Hans-Bredow-Instituts“ und „Forschungsberichte und Materialien“. Darüber hinaus ist sie für den Auftritt des Instituts im Internet (www.rz.uni-hamburg.de/hans-bredow-institut/) und die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Interessenschwerpunkte: Rundfunkentwicklung in Deutschland und Entwicklung der Rundfunksysteme international.

Veröffentlichungen 1997/98:

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (1998): *Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99*. Baden-Baden/ Hamburg (Red. C. Matzen).

- Matzen, C. (1997): Chronik der Rundfunkentwicklung 1996. In: Rundfunk und Fernsehen, 45. Jg., H. 1, S. 117-128.
- Matzen, C. (1998): Chronik der Rundfunkentwicklung 1997. In: Rundfunk und Fernsehen, 46. Jg., H. 1, S. 135-142.
- Matzen, C. (1998): Chronik des Hörfunks und Fernsehens in Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99. Baden-Baden/Hamburg, S. 222-273.
- Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.) (1997): Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Dieter Roß zum 60. Geburtstag. Opladen

Hermann-Dieter Schröder (geb. 1957) studierte Soziologie in Bielefeld. Nach dem Zivildienst war er zunächst als Projektmitarbeiter am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Universität Hamburg tätig; seit 1983 ist er Wissenschaftlicher Referent des Hans-Bredow-Instituts. Hier hat er u.a. über folgende Themen gearbeitet: Darstellung von Fernsehprogrammen und Rundfunkveranstaltern in Programmzeitschriften und Tageszeitungen, Organisation und Finanzierung lokalen Hörfunks, Organisation der Programmproduktion für das Fernsehen und Entwicklung der Medienwirtschaft in Hamburg. Seine gegenwärtigen Forschungsinteressen richten sich besonders auf die organisatorischen und wirtschaftlichen Strukturen des Mediensystems und auf die Entwicklung interaktiver Medien und computergestützter Information und Kommunikation.

Vortrag 1997:

„Medienplatz Hamburg - zwischen Kultur, Kommerz und Standortpolitik“, Vortrag auf der 20. Jahrestagung des „Studienkreises Rundfunk und Geschichte e.V.“ am 19. September 1997 in Potsdam.

Veröffentlichungen 1997/98:

- Schröder, H.D. (1997): Recerca en comunicació de masses a Alemanya. Un repàs. In: Anàlisi 21, S. 31-47.
- Schröder, H.D. (1997): Euromedia News - Germany. In: The Bulletin of the European Institute for the Media, vol. 14, Nr. 1, S. 21f. (auch in der dt. und der frz. Ausgabe).

- Schröder, H.D. (1997): Euromedia News - Germany. In: The Bulletin of the European Institute for the Media, vol. 14, Nr. 2, S. 25f. (auch in der dt. und der frz. Ausgabe).
- Schröder, H.D. (1997): Euromedia News - Germany. In: The Bulletin of the European Institute for the Media, vol. 14, Nr. 3, S. 23f. (auch in der dt. und der frz. Ausgabe).
- Schröder, H.D. (1997): Euromedia News - Germany. In: The Bulletin of the European Institute for the Media, vol. 14, Nr. 4, S. 24f. (auch in der dt. und der frz. Ausgabe).
- Schröder, H.D. (1998): Euromedia News - Germany. In: The Bulletin of the European Institute for the Media, vol. 15, Nr. 1, S. 22f. (auch in der dt. und der frz. Ausgabe).
- Schröder, H.D. (Hrsg.) (in Vorbereitung): Entwicklung und Perspektiven der Programmindustrie. Baden-Baden/Hamburg (Symposien des Hans-Bredow-Instituts; 17).

Dr. Margarete Schuler-Harms (geb. 1959) studierte Rechtswissenschaft in Freiburg i. Br. Von 1986-89 nahm sie als Rechtsreferentin der Anstalt für Kabelkommunikation Berlin juristische Aufgaben im Berliner Kabelpilotprojekt wahr. Zwischen 1989 und 1992 war sie als wissenschaftliche Assistentin am Hans-Bredow-Institut und an der Universität Hamburg beschäftigt. Seit 1995 ist sie Habilitandin und Lehrbeauftragte im Wahlschwerpunkt Information und Kommunikation des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität Hamburg. Seit 1996 ist sie außerdem Mitglied im Wissenschaftlichen Kollegium des Hans-Bredow-Instituts. Zu ihren medienrechtlichen Schwerpunkten zählen Fragen der staatlichen Regulierung und der föderalen Ordnung des Rundfunksystems und der Rundfunkaufsicht. Einen besonderen Forschungsschwerpunkt bildet das Medienrecht der neuen Bundesländer.

Lehrveranstaltung/Vorträge 1997/98:

- „Staatliche Regulierung der Medien“, Vorlesung im Wahlschwerpunkt Information und Kommunikation am Fachbereich Rechtswissenschaft II der Universität Hamburg im WS 97/98.
- „Neue Entwicklungen im Medienrecht - Möglichkeiten der Technik und Schwierigkeiten des Rechts“, Vorträge beim Deutschen Juristinnenbund am 13. August 1997 in Lübeck und 18. August 1997 in Hamburg.

Veröffentlichungen 1997/98:

Schuler-Harms, M. (1997): Staatsferne und Vielfalt des Rundfunks - Das Sächsische Privatrundfunkgesetz auf dem verfassungsrechtlichen Prüfstand. In: Sächsische Verwaltungsblätter, S. 1-9.

Schuler-Harms, M. (1998): Das Rundfunksystem der Bundesrepublik Deutschland. In: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.), Internationales Handbuch für Hörfunk und Fernsehen 1998/99. Baden-Baden/Hamburg, S. 133-151.

Dr. Wolfgang Schulz (geb. 1963) studierte in Hamburg Rechtswissenschaft und Journalistik. Nach einem Jahr als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der „Aufbauqualifikation Fachreferent/in für Öffentlichkeitsarbeit (DIPR)“ arbeitet er seit 1993 am Hans-Bredow-Institut. Seit 1997 ist er Habilitand und Lehrbeauftragter im Wahlschwerpunkt Information und Kommunikation des Fachbereichs Rechtswissenschaft sowie am Institut für Journalistik der Universität Hamburg. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen bei Problemen der rechtlichen Regulierung im Bezug auf Medieninhalte - insb. Gewaltdarstellungen -, Fragen des Rechts neuer Kommunikationsmedien und der Rechtsgrundlagen journalistischer Arbeit, aber auch in den rechtsphilosophischen Grundlagen der Kommunikationsfreiheiten und der systemtheoretischen Beschreibung des publizistischen Systems.

Lehrveranstaltungen 1997/98:

„Rechtsgrundlagen journalistischer Arbeit“, Seminar am Institut für Journalistik der Universität Hamburg im SS 1997 und 1998 (zusammen mit S. Engels).

„Rechtsgrundlagen der PR“, Lehrauftrag des Berufsbildungswerks in Kiel, Lehrgang „FachreferentIn für Öffentlichkeitsarbeit, Januar und Februar 1998.

"Hörfunk und Fernsehen an der Schwelle zum Multimedia-Zeitalter", Seminar der Friedrich-Ebert-Stiftung am 19.-21. September 1997 (Seminarleitung und Vorträge).

„Internet und Rechercheverfahren“, Kompaktseminar für Volontäre des NDR am 17./18. April 1998 (zusammen mit Friedrich Krotz).

Vorträge 1997/98

„Internet und digitales Fernsehen - Das Ende gesellschaftsverantwortlicher Medienregulierung?“ Vortrag vor dem Rotary Club Sangerhausen am 17. Februar 1997.

„Die Neuen Medien als Formen des Rundfunks? Zuordnungsfragen und Regelungskonsequenzen“. Vortrag im Rahmen des Rundfunkökonomischen Kolloquiums des Instituts für Rundfunkökonomie am 30. April 1997 in Köln.

Anhörung zum Informations- und Kommunikationsdienstegesetz (IuKDG) vor dem Ausschuß für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Technologie und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages am 14. Mai 1997 in Bonn.

„Chancengleicher Zugang von Anbietern und Nutzern: Neue Märkte - neue Gefahren?“ Vortrag auf dem TLM-Seminar '97 "Visionen und Realität des digitalen Fernsehens“ am 7. Juni 1997 in Arnstadt.

„Konzentrationskontrolle im Hörfunk“, ein „Zwischenruf“ auf dem Medienworkshop der Landesregierung Schleswig-Holstein am 12./13. November 1997 in Kiel.

„Das Konvergenz-Grünbuch - gelesen aus Sicht der Rundfunkregulierung in Deutschland“, Vortrag vor dem Arbeitskreis Europa der DLM am 5. März 1998 in Frankfurt.

„Von der Vielfaltssicherung zur Offenheitspflege? Regulierungsprobleme digitalen Fernsehens aus der Perspektive des deutschen Rundfunkrechts - mit einem Seitenblick auf Großbritannien, Vortrag von W. Schulz am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich am 4. Juni 1998 in Zürich.

Veröffentlichungen 1997/98:

Engels, S.; Schulz, W. (1997): Presse ohne Öffentlichkeit? Anmerkungen zum Beschluß des Bundesverfassungsgerichts vom 8.10.1996 1 BvR 1183/90. In: Archiv für Presserecht (AfP), H. 1, S. 455-458.

Engels, S.; Schulz, W. (1998): Anmerkung zu VG Berlin: Das Ende der TV-Kabelregulierung? In: Kommunikation & Recht (K&R), 3, S. 127-128

Engels, S.; Schulz, W. (1998): Das neue Recht der Kommunikation und der Medien. Hamburg.

Engels, S.; Schulz, W. (1998): Die neuen Normen für Tele-Netze und Inhalte. In: Martini, B.-J., Handbuch PR, Neuwied 1998, Kap. 1.703.

Hoffmann-Riem, W.; Schulz, W. (1997): Hamburgisches Medienrecht. Berlin (Schriftenreihe der Hamburgischen Anstalt für neue Medien; 17)

Hoffmann-Riem, W.; Schulz, W. (1998): Medienrecht. In: Hoffmann-Riem, W.; Koch, H.-J. (Hrsg.), Hamburgisches Staats- und Verwaltungsrecht, 2. Aufl., Baden-Baden, S. 361-418.

- Hoffmann-Riem, W.; Schulz, W. (1998): Politische Kommunikation: Die Perspektive der Rechtswissenschaft. In: O. Jarren, U. Sarcinelli, U. Saxer (Hrsg.), Politische Kommunikation in der demokratischen Gesellschaft. Ein Handbuch mit Lexikon. Opladen, S. 154-172.
- Jarren, O.; Schulz, W. (in Vorbereitung): Rundfunkaufsicht zwischen Gemeinwohlsicherung und Wirtschaftsförderung. In: Dietrich Schwarzkopf (Hrsg.), Rundfunk in Deutschland. 1980 - 1995, Berlin.
- Schulz, W. (1997): Rechtsfragen computervermittelter Kommunikation - Zappelt das Recht im Netz? In: Beck, K.; Vowe, G. (Hrsg.), Computernetze - Ein Medium öffentlicher Kommunikation? Berlin, S. 187-202.
- Schulz, W. (1997): Regulierung von Medien- und Telediensten - Stichworte zur aktuellen Diskussion über die Regulierung von computervermittelter Kommunikation in Deutschland. In: Arbeitspapiere des Instituts für Rundfunkökonomie an der Universität zu Köln, H. 81, Köln.
- Schulz, W. (1998): Das Zitat in Film- und Multimediawerken - Grundsätze für die Praxis des Zitierens gemäß § 51 UrhG in audiovisuellen Medien. In: Zeitschrift für Urheber- und Medienrecht (ZUM), 3, S. 221-233.
- Schulz, W. (1998): Jugendschutz bei Tele- und Mediendiensten. In: Multimedia und Recht (MMR), 3, S. 127-128.
- Schulz, W. (1998): Konvergierende Technik - divergierende Interessen. Konvergenzgleichung im EU-Grünbuch nicht schlüssig. In: tendenz, Nr. 1, S. 12-13.
- Schulz, W. (im Druck): Kommunikative Chancengleichheit als Freiheitsverwirklichung. Eine Untersuchung objektiver Grundrechtsgehalte im Gewährleistungsgefüge von Art. 5 Abs. 1 GG im Lichte der Kantischen Rechtsphilosophie. Baden-Baden.
- Schulz, W. (in Vorbereitung): Verfassungsrechtlicher Datenschutzauftrag in der Informationsgesellschaft. Schutzkonzepte zur Umsetzung informationeller Selbstbestimmung am Beispiel von Online-Kommunikation, in: Die Verwaltung.
- Schulz, W.; Grünewald, A.; Jürgens, U. (1997): Kommunikationsordnungen im Überblick. Hamburg.
- Schulz, W.; Jürgens, U. (in Vorbereitung): Das Recht am eigenen Bild. In: Juristische Schulung (JuS).
- Schulz, W., Reimann, F. (1997): Digitale Formationen - Wenige Medienmultis beherrschen den digitalen TV-Markt in Europa. In: Tendenz, 4, S. 26-29.

sche Kultur; Rundfunk als Medium der Alltagskultur sowie Sozialpsychologie des Rundfunks. Für die Jahre 1997 und 1998 hat er ein Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft erhalten, um seine Habilitationsschrift über „Fern-Sehen als kulturelles Handeln“ fertigzustellen.

Vorträge 1997:

„Die Unterscheidung von kommunikativen Milieus als Aufgabe für die empirische Nutzungsforschung?“, Vortrag im Rahmen der Tagung der AG Rezeptionsforschung der DGPK am 24./25. Januar 1997 im Medieninstitut in Ludwigshafen.

„Medien der Eskalation? Die Rolle der (lokalen) Medien gegenüber Rassismus und Rechtsextremismus“, Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung der IG Medien und der VHS Solingen am 18. Februar 1997 in Solingen.

Veröffentlichungen 1997:

- Weiß, R. (1997): Auf der Suche nach kommunikativen Milieus. Plädoyer für eine sozialstrukturell interessierte Fragehaltung der Nutzungsforschung. In: Scherer, H.; Brosius, H.-B. (Hrsg.), Zielgruppen, Publikumssegmente, Nutzergruppen. München, S. 239-261.
- Weiß, R. (1997): Läßt sich über „Qualität“ streiten? Versuche in der Kommunikationswissenschaft zur Objektivierung des Qualitätsbegriffs. In: Weßler, H.; Matzen, C.; Jarren, O.; Hasebrink, U. (Hrsg.), Perspektiven der Medienkritik. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit öffentlicher Kommunikation in der Mediengesellschaft. Opladen, S. 185-199.
- Weiß, R.; Hasebrink, U. (1997): Hörertypen und ihr Medienalltag. Plädoyer für eine hörerzentrierte Nutzungsanalyse. In: Publizistik 42, H. 2, S. 164-180
- Weiß, R.; Hasebrink, U. (1997): Verzweifelt gesucht: Der Hörer. Hörertypologien als Mittel der Radionutzungsforschung. In: Diekmann, T.; Ottinger, L.; Teichert, W. (Hrsg.), Führungsaufgaben in Redaktionen II. Materialien zum Redaktionsmanagement in Hörfunk und Fernsehen. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung, S. 167-179

Dr. Ralph Weiß (geb. 1955) studierte Psychologie in Hamburg. Seit 1983 arbeitet er als Wissenschaftlicher Referent am Hans-Bredow-Institut. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen politische Kommunikation und politi-

ÜBERSICHT ÜBER DIE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

	Telefon	E-mail
Direktorium:		
Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann-Riem (Vors.)	040 450-217-0	hbi@mail.hbi.uni-hamburg.de
Prof. Dr. Otfried Jarren	040 450-217-0	hbi@mail.hbi.uni-hamburg.de
Dr. Uwe Hasebrink	040 450 217-31	ha@mail.hbi.uni-hamburg.de
Wiss. Referenten:		
Dr. Uwe Hasebrink (geschäftsf.)	040 450 217-31	ha@mail.hbi.uni-hamburg.de
Thorsten Held (seit 4/98)	040 450 217-43	th@mail.hbi.uni-hamburg.de
Dr. Friedrich Krotz	040 450 217-33	kr@mail.hbi.uni-hamburg.de
Dipl.-Soz. Hermann-Dieter Schröder	040 450 217-32	schr@mail.hbi.uni-hamburg.de
Dr. Wolfgang Schulz	040 450 217-34	ws@mail.hbi.uni-hamburg.de
Dr. Ralph Weiß (z. Zt. beurlaubt)	040 450 217-0	we@mail.hbi.uni-hamburg.de
Redaktion/Öffentlichkeitsarbeit:		
Christiane Matzen, M.A.	040 450 217-41	ma@mail.hbi.uni-hamburg.de
Bibliothek:		
Dipl.-Bibl. Jutta Simon	040 450 217-22	si@mail.hbi.uni-hamburg.de
Verlag/Buchhaltung:		
Margarethe Rieck (bis 5/97)		
Brigitte Saß (seit 5/97)	040 450 217-12	hbi@mail.hbi.uni-hamburg.de
Sekretariat:		
Hannelore Günther	040 450 217-0	hbi@mail.hbi.uni-hamburg.de
Elfrun von Schutzbar	040 450 217-0	hbi@mail.hbi.uni-hamburg.de
Projektmitarbeiter(innen):		
Klaus-Dieter Altmepfen, M.A. (bis 4/98)		
Dipl.-Pol. Patrick Donges (bis 4/98)		
Kerstin Engels, M.A.	040 450 217-43	ke@mail.hbi.uni-hamburg.de
Susanne Kubisch, M.A. (seit 1/98)	040 450 217-42	sk@mail.hbi.uni-hamburg.de
Dipl.-Psych. Eva Rischkau (seit 4/98)	040 450 217-40	er@mail.hbi.uni-hamburg.de
Dr. Philipp Steinwälder (bis 7/97)		

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Das Institut beschäftigt ferner Wissenschaftliche Hilfskräfte. Seit 1997 waren und sind dies:

Hannah Bube, Marco Czygan, Clas Dammann, Antje Daser, Stefan Dreyer, Christiane Egberdt, Peter Eingrüber, Cordula Eubel, Tobias Galitzien, Tobias Gostomzyk, Sven Grimm, Andreas Grünewald, Anja Herzog, Kai Hoffmann, Uwe Jürgens, Matthias Krauen, Kristof Kupka, Doris Kühlers, Oda Lambrecht, Claudia Lampert, Thomas Lindemann, Inez Mester, Iris Ockenfels, Fernando Reimann, Thomas Riedel, Claudia Roeske, Franziska Schmidt-Kärner, Sabina Stelzig, Stephan Weichert.

Wissenschaftliches Kollegium:

Die Mitglieder des wissenschaftlichen Kollegiums unterstützen das Institut bei der Definition neuer Forschungsthemen und bei der Bearbeitung konkreter Untersuchungen. Derzeit gehören dem Kollegium folgende Mitglieder an:

Dr. Stefan Engels

Dr. Margarete Schuler-Harms

D. GESCHICHTE - TRÄGERSCHAFT - ORGANE

Geschichte

Das Hans-Bredow-Institut wurde am 30. Mai 1950 vom damaligen Nordwestdeutschen Rundfunk (NWDR) und der Universität Hamburg als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet. Benannt wurde das Institut nach Hans Bredow, der als Staatssekretär und Rundfunk-Kommissar im Reichspostministerium der Weimarer Republik den Aufbau des deutschen Rundfunks maßgebend gefördert hat. Nach einem Tätigkeitsverbot in der Zeit des Nationalsozialismus hat Hans Bredow in der Nachkriegszeit in engem Kontakt zu dem Chief-Controller des NWDR, Sir Hugh Greene, am Aufbau des öffentlich-rechtlichen Rundfunks mitgearbeitet.

Zweck der eigenständigen gemeinnützigen Stiftung Hans-Bredow-Institut ist es, Medienforschung, insbesondere auf dem Gebiet des Hörfunks und des Fernsehens sowie anderer elektronischer Medien, in interdisziplinärer Weise zu betreiben und die Ergebnisse der Wissenschaft, Praxis und Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Die interdisziplinäre Ausrichtung der vom Institut betriebenen Medienforschung hat ihren Ausdruck auch in der fachlichen Orientierung der jeweiligen Direktoren gefunden: Von 1950-1967 war mit Egmont Zechlin ein Historiker, von 1968-1970 mit Hans Wenke ein Erziehungswissenschaftler, von 1971-1979 mit Janpeter Kob ein Soziologe Leiter des Instituts. Von 1979-1995 wurde das Institut von dem Rechtswissenschaftler Wolfgang Hoffmann-Riem geleitet, von 1995-1998 von dem Politik- und Publizistikwissenschaftler Otfried Jarren. Seit Sommer 1998 liegt die wissenschaftliche Leitung und Verwaltung des Instituts bei einem Direktorium, dem neben Wolfgang Hoffmann-Riem und Otfried Jarren auch der Kommunikationswissenschaftler und Geschäftsführer des Instituts, Uwe Hasbrink, angehört.

Trägerschaft

Die Finanzierung des Instituts beruht auf Zuwendungen und Einnahmen aus Forschungsprojekten sowie Verlagserzeugnissen. Das Hans-Bredow-Institut ist als gemeinnützige Stiftung berechtigt, Spendenbescheinigungen auszustellen.

Die Zuwendungen kommen aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg, der NDR Media GmbH, der Westdeutschen Rundfunkwerbung, der ARD-Werbung, des Zweiten Deutschen Fernsehens, der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten sowie der Medienstiftung Hamburg. Die Zuwendungsbeiträge werden jeweils von Jahr zu Jahr auf Antrag des Instituts gewährt.

Organe

Als rechtsfähige Stiftung hat das Institut drei Organe: das Kuratorium, das Direktorium und den Institutsrat.

Das Kuratorium tritt mindestens zweimal im Jahr zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Mitglieder des Kuratoriums sind:

Dr. Jürgen Lüthje, Universität Hamburg
(Vorsitz)

Dr. Stephan Albrecht, Universität Hamburg

Dr. Heinz Gerhard, ZDF

Dr. Helmut Haeckel, ALM

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann, Universität Hamburg

Prof. Dr. Jörg Hennig, Universität Hamburg

Herbert Hoßmann, Hochschulamt

Antje Karin Pieper, WDR

Heinrich Platz, Bundesministerium des Innern

Jobst Plog, NDR

Prof. Hans Weckerle, NDR-Rundfunkrat

Katharina Weyandt, NDR-Rundfunkrat

ÜBERSICHT ÜBER DIE STRUKTUR DES HANS-BREDOW-INSTITUTS (STAND: JULI 1998)

